76. Jahrgang. Nr. 278 — Mittwoch, 15. Juni 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 Rm. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 Rm. einschließlich 54 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7maligem wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abz. Krisenabschlag lt. Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Die Begründung der Notverordnung

Eine Kundgebung der Reichsregierung

Berlin, 14. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Die Reichsregierung hat bei ihrem Amtsantritt den Willen bekundet, die soziale, finanzielle und wirtschaftliche Not Deutschlands durch organische neuaufbauende Maßnahmen zu bekämpfen. Die Bilanz, die die Regierung vorgefunden hat, zwingt sie, als ersten Schritt vor der Inangriffnahme ihres eigentlichen Programms

die Kassenlage von Reich, Ländern und Gemeinden vorläufig zu sichern und die Sozialversicherung vor dem tatsächlich drohenden Zusammenbruch zu retten.

Werden diese notwendigen und unaufschiebbaren Voraussetzungen nicht erfüllt, so sind alle weiteren Maßregeln von Anfang an in Frage gestellt.

Für die ersten Notmaßnahmen hat die Regierung an Vorbereitungen anknüpfen müssen, die schon das vorige Kabinett getroffen hatte. Da diese Maßnahmen jedoch nicht ausreichten, um Kassen und Finanzen zu sichern, ist die Reichsregierung genötigt, über sie hinauszugehen. Es sind infolgedessen weitere Abstriche am Reichshaushalt sowie an allen Ausgaben der öffentlichen Hand beschlossen worden. Es muß von der Ausgabenseite her versucht werden, eine Gesundung der Kassen- und Finanzlage herbeizuführen; denn die Erfahrungen der letzten Monate haben gezeigt, daß Steuererhöhungen nicht mehr zu einer Verbesserung, sondern nur noch zu einer Verschlechterung der Einnahmen führen. Es bleibt also eine der wichtigsten Aufgaben, den gesamten Verwaltungsapparat Deutschlands weiter zu verbilligen. Das bringt zwangsläufig auch scharfe Einschränkungen auf dem Gebiete der Sozialversicherung mit sich, deren Existenz jetzt auf dem Spiel steht.

Es ist eine schicksalhafte Entwicklung, daß es heute, nach einem halben Jahrhundert des Bestehens der Sozialgesetzgebung, nicht mehr um die Höhe der Leistungen geht, sondern um ihre Erhaltung überhaupt.

Die Reichsregierung, deren soziale Gesinnung in der von ihr vertretenen Weltanschauung begründet ist, würdigt in ihrer ganzen entscheidenden Bedeutung die mit der Schöpfung des ersten Kanzlers des Deutschen Reiches begonnenen sozialen Einrichtungen, zu deren Erhaltung in dieser Stunde äußerster Not an das Gemeinschaftsgefühl aller Deutschen neue, harte Anforderungen gestellt werden müssen. Wenn die Reichsregierung heute zunächst den dringendsten Erfordernissen der Stunde nachkommt, so betont sie besonders,

daß sie nicht die Absicht hat, den Weg der Erschließung neuer Einnahmequellen in Zukunft weiter zu beschreiten.

Ihr Ziel ist, die deutsche Wirtschaft vernunftgemäß, unter Ausschaltung künstlicher Experimente, neu zu befruchten. Sie wird deshalb mit den auswärtigen Regierungen nach einer Lösung der Weltwirtschaftskrise suchen. Darüber hinaus hält es die Reichsregierung angesichts der ungeheuren Wirtschaftsnot für ihre unabweisbare Pflicht, die Wirtschaftsenergien des eigenen Landes zu mobilisieren und in erhöhtem Maße für die Verwertung der brachliegenden Arbeitskräfte nutzbar zu machen. Die Regierung wird alles daransetzen, um neben der Pflege des Güteraustausches der Länder untereinander durch eine zielbewußte Binnenmarktpolitik, insbesondere unter Zuhilfenahme des Arbeitsdienstes, durch geeignete Maßnahmen auf dem Gebiete der Siedlung und der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, die deutsche Wirtschaft einer allmählichen Gesundung entgegenzuführen.

Der Wille des deutschen Volkes, von der Geisel der Arbeitslosigkeit erlöst zu werden, und die Hoffnung der jungen Generation, neue Lebensgrundlagen zu finden, werden von der Regierung als eine für die Zukunft der Nation entscheidende Aufgabe mit allen Mitteln unterstützt werden.

(Amtliche Erläuterungen zum Inhalt der Notverordnung auf Seite 2)

Papens erste Tat

Das Kabinett des Reichskanzlers v. Papen hat in seiner Regierungserklärung und in den Einführungsreden der Minister betont, daß es nicht unerfüllbare Versprechungen machen, sondern nach seinen Taten beurteilt werden wolle. Die erste Tat liegt nun vor in Gestalt eines ganzen Gesetzgebungswerkes von Notverordnungen. An Hand dieses reichen Materials wird es an Prüfung und Kritik nicht fehlen. Am meisten beim ersten Teil, der den Ausgleich des Haushaltdefizits in Form neuer Steuern, Kürzungen und Abstriche bringt. Dieser verschärfte Druck auf die Lebenshaltung aller Volksschichten erinnert peinlich an Brünings Methoden, und er ist ja auch — diese Gerechtigkeit muß man der Regierung Papen widerfahren lassen — Brünings Erbschaft. Schon deshalb, weil diese weitere Belastung, vielleicht in etwas anderer Form, aber in gleicher Härte, noch vom alten Kabinett beschlossen war und ohne seinen Sturz bereits in Kraft wäre. Aber man hatte inzwischen von einem grundlegenden „Kurswechsel" gesprochen und einen solchen besonders in der Finanz- und Steuerpolitik erwartet. Die Regierung weist demgegenüber darauf hin, daß sie angesichts der Leere der ihr hinterlassenen Kassen, der Notwendigkeit, sie mit schnellfließenden Mitteln zu füllen, um den Staatsapparat in Gang zu halten, und besonders wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit keine andere Wahl gehabt habe, als das Brüningprogramm zunächst zu übernehmen. Und sie verspricht feierlich, daß dies die endgültig letzte Drehung der Steuerschraube gewesen sei. Trotzdem wird die Enttäuschung nicht ausbleiben, weil bei der Bildung des Kabinetts Papen die Stimmung der Oeffentlichkeit beeinflußt worden war mit der Behauptung, es wolle den Etatsausgleich ohne neue Steuern durchführen. Die jetzige Bescherung macht einen entsprechenden Stimmungsrückschlag unvermeidbar. Denn jeder hat wieder seinen Teil wegbekommen: die vielgeplagten Beamten einen neuen Abzug, die sonst in fester Arbeit Beschäftigten eine fühlbare Erhöhung der umgetauften Krisenlohnsteuer, die Kleingewerbetreibenden eine Verschärfung der Umsatzsteuer und die arbeitslosen Opfer der Krise eine radikale Herabsetzung der schon bisher zum notwendigsten Lebensunterhalt kaum ausreichenden Unterstützungssätze. Alle die Kreise, die ihr Einkommen wieder geschmälert sehen, sollten in ihrem begreiflichen und berechtigten Unmut doch nicht vergessen, wie schwer diese Aermsten der Armen getroffen sind.

Selbstverständlich kann auch die Wirkung keine andere sein, als die der vorangegangenen Steuernotverordnungen. Es macht keinen Unterschied, ob für die Lastenvermehrung Brüning oder v. Papen verantwortlich zeichnet. Darum bleibt auch die früher an dieser Methode geübte Kritik zu Recht bestehen. Und der verhängnisvolle Kreislauf: Steuererhöhung — Kaufkraftminderung — vermehrte Arbeitslosigkeit — Rückgang der Steuerquellen, auf den der sächsische Ministerpräsident am Sonnabend in Berlin hingewiesen hat, wird mit seiner ehernen Gesetzlichkeit auch dieses neue Notverordnungswerk alten Stils nicht verschonen. Die Regierung, die nach ihren Taten beurteilt werden wollte, wird darum den Eindruck nicht verwischen können, daß ihr erster finanzpolitischer Schritt nicht vertrauenerweckend ist — mag sie nun selbst mitschuldig sein oder nur den Fluch ihrer Erbschaft tragen. Eine Aenderung dieser Beurteilung wird erst eintreten, wenn sie recht bald durch neue Taten zu erkennen gibt, daß sie mit der Nachahmung Brünings wirklich in der Zwangslage eines Augenblicks gehandelt hat, daß sie aber durch Reformen von diesem Kurs des Niedergangs loskommen und auf neuen Wegen zum Wiederaufstieg führen will. Versprechungen in dieser Richtung werden in der Regierungsbegründung zur Notverordnung in ganz formeller Weise gemacht.

Eine andere Seite dieser Steuernotverordnung ist ihre parteipolitische Auswertung im Hinblick auf den Wahlkampf. Wenn jetzt die Sozialdemokratie glaubt, das Volk täuschen zu können mit der Behauptung, diese Maßnahmen, die sie unter Brünings Herrschaft widerspruchslos hinzunehmen bereit war, würden von den nationalen Parteien „toleriert" und kämen auf deren Schuldkonto, so wird auch diese Lüge kurze Beine haben. Denn es wird der nationalen Opposition nicht schwerfallen, das Volk darüber aufzuklären, daß sie weder die Regierungsbildung noch die Maßnahmen des Kabinetts Papen beeinflußt oder toleriert hat, daß aber die moralische Verantwortung für dieses Steuermonstrum in seiner ganzen Schwere dem alten System zufällt, das 14 Tage vorher abgegangen ist, nachdem es Deutschland unter wechselnder Führung und Duldung des Marxismus an den Rand finanziellen Zusammenbruchs geführt hatte. Das deutsche Volk ist in dieser Notzeit politisch viel zu reif geworden, um sich noch durch Fälscherkunststückchen darüber täuschen zu lassen, wem am 31. Juli das Urteil zu sprechen ist.

*

Der Reichskanzler hat in seiner Programmrede vor dem Landwirtschaftsrat im Hinblick auf diese neuen Opfer er-

„Die Staatsidee des Nationalsozialismus"

Die Rundfunkrede Straßers

Berlin, 14. Juni. Am Dienstagabend sprach über die Deutsche Welle Gregor Straßer über „Die Staatsidee des Nationalsozialismus". Die Rede wurde auch von den Sendern Berlin, Hamburg, Königsberg, Breslau, Leipzig, Frankfurt a. M. und Köln übernommen. Nachdem er darauf hingewiesen hatte, daß er

als erster Nationalsozialist im Rundfunk

über Wesen und Inhalt der nationalsozialistischen Staatsidee spreche, führte er unter anderem aus: Der Nationalsozialismus ist letzten Endes nichts anderes, als der politische Ausdruck der seelischen Nöte einer großen Epoche. Wir verstehen unter Sozialismus die staatlich durchgeführten Maßnahmen zum Schutze des einzelnen oder einer größeren Gemeinschaft vor jeglicher Ausbeutung. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen, die Kommunalisierung der Trambahnen, der Licht- und Gaswerke, die Bauernbefreiung des Freiherrn von Stein, die Eingliederung des Ständesystems in den Organismus des damaligen Staates, das Leistungsprinzip des preußischen Offiziers, des deutschen unbestechlichen Berufsbeamten, das alles ist Ausdrucksform des deutschen Sozialismus, wie wir ihn auffassen und fordern. Dieser Gedanke eines staatlich garantierten sozialen Selbstschutzes hat nichts, aber auch gar nichts zu tun mit den Giftkeimen, die der Marxismus in den deutschen Sozialismus einzuführen verstanden hat, nichts, aber auch gar nichts mit Internationalismus, Pazifismus und Klassenkampf. Die

Synthese von Nationalismus und Sozialismus

im Nationalsozialismus bedeutet die innere und äußere Freiheit Deutschlands und die Freiheit des Arbeitsplatzes seines ärmsten Volksgenossen.

Politik heißt für uns Dienst am deutschen Volk und Staatswohl. Die Innen-, Sozial- und Wirtschaftspolitik muß vom Staate unter weitgehendster Einschaltung der Privatinitiative deshalb kontrolliert werden, damit dort nicht durch Fehler und Versäumnisse Verhältnisse geschaffen werden, die in ihrer Auswirkung die Heranziehung aller im Volk vorhandenen Kräfte gefährden, weil sie ein Beiseiteschieben eines sich benachteiligt fühlenden Volksteiles zur Folge haben. Wir Nationalsozialisten wollen keinen planlosen Umsturz, sondern eine

energische Neuordnung statt Zerfall und Anarchie.

Wir wollen keinen Bürgerkrieg und keine Klassenhetze, sondern wir wollen die innere Aussöhnung des Volkes. Wir wollen den Schutz jeder ehrlichen Arbeit und ihres Ertrages gegen den offenen und verkappten Mißbrauch des Kapitals. Wir wollen keine Judenverfolgung, aber wir fordern eine deutsche Führung ohne fremden Geist, ohne fremde Kapitalinteressen, denen heute nahezu die gesamte Parteiwelt erlegen ist. Wir wollen keinen neuen Krieg. Wir scheuen aber einen Krieg nicht, wenn er einmal das letzte Mittel sein sollte, um die deutsche politische und soziale Freiheit zu verteidige

Wir wollen von den Seelsorgern keine Parteipolitik, dafür aber Dienst am Frieden der menschlichen Seele, an der sittlichen Erhebung der Massen.

Solange die anderen Völker aufrüsten, verlangen wir für das deutsche Volk ebenfalls das Recht, sich den notwendigen Schutz seiner Interessen bereitzustellen. Das Vertragswerk von Versailles ist in seiner heutigen Form als unsittlicher Vertrag vor dem Sittengesetz der ganzen Kulturwelt ungültig und nichtig. Das gleiche gilt für die auf dem Vertrag von Versailles aufgebauten weiteren Tributverträge. Ebenso klar und eindeutig ist unsere Innenpolitik. Das Volk will Ordnung, Arbeit und Brot. Für uns ist die Lösung der sozialen Frage die Existenzfrage der Gegenwart, die sofort von neuen Männern in Angriff zu nehmen ist. Wirtschaft heißt für uns nicht Börsengeschrei, Finanzmanöver und Spekulation auf Kosten des leidenden Volkes, sondern: Werte schaffen, die der Allgemeinheit zugute kommen.

Unser nächstes Ziel ist die Beseitigung des Leerlaufes der deutschen Wirtschaft, und zwar erstens durch Ueberwindung der Arbeitslosigkeit und Gesundung der Landwirtschaft; zweitens durch Lösung der Frage des gerechten Arbeitslohnes, und drittens durch sinngemäße Einschaltung unserer Weltwirtschaft in den Rahmen der kommenden Nationalwirtschaft.

So wie wir einen lebensfähigen Mittelstand aus biologischen Gründen bejahen, eine starke Arbeiterschaft durch Lösung des sozialen Problems wollen und ein sauberes, auf Leistung aufgebautes Berufsbeamtentum fordern, sehen wir in den deutschen Bauern nicht nur einen Stand unter Ständen, sondern den Urquell unserer rassischen Erneuerung überhaupt. Das Losungswort und Programm aber heißt: Deutschland, nur Deutschland, nichts als Deutschland!

Straßerrede in Süddeutschland verboten

München, 14. Juni. Eine Uebertragung der Rundfunkrede des nationalsozialistischen Abgeordneten Gregor Straßer auf die bayrischen Sender fand nicht statt. Der politische Ueberwachungsausschuß des Bayrischen Rundfunks hat die Uebertragung abgelehnt. Ebenso hat der politische Ueberwachungsausschuß des Süddeutschen Rundfunks die Uebertragung der Rede auf die Sender des Süddeutschen und Badischen Rundfunks abgelehnt.

SLUB
Wir führen Wissen.

klärt, sie seien nicht vertretbar, wenn es nicht gelinge, die dem deutschen Volk innewohnende moralische Kraft auf ein großes gemeinsames Ziel zu lenken: die Wiedergewinnung der inneren und äußeren Freiheit und die Lebensmöglichkeit von Volk und Land. Das heißt, die geforderten Opfer sollen wenigstens nicht umsonst geleistet werden, wie zu Brünings Zeiten, sondern in der Erreichung nationaler Hochziele Früchte tragen. Soweit sie auf die äußere Freiheit und Gleichberechtigung Deutschlands gerichtet sind, wird die Regierung, nachdem sie die Opfer schon in so reichem Maße verlangt hat, die Bewährungsprobe in den nächsten Tagen in Lausanne abzulegen haben. Zur Wiedergewinnung der inneren Freiheit tut sie einen ersten und wichtigen Schritt in dem zweiten, erfreulicheren Teil ihres Notverordnungswerkes, der die Aufhebung des SA.-Verbotes und die Neuregelung der Reichsaufsicht über die Wehrverbände bringt. In ihrem eigenen Nachteil hat die Regierung den Fehler begangen, die Veröffentlichung dieser Bestimmungen zeitlich von der der neuen Lastenverteilung zu trennen. — Nach allem, was darüber bekannt ist, darf man aber als sicher annehmen, daß das Versprechen der Wiedergutmachung des Unrechts, das die Regierung Brüning-Groener durch ihre Unterdrückungsmaßnahmen an der nationalen Bewegung verübt hat, hierbei eingelöst wird. Das nationale Deutschland erwartet von diesem Teil der Notverordnung den ersten sichtbaren Ausdruck des inneren Kurswechsels, der nun nicht die gleichartige Unterdrückung der parteipolitischen Gegner auf der Linken bringt, sondern nur Gleichberechtigung für alle, Freiheit in der Werbung und gerechte Ueberparteilichkeit bei der Willensbildung des Volkes. Wenn nun Brünings und Groeners schwarz-rote Freunde aus Ärger über die Dokumentierung ihrer Niederlage gegen den Reichspräsidenten angehen und behaupten, er habe seine Autorität untergraben durch die Aufhebung seiner eigenen, vor kurzem erst erlassenen Verbotsverordnung, so muß auch dem widersprochen werden. Dadurch, daß sich Hindenburg von schlechten Ratgebern getrennt und das Unrecht, zu dem sie ihn gedrängt haben, beseitigt hat, ist seine Autorität nicht vermindert, sondern gestärkt worden. Die Nationalsozialisten und Stahlhelmleute werden in gleicher Weise erfreut sein, daß bei dieser Gelegenheit auch das von ihnen als entehrend empfundene Uniformverbot fallen soll. In diesen Punkten scheint die Reichsregierung den von Süddeutschland ausgehenden Vorstößen festen Widerstand entgegengesetzt zu haben. Wenn die Zentrumsregierungen in Bayern, Württemberg und Baden jetzt noch ein übriges an Propaganda für die nationale Opposition tun wollen, dann mögen sie nur von sich aus mit den Verboten loslegen, die sie vorher Groener zugeschoben hatten. Ueber die Frage, ob nach der Reichserlaubnis solche Länderverbote noch zulässig sind, hätte der Staatsgerichtshof zu entscheiden. Aber davon abgesehen, würden süddeutsche Schikanen gegen die nationale Bewegung, die gleichzeitig den Reichsgrundsätzen zuwiderlaufen, der Opposition nur denselben Auftrieb geben, der sich nach dem SA.-Verbot bei den Preußenwahlen herausgestellt hat. Wenn also die Zentrumsmachthaber ein Tänzlein haben wollen, so wird ihnen sicher dazu aufgespielt werden. Gerade in Süddeutschland kann die nationale Opposition eine Auffrischung wohl gebrauchen. Im übrigen dürfte es sich bald zeigen, daß alle diese „Bedenken" der vergangenen Gewalten nur dagegen gerichtet sind, daß den Wählern beim Vergleich der marschierenden SA.- und Stahlhelminformationen mit den Aufmärschen des Reichsbanners nur zu deutlich vor Augen geführt wird, wo Zucht und Ordnung herrscht und wo Deutschlands Zukunft liegt. Mögen sie also schreien, so viel sie wollen, mit dieser Befreiungsverordnung wird nur gleiches Maß für alle angelegt.

Auch die deutsche Presse kann es begrüßen, daß mit den neuen Bestimmungen der Notverordnung die Knebelung gelockert wird, die ihre Arbeit unter den Druck zunehmender Unsicherheit gesetzt hatte. Die Tatsache, daß diese teilweise Wiederherstellung der Pressefreiheit in einer Zeit maßloser Uebersteigerung der sozialistischen Zeitungshetze erfolgt, die in der Aera Brüning schon längst einen Verbotshagel gegen die Oppositionspresse ausgelöst hätte, verrät eine starke Selbstsicherheit in der Regierungsführung. Sie zeigt aber auch, daß die Auseinandersetzung der nationalen Bewegung mit dem Marxismus sogar gegen dessen zügelloseste Demagogie mit Aussicht auf Erfolg geführt werden kann, wenn nur sonst die Waffen gleich sind.

Amtliche Erläuterung zur Notverordnung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Juni. Nachdem der Reichspräsident in den Mittagsstunden des Dienstag die neuen Notverordnungen unterzeichnet hat, empfingen der Reichsfinanzminister, der Reichsarbeitsminister und der Reichsjustizminister um 5 Uhr nachmittags die Presse im großen Sitzungssaale des Reichsjustizministeriums, um sie mit den Einzelheiten dieser Notverordnungen bekannt zu machen und erläuternde Erklärungen abzugeben. Der Text der Notverordnung selbst, der, soweit er finanzielle Belastungen enthält und Kürzungen der Sozialversicherung vorsieht, unseren Lesern bereits in den Grundzügen bekannt ist, wird am Mittwochvormittag im Reichsgesetzblatt erscheinen und damit Gesetz werden. Bisher liegen nur die Erläuterungen in außerordentlich umfassender Form vor. Der Reichsfinanzminister begründete heute vor der Presse die Notwendigkeit dieses Verordnungswerkes und unterstrich dabei, daß es nicht als konstruktives Aufbauprogramm zu bewerten sei.

Außerdem versprach er, was besonders unterstrichen werden muß, daß es jetzt mit weiteren Belastungen ein Ende haben solle,

und zwar nicht nur aus Gründen der allgemeinen politischen Umstellung, sondern nicht zuletzt auch deshalb, weil neue Steuern nicht mehr die Aussicht in sich schließen, das allgemeine Aufkommen wesentlich zu heben. Die grundsätzlichen Probleme werden binnen kurzer Frist von der Regierung angepackt werden. Man will noch die Lausanner Konferenz vorübergehen lassen, um ganz klar zu sehen. Dann dürfte auch die grundsätzliche Umstellung in der Staatsführung ihren für Wirtschaft und Finanzen wirksamen Niederschlag finden.

Die Notverordnung geht von zwei Gesichtspunkten aus. Einmal mußte der drohenden Krisennot sofort gesteuert werden, und man war sich darüber klar, daß die Kassenlage von der Einnahmenseite her nicht mehr zu retten sei. Infolgedessen entschloß man sich zu den tiefgreifenden Ersparnissen am Sozialetat und an anderen Stellen der Verwaltung, die einem unmittelbaren Zugriff offenstehen und eine alsbaldige finanzielle Entlastung gewährleisten. Ferner entschloß man sich dazu, die nützlichen Vorarbeiten zur

Vereinfachung der Rechtspflege und der Verwaltung,

soweit sie bereits geleistet worden waren, sofort in das Notverordnungswerk einzubeziehen. Die große Verwaltungsvereinfachung steht noch bevor.

Zwei Dinge galt es in erster Linie zu regeln. Einerseits mußte der Reichsetat, dessen Defizit wieder auf unheimliche Weise im Wachsen begriffen war, ausgeglichen werden, und dann galt es, sofort einzugreifen, um das Sozialversicherungswerk nicht dem drohenden Zusammenbruch auszuliefern. Um die Arbeitslosenhilfe, Sozialversicherung und Reichsversorgung sicherzustellen, führt die Notverordnung die Leistungen im allgemeinen auf den Stand von 1927 zurück. Sie kürzt in der

Invaliden-, Angestellten- und knappschaftlichen Pensionsversicherung

die alten Renten um 6 Mark bei den Invaliden, 5 Mark bei den Witwen, 4 Mark bei den Waisen pro Monat und mindert für die neuen Renten den Grundbetrag um 7 Mark und den Kinderzuschuß um 2,50 Mark im Monat. Der Anteil der Witwen- und Waisenrenten an der Hauptrente — bisher 0,6 und 0,5 — wird auf 0,5 und 0,4 herabgesetzt. Da die Löhne im allgemeinen auf den Stand von 1927 zurückgegangen sind, wurden auch die Renten aus den Unfällen zwischen 1927 und 1931 um 15 Prozent vermindert. Die übrigen Unfallrenten werden nur um 7,5 Prozent gekürzt.

Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß eine gewisse

Solidarität aller dieser Versicherungszweige

herbeigeführt werden muß. Dabei ist aber nicht daran gedacht, nun etwa die Vermögenswerte des einen Versicherungsträgers einzusetzen, es wird vielmehr eine zentrale Verrechnungsstelle geschaffen, die nur einen kassenmäßigen Ausgleich herstellt. Die verschiedenen Versicherungsträger behalten ihre Vermögen, springen aber gegenseitig ein, wenn Not an Mann ist. Notwendig geworden ist diese gemeinsame Haftungsart auch dadurch, daß die Vermögenswerte der Versicherungsträger kaum noch realisierbar sind. Es wird also eine gemeinsame Verantwortlichkeit aller Versicherungsträger hergestellt, ohne soweit zu gehen, über die Vermögenswerte im einzelnen zugunsten der notleidenden Zweige zu verfügen. Außerdem sind in der Verwaltung erhebliche Ersparnisse und Reformen in Aussicht genommen.

In der Kriegsopferversorgung

hat man versucht, nach Möglichkeit ohne scharfe Eingriffe auszukommen und nur dort eine Kürzung eintreten zu lassen, wo es sich als tragbar herausstellt.

Zum zweiten geben die Erläuterungen der Reichsregierung einen nunmehr klaren Ueberblick über die Finanzlage des Reiches, die als überaus ernst bezeichnet werden muß. Das Aufkommen an Steuern und Zöllen für das Reich ist wiederum um rund 600 Millionen Mark zurückgegangen. Die Ausgaben konnten im gleichen Tempo gekürzt werden. Von Steuererhöhungen sind aber nennenswerte Mehrerträge nicht mehr zu erwarten. Anleihen für Zwecke des Reiches sind gegenwärtig ausgeschlossen. So ist das Bild des Reichsetats begreiflicherweise überaus düster.

Der Etatentwurf der Reichsregierung schließt in Ausgaben und Einnahmen mit 8,2 Milliarden Mark ab.

Neu eingestellt wurden in den Haushalt folgende Ausgaben: für landwirtschaftliche Siedlung 50 Millionen, für Befreiung der Unterlagearbeiter von der Arbeitslosenversicherung 38 Millionen, für die knappschaftliche Pensionsversicherung 25 Millionen, für Freiwilligen Arbeitsdienst 20 Millionen Mark. Da hierfür Deckungsmöglichkeiten bisher nicht gegeben waren, hat die Reichsregierung

die Salzsteuer eingeführt,

gewisse Kürzungen an der Kriegsbeschädigtenversorgung vorgenommen, weitere Ausgabenabstriche vorgenommen und schließlich die Umsatzsteuerfreigrenze von 5000 Mark aufgehoben.

Damit wäre der Etat ohne die direkte Arbeitslosenhilfe einigermaßen in Ordnung gebracht.

Um die Arbeitslosenversicherung sicherzustellen,

hat man sich zu folgenden Kürzungen entschlossen: in der eigentlichen Arbeitslosenversicherung sollen die Unterstützungsleistungen um durchschnittlich 23 % gesenkt werden, was einer Ersparnis von 188 Millionen Mark gleichkommt. Die Bedürftigkeitsprüfung tritt nach sechswöchiger Arbeitslosigkeit ein. In der Krisenfürsorge ist die unbeschränkte Bedürftigkeitsprüfung eingeführt. Außerdem werden die Unterstützungsleistungen um durchschnittlich 10 % gesenkt, was eine Ersparnis von 117 Millionen Mark ausmacht. Dazu kommen 67 Millionen Ersparnis durch die um 15 % gesenkten Wohlfahrtssätze, die als Höchstsätze eingeführt werden. Schließlich werden in der Wohlfahrtsunterstützung die Leistungen um durchschnittlich 15 % gesenkt, was eine Ersparnis von 148 Millionen Mark ermöglicht.

Es ergibt sich also insgesamt am Arbeitslosenetat eine Nettoersparnis von 520 Millionen Mark.

Dadurch gelingt es, den Aufwand für die Arbeitslosenhilfe von 2 557 000 Mark auf 3 030 000 Mark herunterzudrücken. An Deckungsmitteln stehen für diesen Betrag zur Verfügung:

1. Die Beiträge aus der Arbeitslosenversicherung: 1 083 000 Mark.
2. Der von den Gemeinden selbst aufzubringende Betrag von 680 Millionen Mark.
3. Reichszuschüsse in Höhe von 807 Millionen Mark.

Es fehlen also noch insgesamt 400 Millionen Mark, die von der Einnahmeseite her beschafft werden müssen. Dazu werden alle noch in Arbeit Befindlichen mit einem Prozentsatz des Einkommens herangezogen, und zwar in folgender Form:

Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe wird vom Bruttoarbeitsentgelt der Lohn- und Gehaltsempfänger erhoben, und zwar vom 1. Juli ab.

Die Abgabe fließt der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu. Ueber die Verwendung bestimmt der Reichsarbeitsminister im Benehmen mit dem Reichsminister der Finanzen. Der Abgabe unterliegen auch Renten, wenn sich das Reich, ein Land, eine Gemeinde oder eine sonstige Körperschaft des öffentlichen Rechts an deren Aufbringung beteiligt hat. Befreit ist das Arbeitsentgelt der Lehrlinge und das Arbeitsentgelt für vorübergehende Dienstleistungen und für geringfügig Beschäftigte. **Die Abgabe beträgt bei einem Arbeitsentgelt**

bis zu 125 Mark monatlich 1½ Prozent,
bis zu 300 Mark monatlich 2½ Prozent.

Bei einem Monatsgeld zwischen 300 und 700 Mark monatlich beträgt die Abgabe für die ersten 300 Mark 2½ Prozent, für die weiteren Beträge 5½ Prozent. Bei Monatseinkommen zwischen 700 und 3000 Mark beträgt die Abgabe von den ganzen Bezügen 5½ Prozent. Sofern das Arbeitsentgelt den Betrag von 3000 Mark monatlich übersteigt, beträgt die Abgabe 6½ Prozent.

Auf der anderen Seite fällt aus Vereinfachungsgründen mit Wirkung vom 1. Juli die Krisenlohnsteuer weg. In die Abgabe sind auch die Personen einbezogen worden, deren Gehalt oder Lohn auf Grund der Gehaltskürzungsverordnungen gekürzt ist, d. h. die Beamten, Angestellten, Arbeiter des Reiches, der Länder und Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts. Da diese aber der Krisenlohnsteuer nicht unterlagen, wenn ihre Bezüge im Ausmaß der zweiten Gehaltskürzung herabgesetzt waren, beträgt die Abgabe für diese Personen nur 1½ Prozent. Die Abgabe wird direkt vom Arbeitgeber erhoben und an die zuständigen Kassen abgeführt.

Ein weiteres Kapitel umfaßt die

Wohlfahrtshilfe für die Gemeinden,

denen ein Rest in Höhe von 672 Mill. Mark vom Reiche zugeschossen wird. Dieser Betrag wird schlüsselmäßig verteilt, um den Gemeinden eine Etatsaufstellung zu ermöglichen. Die Länder sollen aber 10 Prozent zurückhalten und einem Ausgleichsfond zuführen können, über den sie in besonderen Notfällen verfügungsberechtigt sind. Die Notverordnung enthält darüber sehr detaillierte Angaben und zwingt die Gemeinden zur Durchführung besonders strenger Grundsätze in der Etats- und Kassengebarung. Gemeinden, die sich nicht daran halten, werden von den Reichssubventionen ausgeschlossen.

Die Bürgersteuer wird nicht verlängert.

Auch sollen die Länder nicht von sich aus eine Verlängerung der Bürgersteuer verfügen können. Das Reich ist der Meinung, daß die Gemeinden mit den Zuschüssen auskommen können und auskommen müssen, wenn sie ordnungsgemäß verwaltet sind und wenn sie sich an die Grundsätze der vom Reich vorgeschriebenen Etatsgebarung halten.

Während die Krisenlohnsteuer aufgehoben wird, wird die

Krisensteuer der Veranlagten weiter erhoben,

und zum Ausgleich wird außer der bisher vorgesehenen einen Krisensteuerveranlagtenrate im Oktober 1932 noch eine zweite solche Rate im Januar 1933 erhoben werden.

Wichtig ist ferner, daß die Industrieumlage, die auf Grund der Dawesgesetze eingeführt worden war, und zu deren Aufhebung es nicht gekommen ist, wesentlich herabgesetzt wird. Der Ertrag wird in Zukunft ungefähr noch die Hälfte ausmachen. Es sind also aus der Aufbringungsumlage für Zwecke des Reichshaushaltes nur noch 40 Millionen, für die Osthilfe 45 Millionen und für gewerbliche Kredite ebenfalls im Osten nur noch 15 Millionen zu verzeichnen. Diese Herabsetzung ergibt sich aus der Tatsache, daß gerade die umlagepflichtigen Industrieunternehmungen mit mehr als 500 000 Mark Kapital durch die Krise größtenteils am härtesten mitgenommen worden sind. Praktisch wird die Umlage trotzdem den noch übriggebliebenen Betrieben eine höhere Last als bisher auferlegen. — Schließlich sieht die Notverordnung

noch einige Aenderungen zur Reichsabgabenordnung

vor. Um das Kirchensteueraufkommen zu sichern, wird verfügt, daß, soweit als es sich um die Beitreibung direkter persönlicher Steuern aus den letzten drei Monaten handelt, der Arbeits- und Dienstlohn unbeschränkt pfändbar sein soll. Es ist notwendig, um die Einnahmen der Kirche nur einigermaßen sicherzustellen. Was die Arbeitsbeschaffung angeht, so lehnt die Regierung alle Experimente, die mit neuen Belastungen verknüpft sein könnten, ab. Die von Brüning geplante sehr fragwürdige

Sparprämienanleihe ist fallen gelassen

worden. Die Ansätze zur Arbeitsbeschaffung werden aber auch durch die neue Notverordnung sichergestellt. Im Rahmen des finanziell Möglichen ist an die Förderung öffentlicher Arbeiten auf dem Gebiete des Straßenbaues, des Wasserbaues und der landwirtschaftlichen Bodenverbesserung gedacht. Die Notverordnung gibt weiter der Reichsregierung die Ermächtigung, zur Förderung der Arbeitsbeschaffung den weiteren Ausbau des Arbeitsdienstes beschleunigt in Angriff zu nehmen. Vor allem sollen hier die jugendlichen Arbeitslosen eingesetzt werden.

Schließlich ist an Instandsetzungsarbeiten an Wohnungen und an die Teilung von Wohnungen gedacht.

Die Reichsregierung will die Zinsen für Darlehen, die für solche Arbeiten aufgenommen werden, durch Zuschüsse verbilligen und auch Bürgschaften für Verpflichtungen aus derartigen Darlehen übernehmen. Durch die Reichsbürgschaft soll dem Hausbesitzer die Schaffung der erforderlichen Mittel erleichtert werden. Ferner soll die ländliche Siedlung im Osten eine planmäßige Fortsetzung finden. Auch auf die Regelung der Arbeitszeit wird unter Ablehnung eines rein schematischen Vorgehens besonders Bedacht genommen werden.

Nachdem der Reichsfinanz- und Reichsarbeitsminister die Grundtendenzen des Notverordnungswerkes begründet hatten, erläuterte der Reichsjustizminister Dr. Güriner

die Vereinfachung der Justizverwaltung.

Er verwies darauf, daß sein Amtsvorgänger wertvollste Vorarbeiten geleistet habe. Der Instanzenweg soll jetzt eingeschränkt werden. Ferner beabsichtigt man, eine Entlastung des Reichsgerichts herbeizuführen. Eine große Anzahl weiterer kleinerer Einzelmaßnahmen ist ins Auge gefaßt. Ferner ist die pfändungsfreie Lohngrenze von 195 auf 105 Mark gesenkt worden. Der Zwangsvollstreckungsschutz für Vermieter wird bis zum 15. Januar 1933 verlängert, da die Reichsregierung auf dem Standpunkt steht, daß zahlreiche Hausbesitzer durch die letzte Notverordnung und die vorzeitigen Kündigungsmöglichkeiten in erhebliche finanzielle Schwierigkeiten geraten sind. Ferner findet eine Verlängerung des landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutzes um weitere sechs Monate statt. Schließlich wird der Einheitswert der Grundstücke beträchtlich erhöht, und zwar deshalb, um bei der gegenwärtigen schlechten Marktlage ein Verschleudern von Grundstückswerten zu verhindern. Schließlich werden die Patentschutzgebühren gesenkt und noch weitere Verwaltungsersparnisse vorgenommen.

Die neuen Staatssekretäre

Berlin, 14. Juni. Der bisherige Leiter der Abteilung Sozialversicherung im Reichsarbeitsministerium, Ministerialdirektor Grieser, ist zum Staatssekretär des Reichsarbeitsministeriums ernannt worden.

Der bisherige Ministerialrat im preußischen Landwirtschaftsministerium Musshehl ist zum Staatssekretär im Reichsernährungsministerium ernannt worden. Ministerialrat Moritz wurde zum Ministerialdirektor und Leiter der Abteilung Getreidehandel im Reichsernährungsministerium ernannt. Der bisherige Leiter der Abteilung für Sozialversicherung im Reichsarbeitsministerium, Ministerialrat Dr. Krohn, ist zum Ministerialdirektor der Abteilung II des Reichsarbeitsministeriums ernannt worden.

Der Reichsinnenminister beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing Dienstagnachmittag den Reichsinnenminister Freiherrn von Gayl zum Vortrag über die innerpolitische Lage.

Tuch- Pörschel
das Spezialhaus für Herren-, Damen- und Futterstoffe
Scheffelstraße 21 :: Tel. 13725

Die Verzögerung der politischen Notverordnung

Hitler und Goering beim Kanzler

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Juni. Der Reichskanzler von Papen empfing am Montagabend den Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, der vom politischen Beauftragten der NSDAP., Hauptmann Goering, begleitet war. Die Unterredung bezog sich in erster Linie auf die innerpolitische Entwicklung in Preußen und die Möglichkeiten der Regierungsbildung. Daneben wird wahrscheinlich aber auch die Frage der politischen Notverordnung zur Sprache gekommen sein. In nationalsozialistischen Kreisen machte sich in den letzten Tagen mehr und mehr eine

Beunruhigung darüber bemerkbar, daß die Aufhebung des SA.- und SS.-Verbotes noch nicht erfolgt

sei. Man befürchtete, daß die Reichsregierung im Begriffe sei, dem Druck der süddeutschen Fronde nachzugeben und die Aufhebung des SA.-Verbotes in einer Form vorzunehmen, die von den Nationalsozialisten als nicht tragbar angesehen würde. Auch die Frage des Uniformverbotes spielt da eine gewichtige Rolle mit. Es heißt, daß der ursprüngliche Plan der Reichsregierung jedoch aufrechterhalten bleibt. Falls entgegen der wahrscheinlich am Donnerstag zu veröffentlichenden Notverordnung über die Aufhebung von SA.- und Uniformverbot beispielsweise Bayern von sich aus ein Uniformverbot erlassen sollte, dürfte

das Reich den Standpunkt vertreten, daß, wenn der Reichspräsident durch eine Notverordnung das Uniformverbot aufhebt, die Länder nicht mehr das Recht haben, ein Uniformverbot zu erlassen.

Naturgemäß kann dies zu erheblichen Konflikten mit Bayern, vielleicht auch Württemberg und Baden führen, wobei man allerdings in Kreisen der Reichsregierung der Auffassung ist, daß man sich in Süddeutschland schließlich doch den Erfordernissen der gesamtdeutschen Politik fügen wird.

Was die Regierungsbildung in Preußen angeht, so verfolgt die Reichsregierung nach wie vor die Absicht, möglichst bald eine ordnungsmäßige Regierung zustande zu bringen.

Zur Zeit scheint bei ihr der Plan zu bestehen, eine neutrale Persönlichkeit zwischen Zentrum und NSDAP. zum preußischen Ministerpräsidenten wählen zu lassen.

In diesem Zusammenhang taucht wieder der Name des Leipziger Oberbürgermeisters Dr. Goerdeler auf. Die Linke hat aber auf Grund des Zögerns der Reichsregierung im Augenblick wieder etwas Oberwasser bekommen. Sie glaubt, daß ihr gemeinsamer Vorstoß mit den süddeutschen Regierungen das Reichskabinett in ernsthafte Bedrängnisse gebracht hätte, und daß sie es nunmehr riskieren könne, eine Regierungsbildung in Preußen weiterhin zu sabotieren. Mit diesen angeblichen Absichten wird auch die plötzliche Rückkehr Brauns nach Berlin in Verbindung gebracht.

Organisatorische Veränderungen bei der NSDAP.

München, 14. Juni. In der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sind wichtige organisatorische Veränderungen getroffen worden. Der Leiter der Organisationsabteilung II, Oberst a. D. Hierl, hat um Enthebung von diesem Posten gebeten, da er seine ganze Arbeitskraft der Arbeitsdienstpflicht und ihrem Aufbau widmen will. Die Organisationsabteilung II wird mit der Organisationsabteilung I unter dem Namen Reichsorganisationsleitung der NSDAP. vereinigt und die Leitung der vereinigten Abteilungen Gregor Strasser übertragen, mit der Maßgabe, daß auf seinen Antrag hin alle Abteilungen, die sich mit wirtschaftlichen Fragen befassen, unter der Bezeichnung „Wirtschaft" zusammengefaßt werden, mit deren Leitung Walter Funk beauftragt wird. Diese Verfügung tritt nach einer Bekanntmachung Hitlers sofort in Kraft. Die notwendigen Durchführungsmaßnahmen werden vom Reichsorganisationsleiter erlassen.

Zugleich hat Adolf Hitler zum Reichsinspekteur der Reichsinspektion 1 den Oberleutnant a. D. Schulz ernannt. Die Reichsinspektion II übernimmt der bisherige Reichsinspekteur Dr. Robert Ley.

In einer weiteren Verfügung Hitlers heißt es: Alle Anträge in parlamentarischen Körperschaften, von den Gemeinden bis zum Reichstag, die sich mit grundsätzlichen Fragen wirtschaftlichen Charakters befassen oder nach der Art ihres Inhaltes eine wichtige Stellungnahme der Partei bedeuten oder in der Oeffentlichkeit besondere Beachtung finden werden, sind vor der Einreichung dem Reichsorganisationsleiter zuzuleiten, der seinerseits eventuell eine Nachprüfung bei den zuständigen Sachbearbeitern der Reichsleitung oder einen Entscheid des Führers herbeiführt. Unter Umständen ist dieser Entscheid telephonisch einzuholen.

Nationalsozialisten bilden die oldenburgische Regierung allein

Bremen, 14. Juni. Wie wir hören, haben dieser Tage zwischen den Deutschnationalen und der NSDAP. Verhandlungen stattgefunden hinsichtlich der Regierungsbildung. Zwischen den beiden Parteien konnte eine Einmütigkeit nicht erzielt werden, so daß die Nationalsozialisten die Regierung allein bilden werden. Es wurde beschlossen, einen Ministerposten einzusparen, so daß Oldenburg dann in Zukunft statt bisher drei nur zwei Minister hätte. Die Kandidatenfrage ist noch nicht entschieden.

Deutsch-schwedische Feier in Stockholm

Stockholm, 14. Juni. Zu einem von der deutschen Gesandtschaft als Ehrung der deutschen Flotte veranstalteten Abend waren etwa 150 Gäste gekommen. Unter ihnen befanden sich auch der Oberstatthalter von Stockholm, Elmquist, die Spitzen der schwedischen Admiralität und Generalität sowie Vertreter des Außenministeriums mit ihren Damen, Admiral Albrecht mit sämtlichen dienstfreien Offizieren, führende Mitglieder der deutschen Kolonie, deutsche Pressevertreter, die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft und zahlreiche angesehene schwedische Persönlichkeiten. Anwesend war auch der auf der Rückfahrt von seiner Rußlandreise hier weilende frühere Reichsaußenminister Dr. Curtius nebst Gattin. Bei dem dem Essen vorausgehenden Empfang erwiderte Oberstatthalter Elmquist auf die Begrüßungsansprache des deutschen Gesandten mit einer in deutscher Sprache gehaltenen Rede, deren Herzlichkeit einen tiefen Eindruck hinterließ. Er hob die historische Verbundenheit beider Stämme hervor und unterstrich auch die enge kulturelle und wirtschaftliche Zusammengehörigkeit der beiden Staaten und schloß seine Rede mit warmen Wünschen für eine hellere Zukunft des deutschen Volkes.

Der bisherige programmäßige Verlauf des deutschen Flottenbesuchs findet in täglichen ausführlichen Berichten und reichhaltigen Bildwiedergaben der schwedischen Presse ein außerordentlich günstiges Echo.

Ein deutscher Vorschlag zur Abrüstung

Genf, 14. Juni. Im Verlaufe der heutigen Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz gab Henderson zunächst einen Rückblick auf den Verlauf der Konferenz seit April. Er teilte weiter mit, daß inzwischen die deutsche Delegation einen Vorschlag eingereicht habe, und erteilte hierzu dem deutschen Vertreter, Botschafter Nadolny, das Wort.

Botschafter Nadolny

erläuterte kurz diesen Vorschlag, der von der Grundlage ausgehe, die die Friedensverträge bezüglich der qualitativen Abrüstung geschaffen hätten. Man habe in den letzten Wochen gesehen, wie schwierig es für die militärischen Sachverständigen sei, Regeln für die Abrüstung ihres eigenen Landes aufzustellen.

Man müsse sich infolgedessen an das Beispiel halten, das in den Friedensverträgen bezüglich der qualitativen Abrüstung gegeben worden sei. Diese Abrüstung solle ausdrücklich den ersten Schritt zu einer allgemeinen Abrüstung bilden.

Insbesondere hätten die deutschen Vertreter im Hauptausschuß und den technischen Kommissionen konsequenterweise gefordert, daß die qualitative Abrüstung allgemein auf dasselbe Niveau festgesetzt werde. Die deutsche Delegation schlägt vor, daß man bei der Bezeichnung derjenigen Waffen, die der qualitativen Abrüstung unterworfen werden sollen, von folgender Fragestellung ausgehen soll: Angenommen, daß ein Staat eine Politik des bewaffneten Angriffs annimmt oder Angriffshandlungen gegen einen anderen Staat unternimmt, welches sind dann die Waffen, die mit Rücksicht auf ihren spezifischen Charakter und ohne ihre Verwendung zu Verteidigungszwecken zu präjudizieren am meisten geeignet sind, die Handlungen zum Erfolg zu führen?

Der deutsche Vorschlag zählt sodann im einzelnen die Waffen aus allen Rüstungskategorien auf, die diesem Gesichtspunkt der qualitativen Abrüstung unterworfen werden sollen. Dabei sind namentlich diejenigen Waffen angeführt, die Deutschland durch den Versailler Vertrag verboten worden sind.

In der Aussprache erklärten der italienische Delegierte Grandi, der russische Delegierte Lunartscharski und der österreichische Delegierte Pflügl, daß sie mit dem deutschen Vorschlag vorbehaltlos einverstanden seien.

Diplomatischer Hochbetrieb

Genf, 14. Juni. Den ganzen Vormittag hindurch haben heute fortgesetzt zahlreiche Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern stattgefunden, denen als Vorbereitung für die Lausanner Konferenz große Bedeutung beigemessen werden muß. Die Besprechungen haben ohne Beteiligung von deutscher Seite stattgefunden. Macdonald und Simon hatten eine längere Unterredung mit Grandi und frühstückten sodann gemeinsam mit dem amerikanischen Botschafter Gibson. Der französische Ministerpräsident empfing fortlaufend fast sämtliche hier eingetroffenen Außenminister. Der amerikanische Botschafter Gibson überreichte Herriot die Stellungnahme der amerikanischen Regierung zu der Frage der Herabsetzung der effektiven Truppenbestände. Macdonalds und Herriots Teilnahme an der Präsidiumssitzung wird allgemein erwartet. Der Sitzung des Präsidiums sieht man mit großer Spannung entgegen.

Die deutsche Delegation nach Lausanne abgereist

Berlin, 14. Juni. Die deutsche Delegation für die Lausanner Konferenz ist heute abend mit dem fahrplanmäßigen FD-Zug abgereist. Die Delegation, die von Reichskanzler v. Papen geführt wird, setzt sich zusammen aus dem Außenminister Freiherrn v. Neurath, Finanzminister Graf Schwerin von Krosigk, Wirtschaftsminister Dr. Warmbold, den Staatssekretären v. Bülow, Trendelenburg und Dr. Zaarden sowie den Ministerialdirektoren Ritter, Gauß und dem Pressechef der Reichsregierung, Dr. v. Kauffmann.

Vertrauensvotum für das Memeldirektorium

Memel, 14. Juni. In der Dienstag-Sitzung des Memelländischen Landtags stellte sich das neue Landesdirektorium Dr. Schreiber, Szigaud und Walgahn mit einer längeren Regierungserklärung dem Landtag vor. Das Direktorium erhielt das Vertrauen des Landtags mit den 19 Stimmen der Landwirtschaftspartei und der Volkspartei. Die Sozialdemokraten und die Litauer, die insgesamt 7 Sitze haben, enthielten sich der Stimme. Die drei Kommunisten stimmten dagegen.

Selbstmord im preußischen Landtagsgebäude

Berlin, 14. Juni. Im Preußischen Landtag erschoß sich aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache am Dienstagabend gegen 20,30 Uhr das ehemalige stellvertretende Mitglied des preußischen Staatsrats, La Grange. Zur Zeit prüft die Kriminalpolizei die näheren Umstände der Tat. La Grange gehörte der Sozialdemokratischen Partei an. Er war Lehrer und Stadtrat in Brandenburg.

Für jede Gesichtsform
das passende Gestell
Brillen-Roettig
Prager Straße 25

Maschinen erzählen Geschichte

Bestandsaufnahme der technischen Kulturdenkmale

Die Denkmale der Technik sind bisher nicht so eifrig wie die Denkmale der Kunst geschätzt und geschützt worden, und doch sind sie bedeutsame Marksteine der kulturellen Entwicklung, die die gleiche Fürsorge verdienen, zumal sie meist vom technischen Fortschritt bedroht sind. Noch heute versehen Dampfmaschinen ihren Dienst, die weit älter sind als die ältesten Menschen, dienen Brücken dem Verkehr, die Jahrhunderte gesehen haben, pochen Hämmer und klappern Mühlen, von denen uralte Sagen gehen. All diese ehrwürdigen Zeugen ehemaliger Gewerbetätigkeit besitzen großen geschichtlichen Wert, und zu ihrer Erhaltung und Rettung ist jetzt die letzte Stunde angebrochen. Hier und da war einiges bereits von den Heimatmuseen geborgen, große Industriewerke hatten eigene Sammlungen angelegt, auch industrielle Museen enthalten manche solcher Denkmale. Alte Krane und Brücken sind bereits unter Denkmalschutz gestellt worden, aber eine umfassende Bestandsaufnahme aller deutschen technischen Denkmale wurde erst durch die Zusammenarbeit des Deutschen Museums in München mit dem Deutschen Bund Heimatschutz in die Wege geleitet.

Das Deutsche Museum, das sich in den Dienst dieser Aufgabe gestellt hat, will in seinen weiten Räumen eine Ueberschau von dem geben, was an solchen Veteranen der Technik heute noch in Deutschland vorhanden ist und was unbedingt geschützt werden muß. Die technischen Anlagen früherer Jahrhunderte, die mit dem Volksempfinden viel stärker verbunden waren als die heutige Technik, wuchsen harmonisch mit der Landschaft zusammen, und so entstanden bewunderungswürdige Werke, die zum Teil bis ins Mittelalter zurückreichen und noch heute ihren Zweck erfüllen.

Wie eng sich die Technik mit der Natur verschmelzen kann, das zeigen zum Beispiel die Windmühlen, ohne die die niederdeutsche Landschaft uns gar nicht vorstellbar ist. Freilich hat jetzt ein großes Mühlensterben eingesetzt, das vielleicht durch die Erfindung der sogenannten Ventikanten, die das Prinzip der Windmühle in moderner Form aufnehmen, aufgehalten werden kann, aber es mußten bereits vielerorts Vereine zum Schutze der Windmühlen gebildet werden. Die Windmühle stammt zwar aus dem Orient, ist aber in verschiedenen Teilen Europas heimisch geworden, nicht nur in Holland und Norddeutschland, sondern zum Beispiel auch in Spanien, wo sie dem unsterblichen Helden von La Manche in seinem berühmten Kampf als Gegner diente, oder auf Mallorka, wo sie eigenartig ausgebaut wurde. In Deutschland baute man neben den holländischen Windmühlen auch die sogenannte Bockwindmühle, bei der man das ganze viereckige hölzerne Haus mit den Flügeln nach dem Winde dreht. Die Windmühle diente zum Schöpfen des Wassers und zum Mahlen des Getreides, und ihre Drehbewegung war lange Zeit das Merkmal, nach dem auch andere technische Anlagen, wie Sägemühlen, Spinn- und Papiermühlen genannt wurden. 1895 gab es in Deutschland noch über 18 000 Windmühlen. Viele davon haben heute schon ihre Flügel verloren, und in dem alten Mühlenhaus arbeitet ein Motor. Freilich ist es mit ihnen noch nicht so weit, wie mit dem letzten Pferdegöpel, der in Johanngeorgenstadt vor dem Untergang gerettet wurde, und bei der letzten Schiffmühle, die zu Ginsheim bei Mainz erhalten worden ist.

Die erste Dampfmaschine, die von deutschen Arbeitern aus deutschem Material hergestellt wurde, stand im Mansfeldschen, in der Nähe von Hettstedt, und noch heute findet man alte Pioniere des Dampfmaschinenbaues aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts. In England und Amerika hat man alte Lokomotiven in Parks aufgestellt, und in dem größten und neuesten Zentralbahnhof der ganzen Welt, dem von Neuyork, stehen in der Riesenhalle die ältesten Personenwagen, Lokomotiven, Signaleinrichtungen, alle im Original. Bei uns sind solche frühen Zeugen des Eisenbahnwesens nur in Verkehrsmuseen bewahrt, und von den alten Bahnhöfen stehen nur noch bei wenigen die ursprünglichen Empfangsgebäude, wie in Braunschweig und am Görlitzer Bahnhof in Berlin; einige dienen anderen Zwecken, zum Beispiel der Hamburger Bahnhof in Berlin als Verkehrsmuseum, der alte Ostbahnhof als Varieté. Von den Denkmalen des Hüttenbaues reicht die „Harzer Wasserwirtschaft", die ein riesiges Netz von künstlichen Teichen und Gräben umfaßt und in ihrer liebevollen Eingliederung in die Natur der Harzberge die Bewunderung des Naturfreundes erregt, bis ins Mittelalter zurück. Der älteste Hochofen, von dem wir noch Kunde haben, stand am Weißbach, einem linken Nebenfluß der Sieg. Die Maschinen der Handwerker, die sich an die Maschinen des Bergbaues in vieler Hinsicht anschlossen, werden in manchen Heimindustrien noch heute benutzt.

Das deutsche Straßenwesen lag lange im argen. Um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert hatten nur die Teile Europas gute Wege, die noch an die große römische Ueberlieferung anknüpften. Treffliche Chausseebauten, die noch heute benutzt werden, entstanden erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts, und damals begannen die goldenen Zeiten der Fuhrleute, die mit ihren stattlichen, reich bespannten Planwagen von Zollschranke zu Zollschranke fuhren, während zu gleicher Zeit die großen Postwagen gemächlich durch die deutschen Lande zogen. Auch der Brückenbau ist von den Römern so meisterhaft ausgebildet worden, daß man erst im 19. Jahrhundert ihnen neue Konstruktionen an die Seite stellen konnte. Eine der ersten gußeisernen Brücken in Deutschland, die heute noch dem Verkehr dient, ist die über die Striegauer Wasser aus dem Jahre 1797. Sein erstes deutsches Meisterwerk auf auf diesem Gebiet war die 1862 bis 1864 von Hartwich und Harkort errichtete Koblenzer Rheinbrücke.

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Der Zigeunerbaron" (7,30); Schauspielhaus: „Kabale und Liebe" (8); Die Komödie: „Für eine schöne Frau" (8,15); Centraltheater: „Das Mädel aus Dalmatien" (8); Residenztheater: Varietévorstellung (8).

† **Veranstaltungen.** Heute um 8 Uhr in der Ausstellung Walzer-Premierenabend. Um 9 Uhr im Zwinger Serenade des Mozartvereins.

†* **Der Arbeitsplan des Leipziger Städtischen Schauspiels.** Für die kommende Spielzeit ist ein Zyklus deutscher Historien geplant, der u. a. folgende Werke umfassen soll: „Barbarossa" von Grabbe (in einer neuen Bearbeitung von Detlef Sierck), „Florian Geyer" von Hauptmann (zum 70. Geburtstag des Dichters), „Prinz Friedrich von Homburg" von Kleist. An klassischen Werken sind weiterhin in Aussicht genommen: „Die Räuber" von Schiller (Eröffnungsvorstellung der neuen Spielzeit), „Prometheus" von Aeschylos, „Macbeth" und „Der Kaufmann von Venedig" von Shakespeare. An großen modernen Werken werden auf dem Spielplan erscheinen „Cyrano von Bergerac" von Rostand, „Gesellschaft der Menschenrechte" von Zuckmayer und „Zu wahr, um schön zu sein", das neueste Werk von Shaw. Weiterhin wurde noch erworben: „Der 18. Oktober" von W. E. Schäfer und „Robinson soll nicht sterben" von Friedrich Forster. Dieser Spielplan soll durch gute Unterhaltungsstücke und Volksstücke mit Musik ergänzt werden.

†* **Von den Berliner Bühnen.** Um die Direktion des „Deutschen Künstlertheaters" ist ganz unerwartet ein Wettstreit entstanden. Auf eine in der Presse erschienene Meldung hin, daß es in der kommenden Spielzeit von Wolfgang Reinhardt gemeinsam mit Heinz Herald übernommen werden würde, erklärt nämlich Viktor Barnowsky, daß er das Haus von Max Reinhardt gemietet und das ihm eingeräumte Optionsrecht für die nächste Saison rechtzeitig ausgeübt hätte. Es scheint, daß wieder einmal Themis dort einschreiten muß, wo eigentlich nur Apoll und die Musen herrschen sollten. — Hermann Haller, der frühere Herr im Admirals-Palast, hatte sich ein Jahr lang vom Theaterleben ferngehalten. In der kommenden Spielzeit jedoch beabsichtigt er, wieder Operette zu spielen und steht deshalb dem Vernehmen nach vor dem Abschluß der Pacht des Komödienhauses am Schiffbauerdamm.

†* **Keine Vereinigung der Kölner und Düsseldorfer Bühnen.** Die Verhandlungen zwischen der Stadt Köln und der Düsseldorfer Schauspielhaus-G. m. b. H. über die Vereinigung beider Bühnen zur Erzielung wesentlicher Ersparnisse sind abgebrochen worden. Zur Begründung teilt das Presseamt der Stadt Köln mit, es sei festgestellt worden, daß für die Düsseldorfer Stadtverwal-

SLUB
Wir führen Wissen.

Oertliches und Sächsisches

Die „Krachledernen"

Wir Deutschen sind auf dem besten Wege, die Seppelhose zur Nationaltracht zu erheben. Immer zahlreicher tritt sie jetzt in Dresdens Stadtbild auf. Alt und jung trägt sie, auf dem Rade, in der Schule, zum Sport, auf der Straße, in der Sommerfrische. Bald werden wir sie im Theater auftauchen sehen . . .

Mannigfaltig sind die Spielarten der „Krachledernen", wie sie der echte Bayer bezeichnet. Man trägt sie mit oder ohne Vorderbauch, mit mehr oder weniger stark ondulierten Beinen, mit gekreuzten Riemen oder mit dem Militärkoppel, an der Seite geschlitzt oder mit Bügelfalte, aus Stoff oder Leder, verschnürt und verschmiert.

Was aber an der Krachledernen am auffallendsten ist, das ist ihre Kürze und Kleinheit. Und in dieser Hinsicht bietet sie ein getreues Spiegelbild unserer jetzigen Gehälter und Einkommen — — — Die werden auch der Krachledernen immer ähnlicher. Der „untere Teil" der Seppelhose, von den Knien abwärts, stellt recht sinnfällig das dar, was uns abgezwackt wurde an Steuern, Soziallasten und sonstigen Abzügen; was übrig bleibt, das deckt gerade das Notdürftigste . . . Also für uns Deutsche eigentlich eine recht treffende Nationaltracht.

Zumal nach der gestrigen Notverordnung! Da müßte man eigentlich zum stillen Protest und zur Demonstration des uns noch verbliebenen Restes seine Krachledernen um die Hälfte verkürzen . . . Damit jedermann sieht: Schluß jetzt, weiter geht's nimmer. Und so müßte man sie dann tragen, bis — na, sagen wir mal — bis zur Reichstagswahl.

—l—

Konsul Ahlhelms Bestattung

Die Halle des Johannisfriedhofs zu Dresden-Tolkewitz war fast zu klein für die Trauergemeinde, die am Dienstag dem heimgegangenen Konsul Stadtrat a. D. Emil Ahlhelm den letzten Dank und Gruß brachte. An dem mit einer fast unübersehbaren Zahl wundervoller Blumenkränze bedeckten Sarg hielten die Ehrenwache der Dresdner Frauenruderverein sowie die Fahnen der Priv. Bogenschützengesellschaft, des Militärvereins Technischer und Verkehrstruppen, der Bürgervereine Löbtau-Naußlitz und der Oppellvorstadt, des Vereins der Vogtländer und der Radfahrvereine Dresdensia, Torpedo und Blitz vom Bund Deutscher Radfahrer. Viele Mitglieder der städtischen Körperschaften und der Vereine, um die sich der Entschlafene verdient gemacht hatte, wohnten der Feier bei, die durch weihevolle Klänge des trostreichen Liedes „Jesus, meine Zuversicht", dargeboten von der Ruhlig-Kapelle, eröffnet wurde. Dem Orgelspiel des Organisten Rabofsky folgte das Lied „Welt, ade, ich bin dein müde", das der Kreuzchor unter Leitung von Musikdirektor Mauersberger mit tiefer Beseelung sang.

Die Gedächtnisrede hielt Pfarrer Rosenthal aus Skäßchen. Der hier ruht, ist der Tränen wert, die am Sarge fließen. Durch die Herzen aller, die ihn gekannt und geliebt, zuckt der Schmerz um diesen teuren Toten. In seltener Pflichterfüllung hat er sein ganzes Leben in den Dienst seiner Familie gestellt. Aus kleinen Anfängen hat er sich emporgearbeitet zu führender Stellung. Seine Firma, die er selbst gegründet, war sein Stolz. Er war ein Mensch, nehmt alles nur in allem! Tiefe Geistesbildung und innige Bescheidenheit, überquellende Herzensgüte, Demut vor Gott und Liebe zu den Menschen, alle diese Einzelzüge sind wie die Blätter an der Blume seines Charakters. Wir alle haben in ihm unendlich viel verloren und können nur Trost und Hilfe finden bei Jesus Christus, unserm Herrn.

Unter Niederlegung von Kränzen wurden dem Verblichenen noch viele warmherzige Worte des Abschiedes gewidmet. Es sprachen ein Vertreter der Angestellten der Firma Emil Ahlhelm, des Reichsverbandes der Deutschen Versicherungs-Generalagenten, des Bundes der Versicherungsvertreter Deutschlands, Verband Dresden, des Dresdner Lehrergesangvereins und des Dresdner Frauenrudervereins, ferner des Bundes Deutscher Radfahrer, Gau und Bezirk Dresden, des Militärvereins Technischer und Verkehrstruppen, der Vereinigten Bezirks- und Bürgervereine Dresdens, des Bezirks- und Bürgervereins der Pirnaischen Vorstadt, endlich der Jagdgemeinden Skäßchen und Niegeroda sowie der Schule zu Skäßchen, die Kränze aus Zweigen seines Reviers und aus Kornblumen, gewunden von fleißigen dankbaren Kindern, überbrachten.

Nach abermaligem Orgelspiel und Gesang wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle von den Marschällen des städtischen Bestattungsamtes hinausgetragen, und es ordnete sich ein langer, langer Zug. Unter Vorantritt der Kapelle und der Fahnen schritt man zum Grabe, wo der Sarg der kühlen Erde übergeben wurde.

Das neue Religionssteuergesetz

Das sächsische Gesamtministerium hat, wie schon kurz mitgeteilt, dem Landtag eine Vorlage zugehen lassen, die den Entwurf eines Gesetzes über das Steuerrecht der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften darstellt. Die Sächs. Evang. Korrespondenz schreibt hierzu folgendes: Ein neues Religionssteuergesetz ist von der evangelisch-lutherischen Landeskirche schon immer lebhaft gewünscht worden. Die Evang.-luth. Landessynode hat in ihren Tagungen von Jahr zu Jahr den Ruf nach einer neuen Regelung des Steuerrechtes der evangelisch-lutherischen Landeskirche immer lauter werden lassen und stets betont, daß nicht sie, sondern das sächsische Religionssteuergesetz schuld sei an den Härten, die sich daraus ergeben, daß die Kirchensteuer lediglich von Einkommensteuerpflichtigen zu tragen ist.

Die Vorlage ist in Fühlungnahme mit dem Evang.-luth. Landeskonsistorium ausgearbeitet worden, dessen Wünsche immerhin zum Teil Berücksichtigung gefunden haben. Auf keinen Fall kann davon die Rede sein, daß die Kirche „höhere Kirchensteuern", d. h. ein höheres Kirchensteueraufkommen erstrebt, wie man schon zu behaupten versucht, um der Kirche zu schaden. Es handelt sich vielmehr lediglich darum, einen gerechteren Ausgleich als bisher zu finden und besonders eine breitere Basis für die Steuererhebung mit der Maßgabe zu schaffen, daß die Belastung des einzelnen sinken muß.

Zunächst sollen allzu hohe Forderungen, die sich aus der schematischen Berechnung nach der Einkommensteuer als Zuschläge zu dieser, insbesondere aus der Progression der Reichseinkommensteuer, ergeben, vermieden werden. In der Begründung zur Vorlage heißt es dazu wörtlich:

„Es läßt sich nicht bestreiten, daß der Einkommensteuertarif des Reiches eine sehr starke Progression zeigt und daß diese starke Progression bei den reichseinkommensteuerpflichtigen Personen mit hohem Einkommen schon hinsichtlich dieser Reichssteuer einen starken Unwillen hervorruft. Dieser Unwille steigert sich verständlicherweise, wenn auf diese hohen Sätze auch noch entsprechende Kirchensteuerzuschläge gezahlt werden sollen. Um die Erregung abzumildern, hat das Evang.-luth. Landeskonsistorium in den letzten Jahren im Erlaßwege zu helfen gesucht, wenn die Kirchensteuerzuschläge einzelne Mitglieder unverhältnismäßig hoch belasten. Allein dieser Weg ist umständlich, weil er ein Erlaßgesuch voraussetzt, und er ist auch ungerecht, weil er dem nichts nützt, der es unterläßt, ein solches Gesuch einzureichen. Außerdem erweckt ein solcher Erlaß bei hohen Einkommen bei vielen den Eindruck einer ungerechten Bevorzugung der am meisten Begüterten, während es sich gerade umgekehrt darum handelt, aus Gerechtigkeitsgründen eine übermäßige Belastung einzelner zu verhüten. Daher muß auf gesetzlichem Wege in der Weise Abhilfe geschaffen werden, daß die Steuerausschreibung von vornherein auf einer Unterlage möglich ist, die die zu hohe Progression vermeidet."

Ebenso sollen in Zukunft Zuschläge zum Einheitswert erhoben werden, weil sonst die einheitssteuerpflichtigen Mitglieder der Kirche überhaupt nicht zur Kirchensteuer auf Grund der Einkommensteuer herangezogen werden. Zur Verbreiterung der Basis kommt noch eine sogenannte Kopfsteuer dazu, wie sie in vielen Kirchgemeinden schon als freiwilliger Beitrag eingeführt worden ist. Sie läßt aus der Erfahrung heraus den Wunsch nach gesetzlicher Regelung laut werden, denn viele Gemeindeglieder, die jetzt überhaupt keine Kirchensteuer zu zahlen brauchen, sind gern bereit, einen wenn auch noch so geringen Steuerbetrag zu leisten.

Schließlich sind noch Zuschläge zur Reichsvermögensteuer vorgesehen. Der Wunsch, daß auch Zuschläge zur Grundsteuer und zur Körperschaftssteuer eingeführt werden möchten, hat in der Vorlage keine Berücksichtigung gefunden. Im übrigen ist abzuwarten, ob und in welcher Form die Vorlage Gesetz wird.

— **Pfarrerjubiläum.** Pfarrer Paul Kühnel in Dresden-Kleinzschachwitz begeht am Donnerstag sein 25jähriges Amts- und zugleich Ortsjubiläum in hiesiger Kirchgemeinde. 25 Jahre hindurch voll Mühen und Beschwerden, nicht ohne Kampf, aber auch reichster innerer Freude, wie sie im Charakter einer Vorortsgemeinde der Großstadt gegeben sind, hat er auf seinem Posten ausgehalten als Geistlicher und Seelsorger der Kirchgemeinde, besonders seines engeren Seelsorgebezirkes, umfassend Meußlitz, Sporbitz und Zschieren. Er sah seine schönste Aufgabe nicht allein in der Darreichung von Gottes Wort und Sakrament und in der Betreuung der Mühseligen und Beladenen, sondern vor allem in der Sammlung und Führung der Kinder und der heranwachsenden Jugend.

— **Branntwein im Ausschank billiger.** Der Preiskommissar hat, wie schon gemeldet, eine Anordnung getroffen, welche sichern soll, daß die Ende April vorgenommene Senkung der Branntweinabgaben in vollem Umfang auch im Ausschank den Verbrauchern zugute kommt. Es ist jetzt vorgeschrieben, daß die Gemäßgröße in Bruchteilen eines Liters anzugeben ist. Die Angaben müssen entweder auf den Getränkekarten oder durch Aushang erfolgen. Von der Festsetzung einheitlicher Preise oder Ausschankaufschläge ist mit Rücksicht auf die ganz verschiedenartigen Unkosten in den einzelnen Wirtschaftsarten Abstand genommen worden.

— **Spannende Wettkämpfe beim Großflugtag auf dem Heller.** Erstmalig wird das Programm des am kommenden Sonntag stattfindenden Großflugtages ganz im Zeichen spannender Wettkämpfe stehen. Eingeleitet wird der Flugtag durch einen Geschwaderflug der anwesenden Sportflugzeuge, aus dem sich bereits ein Vergleichsfliegen zwischen Chefpilot Paul Rothe (Leipzig) und K. Fröde (Dresden) herausschälen wird. In schneller Folge werden die übrigen Wettbewerbe: Herausforderungskampf Dr. Gullmann—Achgelis, Postsackangeln, moderner Piloten-Fünfkampf, Fallschirmzielabsprung usw. abwechslungsreich durchgeführt. Die Programmnummern und Flugfiguren werden durch Lautsprecher noch näher erklärt. Auf die verbilligten Rundflüge in Verkehrsmaschinen sei besonders hingewiesen. Parkplätze befinden sich diesmal vielen Wünschen entsprechend erstmalig direkt auf dem Flugplatz. Die Veranstaltung beginnt 16,30 Uhr.

— **Ein Dresdner beim Baden ertrunken.** Beim Baden in der Neiße wurde der in Dresden wohnhafte 33 Jahre alte Schmied Edwin Flieher, der sich in Hennersdorf bei Görlitz zu Besuch befand, von einem Herzschlage betroffen. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Flieher war verheiratet und Vater dreier Kinder.

Ein Eisenbahnzug beschossen

In der dritten Morgenstunde des Dienstag wurde auf den Wiener D-Zug 52 in der Nähe der Station Großsedlitz von der Straßenseite her ein scharfer Schuß abgegeben. Das Geschoß durchschlug ein Fenster des hinter der Lokomotive laufenden Postwagens und blieb in der Blechverkleidung stecken. Verletzt wurde niemand. Die Reichsbahndirektion Dresden hat zur Ermittelung des unbekannten Täters 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

Hühneraugen

In 48 Stunden Hühneraugen und Hornhaut verschwunden!

Jede Packung Dr. Scholl's Zino-Pads gegen Hühneraugen u. Hornhaut enthält jetzt den neuen „Disk". Er ist das sicherste Mittel zur Radikal-Entfernung auch veralteter Hornhaut und Hühneraugen.

1. Disk entfernt Hühneraugen radikal.
2. Erhöhter Mittelteil beseitigt sofort Druck und Schmerz.
3. Pflasterkern desinfiziert u. heilt sofort.

Dr. Scholl's Zino-Pads

In allen Apotheken u. Drogerien - Packg. 90 Pfg.

Kostenlose Fußprüfung und Beratung nach Dr. Scholl's Fußpflege-System durch erfahrene Fuß-Spezialisten:

Dr. Scholl's Fusspflege Dresden, Prager Str. 14

tung die volle Beibehaltung des Personals des Düsseldorfer Schauspielhauses Voraussetzung ihrer Beteiligung sei. Mit der Beibehaltung des Gesamtpersonals sei aber eine Vereinigung der beiden Bühnen wirtschaftlich nicht mehr zu rechtfertigen.

† **Die Grüne Bühne im Harz.** Das Harzer Bergtheater auf dem Hexentanzplatz wird auch in diesem Jahre, vom 9. Juli bis 28. August, wieder spielen. Mit der Leitung ist Intendant Pabst vom Augsburger Stadttheater betraut worden. Im Hinblick auf das Goethejahr stehen auf dem Spielplan: „Faust" 1. Teil, „Urgötz", „Egmont" und „Triumph der Empfindsamkeit".

†* **Eine Ausstellung für Lausitzer Geschichte.** Der Zweigverein Kirschau-Schirgiswalde-Crostau der Gesellschaft für Vorgeschichte und Geschichte der Oberlausitz konnte am 13. Juni auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Vom 21. bis 31. Juli wird in Schirgiswalde eine Jubiläumsausstellung veranstaltet, die aus der Lausitzer Geschichte und Vorgeschichte reiches, zum großen Teile noch völlig unbekanntes Material zeigen wird. In einem Sonderraum wird der frühere Sechs-Städte-Bund, Bautzen, Görlitz, Zittau, Lauban, Kamenz, Löbau, wichtige stadtgeschichtliche Schätze ausstellen, ferner sind Abteilungen für Kirche, Zünfte, Oberlausitzer Adel, Bürgertum, Volkskunde, Buchdruck, Heraldik u. a. m. vorgesehen.

†* **Kleine Musiknachrichten.** Arthur Hunger aus der Württ. Hochschule für Musik wurde nach erfolgreichem Probespiel als erster Trompeter an das Stadttheater in Aachen verpflichtet. A. Hunger, ein Sohn des Oberwerkmeisters Hunger in Tuttendorf, besuchte früher die Orchesterschule in Wilsdruff.

†* **Der Lehrstuhl Gundolfs.** Das Rätselraten um die Nachfolge Friedrich Gundolfs hat die Universität Heidelberg durch eine überraschende Lösung beendigt: sie hat, zunächst als Extraordinarius, einen jungen Gelehrten berufen, der erst seit einem Jahr auf dem akademischen Katheder steht. Dr. Richard Alewyn, Privatdozent an der Universität Berlin, ist ein Schüler Gundolfs und steht seinem aus Darmstadt stammenden Meister als geborener Frankfurter auch heimatlich nahe. Seine Tätigkeit galt bisher vorzugsweise der Barockdichtung, zu deren Erhellung ja auch Gundolf Wesentliches beigetragen hat; seine Dissertation betitelt sich „Vorbarocker Klassizismus und griechische Tragödie", während jetzt erscheinende „Studien zum Roman des 17. Jahrhunderts" dem unter Pseudonymen schreibenden und bisher ganz unbekannten Barockdichter Johann Beer gelten, den sein Entdecker unmittelbar neben Grimmelshausen stellen will. Im Jahresbericht für neuere Literaturgeschichte hat Alewyn verschiedene Gebiete, zuletzt die Romantik, bearbeitet.

†* **Apparate aus Helmholtz' Nachlaß im Deutschen Museum.** Dem Deutschen Museum in München, das bereits einen Augenspiegel und ein Telestereoskop aus dem Besitz von Helmholtz zeigen konnte, wurden von Prof. Wachsmuth (Frankfurt) ein Augenmodell, ein Stereoskop, Stimmgabeln, Prismen, Linsen und Brillen, mit denen Helmholtz arbeitete, überlassen.

†* **Italien ehrt einen deutschen Gelehrten.** Dem Professor für Chemie Dr. Heinrich Tammann in Göttingen wurde bei der Eröffnung des 4. Nationalen Kongresses für reine und angewandte Chemie in Rom für seine Verdienste um die Metallforschung die Paternomedaille verliehen.

†* **Silberne Opernschlüssel.** Die Direktion der Budapester Oper, die mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, erfand eine eigenartige Einnahmequelle. Sie ließ fein ziselierte Silberschlüssel anfertigen, mit denen die Logentüren der Opernabonnenten geöffnet werden. Jeder Schlüssel wird zum Preise von 600 Mark verkauft. Unter den reichen Abonnenten der Budapester Oper gehört es heute zum guten Ton, einen eigenen silbernen Logenschlüssel zu besitzen. Der Wunsch, der Oper zur Ueberwindung ihrer Notlage zu Hilfe zu kommen, mag gleichfalls die Budapester Opernfreunde dazu veranlaßt haben, die „Bagatelle" von 600 Mark für einen Schlüssel zu bezahlen.

Kreuger spukt

E. Th. A. Hoffmann, der geniale Gespensterdichter, mag selbst im leidentrückten Jenseits von einem leichten Rückfall in die irdische Untugend des Neides angewandelt worden sein, wenn er die romantische Erzählung aus den Bezirken des Kreugerskandals gelesen haben sollte, die der norwegische Schriftsteller Sven Elvestad dieser Tage in der norwegischen Zeitung „Tidens Tegn" veröffentlicht hat.

Im „stillen Zimmer", jenem Allerheiligsten des Stockholmer Kreugerheims, wo die feinsten, geheimsten Finten und Tricks von dem größten, genialsten Finanzschwindler aller Zeiten ausgeheckt wurden, saß ein Dutzend trauernder Großgläubiger des aufgeflogenen Konzerns. Man debattierte über die Lage. Vor Augen hatte man den Schreibtisch, von dem aus Kreuger jahrelang Millionen- und Milliardengeschäfte gelenkt hatte. Auch das Telephon, dessen er sich zu bedienen pflegte, stand noch an Ort und Stelle. Es war allerdings auch „stillgelegt", das heißt von der Verbindung mit dem Fernsprechnetz abgetrennt, ein isolierter, toter Apparat.

Aus einer gewissen letzten Scheu heraus, waren die Debattierenden übereingekommen, den Namen Kreuger bei ihren Verhandlungen nicht zu nennen. Allein, als sich in einem Augenblick die Gemüter gerade einmal besonders erhitzten, konnte einer der Teilnehmer sich nicht enthalten, dennoch laut zu rufen: „Es ist ja immer noch nicht ausgemacht, ob nicht sogar der Selbstmord Schwindel war, ob er nicht noch irgendwo versteckt lebt und sich ins Fäustchen lacht, der saubere Herr Ingenieur Kreuger!"

In diesem Augenblick gibt das Telephon auf Kreugers Schreibtisch ein schrilles Klingelzeichen. Jenes Telephon, das doch, wie alle wußten, abgeschaltet war und also von rechtswegen gar nicht klingeln konnte. Alle sehen sich erschrocken an. Sollte Kreuger sich melden? Aus dem Diesseits? Oder am Ende gar aus dem Jenseits? Ein besonders Beherzter geht an den Apparat, nimmt den Hörer ab und horcht. Nichts zu hören. Das Mikrophon ist tot.

Man sammelt sich wieder. Bemüht sich, den sonderbaren Eindruck zu verwinden und die Debatte wieder aufzunehmen. Im Eifer ist der Zwischenfall bald vergessen, und wieder fällt im Zusammenhang mit einer harten Beschuldigung Kreugers Name.

Und abermals klingelt im selben Augenblick, womöglich noch schriller, das tote Telephon ohne jeden sichtbaren oder denkbaren äußeren Grund.

Nun wird's aber der Versammlung zu bunt. Zu aller Aufregung, allen Zweifeln und Sorgen auch noch aufgelegter Gespensterspuk — das ist zu viel! Man beschließt, den unheimlichen Raum sofort zu verlassen und auf den Schrecken hin im Grandhotel zunächst mal einen soliden Lunch einzunehmen.

*

Soweit der norwegische Verfasser.

Wie die Sache aber nun weiterging, das ist ihm unbekannt geblieben. Wir jedoch wissen es aus bester Stockholmer Quelle.

Es ging nämlich so:

Als die Stimmung beim Lunch anfing wieder gemütlich zu werden, sagte der Jüngste aus dem Kreise:

„Das war doch ein sehr guter Gedanke, aus dem öden und zudem völlig „trockenen" Kreugerzimmer hierher zu gehen!"

Und als alle zustimmten, fuhr er fort: „Diesen guten Gedanken habt Ihr nur mir zu danken."

Man wandte ein, daß aber doch eigentlich der Spuk daran schuld sei.

„Sehr richtig, aber wer gespukt hat — das war eben ich."

Ungläubige Gesichter. Aber des Rätsels Lösung kam prompt und klar.

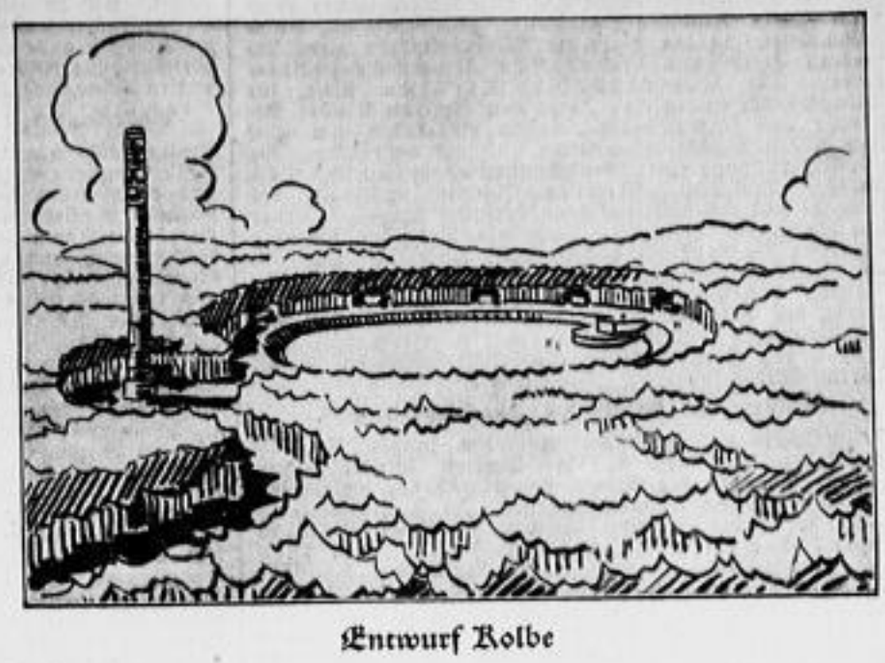
Kreuger hatte die Methode, lästige Besucher dadurch los zu werden, daß er ein wichtiges Telephongespräch vortäuschte. Und um sich nun jederzeit selbst „ans Telephon rufen" zu können, hatte er sich, unter der Schreibtischplatte versteckt, einen Klingelknopf anbringen lassen, mit dem er unbemerkt die Telephonklingel selbst zum Läuten bringen konnte. Diese Einrichtung war natürlich völlig unabhängig von dem sonstigen Telephonanschluß und funktionierte darum auch jetzt, nach dessen Stillegung, noch.

„Ich wußte zufällig von dieser Einrichtung und habe daher in passenden Momenten auf den Knopf gedrückt, um die langweilige und ja doch fruchtlose Sitzung etwas abzukürzen. Prost!"

E. S.

Die preisgekrönten Dresdner Entwürfe zum Reichsehrenmal

Entwurf Menzel



Entwurf Kolbe

II.

In Nr. 268 vom 9. Juni haben wir Abbildungen der Entwürfe Dresdner Architekten für das Reichsehrenmal in Berka gebracht. Es waren die mit dem 1. Preis von je 1000 Mark bedachten Entwürfe von Prof. Kreis, Architekten Leiterer und Wünsche und Architekt Engler. Vom Preisrichterkollegium sind aber noch 20 Entwürfe mit Anerkennungspreisen von je 300 Mark ausgezeichnet worden, und auch darunter befinden sich drei Dresdner Architekten (nebst Mitarbeitern), nämlich: 1. Architekt Prof. Oskar Menzel und Professor A. Drescher; 2. die Architekten Rudolf Kolbe und Paul Weiß; 3. Architekt O. Rometsch. Die Aufgabe bestand in einer Vereinigung eines Versammlungsplatzes in der Talsohle im Schnittpunkt dreier Zugangsstraßen mit der Errichtung eines Ehrenmals auf dem Hügel inmitten der ringsum ausgebreiteten Waldung, beide durch einen Aufstieg, sei es durch einen Weg oder eine Treppenanlage, verbunden. Von den hier wiedergegebenen Entwürfen sieht der von Menzel eine besonders ausgebaute ringförmige Versammlungsfläche im Tale vor; das wuchtige Ehrenmal steht breit hingelagert auf der Höhe. Die beiden anderen Entwürfe haben den Ausbau des Ehrenmales als Glockenturm gemeinsam. Während aber Rometsch den Versammlungsplatz vor eine ziemlich steil aufsteigende Waldschneise legt, ordnet ihn Kolbe auf gleicher Höhe mit dem Turm als kreisförmigen Ausschnitt in der Waldumgebung an. Zu ihren Entwürfen bemerken die Verfasser im einzelnen noch folgendes:

Der Entwurf von Professor O. Menzel und Professor A. Drescher ist auf große vaterländische Feiern berechnet. Deshalb eine ganz klare eindrucksvolle Gesamtgestaltung. Ein ringförmiger Raum von fast 200 Meter Durchmesser ist in die Talsohle eingeschnitten. Eine Oeffnung in der hohen Umfassungsmauer führt nach einer entsprechend ausgestatteten und freigelegten Anhöhe mit dem eigentlichen Denkmal. Ein zwölf Meter hoher und sechs Meter tiefer Mauerring umgibt den Platz. Entsprechend den drei Talzugängen sind dem runden Versammlungsplatz halbkreisförmige Höfe vorgelagert, als Vorbereitung und zum Sammeln der Menschenmassen, die von hier aus geordnet in den Raum einmarschieren können. Die je sechs zehn Meter hohen Oeffnungen zwischen den drei Vorhöfen und dem Hauptraum sind monumental ausgestaltet und sollen in ihrer sechs Meter tiefen Leibung plastischen Schmuck aufnehmen. Die tiefen Nischen im Innern des Mauerringes können mit Erinnerungstafeln der einzelnen Formationen geschmückt werden. Unterkunftsräume usw. sind im Mauerkörper der vorgelagerten Höfe untergebracht.

Entwurf Rometsch

Der Entwurf von den Architekten Rudolf Kolbe und Paul Weiße will die feierliche Stimmung der einsamen Waldlandschaft vor jeder gewaltsamen baulichen Anlage schützen. Er markiert deshalb die Drei-Wege-Kreuzung am Karl-Alexander-Platz lediglich durch ein Steinmal (Talwächter) mit Relief (Siegfrieds Tod) als Sammelpunkt zum Aufgang nach dem Heiligen Hain-Gelände mit dem durch Steinmale eingerahmten Gedächtnisplatze. Am Eingang des Platzes überragt ein schmaler hoher Turm das gesamte Ehrenhaingelände, dessen Glockenspiel (Motiv aus Beethovens Eroika) an Gedächtnistagen mahnend in das Land ruft.

Die Anlage, die von Architekt O. Rometsch entworfen ist, gipfelt in der Errichtung eines Glockenturmes, dessen Geläut, auf ganz Deutschland radiotechnisch übertragen, wenigstens einmal im Jahre allen Deutschen gemeinsam und zur selben Zeit den Grundton zu einer ernsten Feier gibt. Unter dem Turm befindet sich eine Krypta, ein hochgewölbter Raum, in seiner Mitte Kandelaber und Ehrenplatte für die 2 Millionen Gefallenen. In jeder Ecke eine große Skulptur: Krieger als Ehrenwachen. Vor der Turmanlage befindet sich der Ehrenhain der Kriegsformationen, der Versammlungsplatz und der Schlachtenhain, eingesäumt von Malen, auf denen alle Schlachten mit der Zahl der Gefallenen verzeichnet sind.

Aus den Haushaltausschüssen

Haushaltausschuß A

Im Haushaltausschuß A wurde heute das Kapitel 24 A (Ministerium des Innern) unter Streichung des Titels 9a (Dienstaufwandsentschädigung) gegen die kommunistischen Stimmen bewilligt. Mehrere Anfragen betreffend Beamtenbesoldung waren bereits überholt, sie wurden als erledigt abgelehnt. Der deutschnationale Antrag, von einer gehaltlichen Schlechterstellung der sächsischen Beamten gegenüber den Reichsbeamten abzusehen, wurde angenommen. Ein sozialdemokratischer Antrag, den Beamten vor Urlaubsantritt ein volles Monatsgehalt vorauszuzahlen, eine Tatsache, die von der Regierung wegen der Kassenlage als undurchführbar bezeichnet wurde, wurde angenommen. Ein nationalsozialistischer Antrag gegen das Parteibuchbeamtentum wurde abgelehnt, da die Antragsteller bei der Abstimmung fehlten. Ein Antrag der Deutschnationalen, bei der Verwaltungsreform kleinere und mittlere Städte zu schonen, wurde abgelehnt, entsprechend der Erklärung der Regierung. Das Verbot des Marienberger Motorradrennens, das die Deutschnationalen aufzuheben beantragten, bleibt bestehen. In bezug auf das Vorgehen der preußischen Regierung betr. eine Zwangsanleihe bei den Beamten, erklärte der Minister, daß von einer solchen Maßnahme keine Etatsverbesserung zu erwarten sei, sie sei deshalb nicht nachzuahmen. Auch bei dem Kapitel 24 B (Arbeits- und Wohlfahrtsministerium) wurde der Titel Dienstaufwandsentschädigung von einer Mehrheit gestrichen, die übrigen Einstellungen wurden bewilligt. Sozialdemokratische Anträge betr. Wohnungswirtschaft wurden angenommen, ein wirtschaftspartellicher Antrag betr. Sächsisches Heim abgelehnt. Ein konservativer Antrag betr. Wohnungsnot im Erzgebirge wurde nach Aenderung angenommen. Der Antrag auf Einführung der Arbeitsdienstpflicht fand Ablehnung. Die Genehmigung der Kapitel 25 (Kreis- und Amtshauptmannschaften) und 53 (Finanzministerium) mit Ausnahme der Dienstaufwandsentschädigungen erfolgte ohne wesentliche Aussprache.

Das Kapitel 14 (Landtag) wurde mit geringen Aenderungen genehmigt. Im Kapitel 18 (Gesamtministerium usw.) wurde der kommunistische Antrag auf Streichung der Dienstaufwandsentschädigungen des Ministerpräsidenten und der Vertreter Sachsens beim Reichsrat abgelehnt. Vom deutschnationalen Abg. Siegert wurde der Wegfall der Landtagsbeilage bei der beseitigten Staatszeitung zur Aussprache gestellt. Der Ausschuß richtet an den Landtagspräsidenten den Wunsch, mit der Regierung in Beratung über die Wiedereinführung eines Landtagsberichtes einzutreten. Ueber Kapitel 44 und 45 (Eichwesen und Statistisches Landesamt) erfolgte keine Diskussion; sie wurden bewilligt, ebenso Kapitel 48 (Landeswetterwarte) und 49 (Landstallamt). In bezug auf das Kapitel 46 und 47 (Landwirtschaft) wurden Fragen gestellt, die vom Wirtschaftsministerium beantwortet wurden. Die Einfuhr rumänischen Viehes geschieht auf Grund von Handelsverträgen. Die Standesvertretung der Tierärzte wird durch eine jetzt fertiggestellte Gesetzesvorlage geordnet, ebenso ist das Gebührenwesen der Tierärzte geregelt worden. Kommunistische Anträge wurden abgelehnt und das Kapitel bewilligt. In Betreff der Kürzungen der Einstellungen ist die Finanzlage bestimmend gewesen. Zinszuschüsse für Roggenrentenschuldner sind seit 1927 eingeführt worden. Der betroffene Kreis ist sehr gering. Deshalb wurde jetzt diese Sonderhilfe eingestellt. Das Kapitel 47 wurde genehmigt.

Denkschrift über Sparmaßnahmen bei der Staatsforstverwaltung

vom 8. Juni 1932

Der Landtag hatte die Regierung ersucht, eine Denkschrift auszuarbeiten, in der Vorschläge über Revierzusammenlegungen dem Landtage unterbreitet werden sollen, und zwar mit dem Ziele, Forstreviere mit weniger als 2000 Hektar, soweit es die Verhältnisse gestatten, mit Nachbarrevieren zusammenzulegen und dadurch freiwerdende Forstamtsvorstandsstellen einzuziehen.

Die in der Denkschrift zusammengefaßten Untersuchungen ergaben, daß für die sächsische Staatsforstverwaltung unter Berücksichtigung der in Sachsen im allgemeinen und bei den einzelnen Revieren im besonderen vorliegenden Verhältnisse die für die Reviergröße zulässige Höchstgrenze bereits erreicht, zum Teil schon überschritten ist. Im Bewußtsein der Verpflichtung der Staatsforstverwaltung, den Nachkommen den Staatswald mindestens in einer gleichen, möglichst aber in einer besseren Verfassung zu hinterlassen, als sie ihn von den Vorfahren übernommen hat, und im Bewußtsein der unbedingten Notwendigkeit, das je nach der Wirtschaftslage bestmögliche Betriebsergebnis aus den Staatsforsten zu erzielen, muß sich die Regierung gegen eine weitere Auflösung von Forstämtern und gegen eine Abänderung der derzeitigen Regelung des Fortkommens der Forstamtsvorstände aussprechen.

Die Forstverwaltung befindet sich seit 14 Jahren in fortgesetzter Umbildung. Es dauert mehrere Jahre, bis ein Forstamtsvorstand sein Revier wissenschaftlich durchdringt. Viel in langjähriger Arbeit erworbenes Können geht verloren, wenn immer wieder Forstamtsvorstände wegen Auflösung von Forstämtern versetzt werden müssen. Daneben hat die dauernde Umstellung in die Beamtenschaft eine Beunruhigung getragen, die für den Dienst nicht förderlich sein kann.

Die Forstverwaltung braucht heute mehr denn je zu ihrer Arbeit Ruhe und Zeit, um die eingetretenen Schwierigkeiten überwinden und sich den Aufgaben der waldbaulichen und betriebswirtschaftlichen Umstellung widmen zu können. Die Regierung gibt sich deshalb der Hoffnung hin, daß auch der Landtag die seit Jahren andauernden Organisationsänderungen nunmehr als endgültig zum Abschluß gekommen ansehen werde.

Die Leipziger Messemieten

Von der Deutschnationalen Landtagsfraktion wurde folgende Anfrage gestellt:

Seit Jahren klagen die Aussteller der Leipziger Messe über zu hohe Mieten für die Ausstellungsräume. Die Mietzinssteuerbelastung soll zum Teil zehnmal größer sein, als von seiten der amtlichen Stellen angegeben wird. Der Besuch der Leipziger Messe wird gefährdet, wenn es nicht gelingt, tragbare Mieten zu schaffen. Außerdem sind die mietzinssteuerpflichtigen Altgebäude benachteiligt gegenüber den mietzinssteuerfreien Gebäuden.

Wir fragen: „Ist die Regierung bereit: 1. ihren ganzen Einfluß einzusetzen, um die Messemieten zu senken, insbesondere dadurch, daß die Mietzinssteuer in Wegfall gestellt wird, 2. zur Bearbeitung dieser Fragen dem Verwaltungsrate beim Messeamt zu Leipzig eine Aufstellung der von den einzelnen Messehäusern zu tragenden Mietzinssteuerbeträge vorzulegen, aus der die prozentuale Belastung der einzelnen Aussteller durch die Mietzinssteuer zu ersehen ist?" Schriftliche Antwort genügt.

Vortragsabend des DHV. Neustadt

Der Zweigverein Neustadt des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes veranstaltete am Dienstag im Ballhaus, Bautzner Straße, einen Vortragsabend. Der vorgesehene Redner, Landtagsabgeordneter Kunz, Zwickau, war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Zunächst ergriff Dr. Becker das Wort zu einem Vortrag „Die Arbeiterfrage — der Angelpunkt der deutschen Befreiungspolitik". Er führte aus, die Wirtschaft dürfe nicht über die Politik herrschen, sondern müsse eine dienende Stellung in der Volksgemeinschaft einnehmen. Der Liberalismus klammerte sich an die internationale Geldwirtschaft, liberalistische Politik führte zu der Bevölkerungsumschichtung, die das Land leer machte und das Proletariat der Städte schuf. In Frankreich blieb ein gesunder Ausgleich zwischen Industrialisierung und Landwirtschaft. Der Marxismus war der getreue Helfer des Liberalismus. Die Folge der einseitigen Profitwirtschaft war das Zerreißen der Bande von Blut und Boden, die Ertötung des Heimatgefühls, Unzufriedenheit und Wurzellosigkeit wuchsen, und die Massen des Proletariats wurden reif für die geistige Uebersremdung durch die Irrlehren der Sozialdemokratie, deren internationale Einstellung nach 1918 das Schicksal Deutschlands wurde. Die Sozialdemokratie trieb Erfüllungspolitik mit dem verlogenen Schlagwort „Der Besitz muß bezahlen". Die gesunden sozialen Errungenschaften sind nicht Schöpfungen der Sozialisten, sondern Bismarcks und der Hohenzollern. Die Wucherungen am Baume der Sozialversicherung, die sich unter der marxistischen Aera gezeigt haben, müssen ausgemerzt werden, erhalten bleiben und ausgebaut werden muß dagegen der gesunde Kern. Das Schicksal des deutschen Arbeitnehmers ist auch außenpolitisch gebunden. Die neue Reichsregierung hat die Pflicht, das Nein, das ausgesprochen wurde, zur Tat werden zu lassen.

Hierauf sprach Kantor Jost. Auch er wandte sich scharf gegen die Sozialdemokratie. Sodann betonte er, noch niemals sei ein Volk ohne Macht allein durch Verhandlungen wieder frei geworden. Deutschland müsse wieder wehrhaft werden, das sei das Kernproblem der Außenpolitik. Weiter beschäftigte sich der Redner mit der internationalen Hochfinanz und ihren Verflechtungen. Die Sozialdemokratie habe erreicht, daß der Unterschied zwischen arm und reich noch nie so groß gewesen sei als heute. Auf das dringendste sei zu warnen vor weiteren Belastungen der breiten Volksschichten durch Notverordnungen und immer neue Steuern, die zur Verzweiflung führen müßten. Zum Schluß forderte der Redner dazu auf, die Bewegungen zu stärken, die in der nationalen Opposition gesammelt sind. Die Versammlung klang aus mit dem ersten und vierten Verse des Deutschland-Liedes.

— **Straßenbahnnachrichten.** In der Nacht zum 16. Juni von 1,10 bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten auf der Marienbrücke in der Richtung nach Neustadt umgeleitet: Linie 8 zwischen Postplatz und Neustädter Bahnhof über Augustusbrücke, Hauptstraße, Albertplatz, Antonstraße. — Linie 10 zwischen Postplatz und Leipziger Straße über Augustusbrücke, Heinrich- und Kaiserstraße.

— **Erster Dresdner Damenverein für Kurzschrift,** Landhausstraße 13. (Fernspr. 15804.) Sonnabend 17,30 Uhr Nachmittagstreffen, Körnerplatz vor dem Aufgang zur Drahtseilbahn. Wanderung nach Pillnitz.

Die Not der Jungingenieure

Der Ingenieurdienst E. V. wurde vor Jahresfrist von den technisch-wissenschaftlichen Vereinen, vor allem vom Verein Deutscher Ingenieure, gegründet, um Hilfsmaßnahmen für den durch die Wirtschaftskrise ganz besonders betroffenen technischen Nachwuchs einzuleiten. Die Bezirksstelle Dresden hatte für Dienstag nachmittag eine Reihe von Vertretern aller Behörden und Industriekörperschaften eingeladen, um über ihre Arbeit Bericht zu erstatten und um aufs dringlichste um Unterstützung ihrer Bestrebungen zu bitten. Der Vorsitzende, Dipl.-Ing. Winter, konnte Vertreter des Finanz- und des Wirtschaftsministeriums begrüßen, ferner den Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Reuther, Vertreter des Landesarbeitsamts, der Industrie-, Handels- und Gewerbekammern, des Verbandes Sächsischer Industrieller, des Dresdner Rats, verschiedener industrieller Werke, der Vela (Vereinigung leitender Angestellter) und der Technischen Nothilfe. — Als erster referierte Dipl.-Ing. Boeck, der Geschäftsführer des Ingenieurdienst E. V. Berlin, über

„Aufbau und Arbeit des Ingenieurdienstes".

Er schilderte die furchtbare Not der jungen Diplomingenieure, die, wenn sie ihre Studien beendet haben, hoffnungslos auf der Straße stehen und der materiellen und seelischen Verelendung verfallen. In Berlin habe zunächst der Ingenieurdienst versucht, 50 dieser Leute in technisch-wissenschaftlichen Instituten, wenn auch unentgeltlich, zu beschäftigen, damit ihre berufliche Ausbildung wenigstens nicht abgerissen wird. Darüber hinaus gelang es, auch mit großen Industriebetrieben ein Abkommen zu treffen; die jungen Ingenieure arbeiten dort ohne Entgelt, nur gegen eine Aufwandsentschädigung von höchstens 2 Mark täglich, nur während einer kurzbefristeten Zeit (3 Monate), damit dadurch schon der Fortbildungscharakter gekennzeichnet wird. Ueber 1000 Jungingenieure sind auf diesem Wege in Berlin beschäftigt worden. Sehr wohlwollend haben sich die Behörden eingestellt, Reichsbahn, Reichspost, die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung, Reichswehr; alle haben im Rahmen des Möglichen zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. In städtischen Betrieben sind 300 Jungingenieure untergebracht. — Daneben geht die persönliche Betreuung der jungen Leute durch Kurse, Wohlfahrtseinrichtungen, durch Vermittlung von Mittagstischen usw.

Dipl.-Ing. Winter berichtete über die Tätigkeit der Bezirksstelle Dresden, die sehr viel fruchtbare Arbeit leisten konnte in der persönlichen Fürsorge für den jungen Nachwuchs, aber noch nicht in wünschenswertem Maße, die Unterstützung von seiten der Industriewerke fand.

Dipl.-Ing. Klare sprach über die Arbeiten der Nostedin (Notgemeinschaft stellungsloser Diplomingenieure Sachsens), die im Herbst 1931 gegründet wurde und versucht, neue Arbeitsgebiete zu erschließen, vor allem im Rahmen des Siedlungswerkes und des freiwilligen Arbeitsdienstes. Von 680 betreuten Ingenieuren konnten 129 mit 3000 Arbeitsstunden beschäftigt werden, auch einzelne feste Stellungen wurden vermittelt. Sprach- und Autofahrkurse wurden eingerichtet. Zweigstellen wurden errichtet in Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Plauen, wo sogar ein Ingenieur-Büro aus diesen Bestrebungen entstanden ist und erfolgreich arbeitet.

In der Diskussion sprach Direktor Dr. Heitner-Dresden über die Praxis des Ingenieurdienstes. Es sei ein Glück, zu beobachten, mit welcher Bescheidenheit und welcher Energie der Nachwuchs an die Arbeit herangeht. Eine Fülle von Anregungen gehe von ihm aus, sobald man ihn in die Praxis hineinlasse. Oberregierungsrat Dr. Petrich vom Finanzministerium betonte die Bereitwilligkeit der Regierung, den jungen Leuten zu helfen. Er verwies dabei auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm (Meliorationen usw.), durch das einige berechtigte Hoffnungen geweckt würden. — Sympathieerklärungen wurden abgegeben von Oberregierungsrat Dr. Benisch vom Wirtschaftsministerium, vom Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Reuther, von Vertretern der „Vela" (Vereinigung leitender Angestellten), des Verbandes Sächsischer Metallindustrieller, des Landesarbeitsamts, der Gewerbekammer und des Baugewerbes. Alle Redner waren sich einig darin, daß die Bildung eines Ausschusses aus Vertretern der Reichs-, Staats-, Kommunalbehörden, der Wirtschaft und Industrie wünschenswert ist, der den Bestrebungen des Ingenieurdienstes der Oeffentlichkeit gegenüber größeren Nachdruck geben soll. Die Bildung des Ausschusses wird in die Wege geleitet.

Belauschte Natur im Heimatschutz

Wenn der Direktor des Sächsischen Heimatschutzes, Schmidt, bei der Führung durch die Ausstellung „Belauschte Natur — Das Tier im Bild" sagte, die unvergessene Lichtbildschau des schwedischen Forschers Bengt Berg in Dresden habe im Vorjahre den Gedanken reifen lassen, auch eine solche Bilderschau der heimischen Tierwelt zu zeigen, so schien das zunächst ein Wagnis. Aber bald bewies die unter der

wissenschaftlichen Leitung von Prof. Jacobi und Dr. Meise, Dresden,

entstandene Ausstellung, daß sie sich würdig an die Seite von Bengt Bergs „Letzten Adlern" stellen kann. Nur eins kann man nie ermessen, welche Arbeit von den beteiligten Lichtbildnern Bernhard-Dresden, Creutz-Pirna, Herschel-Leipzig, Kleinsäuber-Limbach, Liebmann-Bautzen, Mayer-Großschönau, Paulitz-Dresden, Prof. Dr. Sick-Leipzig, Scholze-Bautzen, Ulbrich-Dresden, Wagner-Zschachwitz und Zimmermann-Dresden in Monaten oder Jahren geleistet werden müssen, um die drei Räume voll köstlichster heimischer Tierbilder jetzt der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen.

Der nächste starke Eindruck ist die Gewißheit, daß wir im hochindustrialisierten Sachsen noch immer über eine viel reichhaltigere Fauna verfügen, als viele wissen. Da grüßt zunächst das Kopfbild eines Steinkauzes, dem ein Turmfalk, ein Mäusebussard und ein Fischreiher Nachbarschaft leisten. Ein riesiges Kopfbild einer Erdkröte wirkt beinahe monumental, geheimnisvoll mutet dafür wieder das Lichtbild einer Gabelschwanzraupe und das andere dieses Schmetterlings an. Nach

landschaftlicher Zusammengehörigkeit geordnet

bieten die Tableaus Höhepunkt nach Höhepunkt. Hier blickt einen der Baumfalk an, dort darf man den Fliegenschnepper, den Baumpieper oder die Haubenmeise beim Nestbau beobachten oder in die Wochenstube des Weidenlaubvogels tief unter Gestrüpp und Wurzeln hineinschauen. Einen prachtvollen Uhu sieht man in Verteidigungsstellung, neben einem Fasanengelege eine Gruppe von Rehkitzen und den überaus seltenen Schwarzstorch im Nest. Von einer Buntspechtgesellschaft geht es weiter ins Insektenreich zu einem Feldwespenbau, zu Nachtschmetterlingen und verschiedenen Raupenarten. Eine Feldmaus ist beim Nagen an einem Birkenpilz überrascht worden, kämpfende Hirschkäfer hat das Objektiv im Bild eingefangen und neben dem Erzfeind jeglicher Kriechtiere, dem Igel, sind auch Kreuzotter, glatte Otter, Ringelnatter, Blindschleiche und Eidechse nicht vergessen worden. Ganz prachtvoll gelangen häusliche Szenen der verschiedenen Storchenfamilien und Beobachtungen aus dem Leben der Wald- und Feldmäuse und der hiesigen Siebenschläferarten. Man sieht eine Wasserratte beim Schwimmen, eine glatte Otter, die einen Baum erklettert und eine Zwergmaus, die sich auf dem Wege an einer Getreideähre empor auf den Wickelschwanz stützt. In einer Nische aber gewahrt man ebensogut, welche Unterschiede zwischen echten und gefälschten Tieraufnahmen bestehen. An Diapositiven vorbei, die aus dem Archiv des Heimatschutzes stammen und neben Tierbildern oft koloriert Landschaften aus der Basel, aus Moritzburg und den Parks der Schlösser Eckberg und Siebeneichen zeigen, gehört der zweite Raum, fast völlig der

Wasserlandschaft und dem Wasservogel der Lausitz,

daneben aber staunt man auch über Bilder von Eisvögeln, Flußregenpfeifern, Uferschwalben mit ihren typischen Bauten und erlebt beim Betrachten der Photos vom Ahzen eines Kuckucks durch die Pflegeeltern krause Biologie. Der letzte und dritte Raum ist Großbildern der Wasserlandschaft und Rohrdommelarten, oft in ihrer typischen Pfahlstellung, des Brachvogels, der Bekassine und der Lachmöwe vorbehalten und krönt die in ihrer Art bisher einzig dastehende Tierbilderschau aus unserer engeren Heimat.

— **Fünfter Deutschnationaler Bezirkstag.** Wie bereits angekündigt, veranstaltet die Deutschnationale Volkspartei, Bezirksverband Dresden-Land, in Pillnitz am 18. und 19. Juni ihren fünften Bezirkstag. Sämtliche Landtagsabgeordnete der Partei, der preußische Landtagsabgeordnete Logemann und der deutschnationale Reichstagsabgeordnete für Ostsachsen, Oberfinanzrat Dr. Bang, kommen aus diesem Anlaß in Pillnitz zusammen, ebenso sämtliche Bezirksführer des Landesverbandes Ostsachsen. Die Tagung beginnt Sonnabend 15 Uhr mit einer Sitzung des Schulausschusses im Bezirksverband Dresden; 17,30 Uhr schließt sich eine interne Sitzung mit Oberfinanzrat Dr. Bang als Redner an. 18,30 Uhr folgt die Tagung der Frauen im Bezirksverband Dresden-Land, 20 Uhr der Begrüßungsabend. Im Schloßpark tritt der Frauenchor der Deutschnationalen Partei, Bezirksverband Dresden, mit einem Abendsingen hervor. — Sonntag leitet ein Morgensingen des Frauenchors den zweiten Teil der Tagung ein; daran schließt sich 9 Uhr der Kirchgang; Pfarrer Busch-Großerkmannsdorf, ein baltischer Emigrant, predigt. Im Anschluß daran setzt der Schulausschuß seine Beratungen fort, während für den übrigen Teil der Besucher Führungen durch das Schloß und die Gartenbauschule stattfinden. 15 Uhr treten die Kreis- und Ortsgruppenleiter im Bezirksverband Dresden-Land zu Besprechungen zusammen, denen sich 16 Uhr die Gruppenleiter von Dresden-Stadt anschließen. 17 Uhr beginnt die geschlossene Mitgliederversammlung mit Landtagsabgeordneten Logemann als Redner, 20 Uhr die öffentliche Versammlung mit Logemann und Dr. Bang als Hauptredner. Die Teilnehmer an der Tagung begeben sich dann zum Feuerstoß; Kand.-Ing. Zeidler von der Kampfgemeinschaft junger Deutschnationaler hält die Feuerrede.

— **Das 25jährige Geschäftsjubiläum** feiert heute die Firma Richard Freitag & Co., Möbeltransport, Marschallstraße 25.

— **In der Großen Wirtschaft im Großen Garten** leitet heute Mittwoch Heeresmusikinspizient Schmidt-Berlin das angesetzte Militär-Monster-Konzert. Mitwirkende Kapellen: 1. und 3. Batl. Inf.-Rgt. 10, Reiter-Rgt. 12 und Infanterieschule. — Im kleinen Garten ist Kinderfest mit Ueberraschungen.

— **Ein großes vaterländisches Konzert** der verstärkten Stahlhelmkapelle mit Spielmannszug findet am Donnerstag 20 Uhr in der Ausstellung statt.

— **Klemichsche Handelsschule.** Der Dresdner Kunsthistoriker Dr. W. Junius hält morgen, Donnerstag, 20 Uhr (Moritzstraße 4), in einem Elternabend einen Lichtbildervortrag über: „Ein Jahrtausend sächsischer Kunst und Kultur."

Rundfunkprogramme

Mittwoch, 15. Juni 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,00: Funkgymnastik. Geleitet von Arthur Holz, Berlin.
6,15: Frühkonzert. Die Rüdersdorfer Bergkapelle, Dir.: H. Pape.
8,15: Dienst der Hausfrau. (Selma Jacoby, Berlin.)
9,30: Was die Zeitung bringt.
9,45: Wirtschaftsnachrichten.
9,55: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Bekanntgabe des Tagesprogramms.
10,10: Schulfunk. Heimatkunde und Naturgeschichte. „Besuch auf einem Elbfloß." Szene von E. Jöllner. Regie: H. Langewisch.
12,00: Mittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester, Dirigent: Alfred Simon. Dazwischen 13,00 Uhr: Presse- und Börsenbericht, Wetterdienst und -voraussage und Zeitangabe.
14,00: Erwerbslosenfunk. Arbeitsstunde. „Wir bauen uns ein Rundfunkgerät. Leitung: Kurt Grünthaler, Leipzig.
15,00: Funkbericht aus Kipsdorf i. Erzgeb. (Dr. H. Roth, Dresden.)
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Für die Jugend. 1. „Kalif Storch", ein Märchenspiel nach Wilhelm Hauff von Sophie Cassel. Regie: Hans Freyberg. 2. (etwa 16,50 Uhr): Konzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Emil Luh. — 3. (etwa 17,15 Uhr): „Die Bremer Stadtmusikanten", eine lustige Kantate nach dem Märchen der Brüder Grimm. Dichtung und Musik von Franziskus Nagler. Das Leipziger Sinfonieorchester, der Schulchor der Realschule in Meuselwitz, Leitung: Herbert Maruschak.
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen. — Anschließend bis 18,00 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18,10: Pädagogischer Funk. Aus einer Landeserziehungsanstalt.
18,35: Sprachenfunk. Italienisch. (E. Smigelski und S. F. Parini.)
18,55: Wir geben Auskunft ...
19,00: Reichsinnenminister Freiherr v. Gayl und Reichsarbeitsminister Hugo Schäffer sprechen über den sozialpolitischen Inhalt der neuen Notverordnung.
19,05: Das Erdöl und seine Bedeutung im Wirtschaftsleben.
19,30: Max Barthel liest aus seinem Roman „Der große Fischzug".
20,00: Funkpotpourri „Wien bleibt Wien". Uebertragung aus Wien. Mitwirkende: Das Volksmusikquartett Pepi Wichart, der kleine Chor des Wiener Männergesangvereins, der Frauenchor der Wiener Volksoper, das Orchester Josef Holzer, die Jazzkapelle S. Stern sowie Solisten.
22,05: Nachrichtendienst. — Anschließend bis 23,30 Uhr: Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester, Dirigent: Generalmusikdirektor P. Scheinpflug. Solistin: G. Springer (Klavier).

Königswusterhausen

5,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6,00: Funkgymnastik. Geleitet von Arthur Holz, Berlin.
6,15: Wetterberichtwiederholung. — Anschließend: Frühkonzert.
9,00: Berliner Schulfunk. Reise nach Korea.
9,30: Afrikanische Odyssee.
10,00: Schulfunk. Besuch auf einem Elbfloß.
10,45: Viertelstunde Funktechnik. (Oberingenieur Malzy.)
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — Anschließend: Schallplattenkonzert: „Eine Schubertstunde."
12,55: Neuester Zeitzeichen.
13,05: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzertübertragung aus Berlin.
15,00: Tierquälerei wider Willen. (Dr. Th. Knottnerus-Meyer.)
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,45: Frauenstunde. Was will die Deutsche Woche 1932? (E. Hesse.)
16,00: Pädagogischer Funk. Der junge Lehrer. (Lehrer K. Hägelke.)
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes aus Hamburg.
17,30: Das unbekannte Frankreich. (Oberstudiendirektor Dr. Oft.)
18,00: Das Lochheimer Liederbuch, das älteste Dokument deutscher Liedkunst. (Dr. Willy Wölbing.)
18,30: Rechtsfragen des Tages.
19,00: Siehe Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig.
19,20: Stunde des Beamten. 10 Jahre allgemeiner Deutscher Beamtenbund. (Ministerialrat a. D. Falkenberg.)
19,40: Grenzberichte.
20,00: Funkpotpourri „Wien bleibt Wien". (Aus Wien.)
22,00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend Tanzmusik aus dem Europa-Garten (Kapelle Adalbert Lutter).

Was wollen wir heute noch hören?

18,45: Haydn-Sonaten. (Ostmarkenrundfunk.)
19,20: Feuerwehr-Alarm. (Ostmarkenrundfunk.)
19,30: Orchestervereins-Festkonzert. (Südfunk, Südwestfunk.)
20,05: Philharmoniekonzert, Sol.: Pribyla. (Tschechoslowakei.)
20,30: Pech mit Schallplatten. (Südfunk, Südwestfunk.)
20,45: „Tannhäuser." (Rom.)

Amtl. Bekanntmachungen

Die Stelle des 1. Assistenzarztes

an der Chirurgischen Klinik des Stadtkrankenhauses Carolahaus (Direktor Stadtobermedizinalrat Dr. Seidel) ist möglichst bald zu besetzen. Bei Bewährung Einrücken in die Oberarztstelle möglich. Verlangt wird gute allgemeine und mehrjährige chirurgische Ausbildung.

Vergütung und sonstige Leistungen nach dem Tarifvertrag.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Approbationsschein und Zeugnissen in Ur- oder beglaubigter Abschrift sind möglichst sofort einzureichen beim Krankenpflegeamt Dresden, Neues Rathaus, Zimmer 468.

Auf Blatt 22487 des Handelsregisters ist heute die Gesellschaft **Gattermann Gesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitze mit dem Sitze in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. Mai 1932 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Textilwaren und die Anfertigung von Wäsche. Die Gesellschaft kann mit Genehmigung der Gesellschafterversammlung im In- und Auslande Zweigniederlassungen errichten und erwerben, auch sich bei ähnlichen Unternehmungen beteiligen. Die Kündigung der Gesellschaft ist auf den Schluß des Geschäftsjahres zulässig und ist mindestens ein Jahr vorher auszusprechen. Im übrigen gelten die gesetzlichen Bestimmungen. Das Stammkapital beträgt zwanzigtausend Reichsmark. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Max Gattermann in Klotzsche. Er ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den „Deutschen Reichsanzeiger". (Geschäftsraum: Weintraubenstraße 23.)

Amtsgericht Dresden,
am 13. Juni 1932.

Donnerstag, den 16. Juni 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung

vormittags 10 Uhr

versteigert werden:

a) **im Versteigerungsraume des Amtsgerichts,** Eingang Ziegelstraße: Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, Teppiche, verschiedene Beleuchtungskörper, Oelgemälde, Bilder, 1 Flügel, Klaviere, 1 Harmonium, Sprechapparate, Radioapparate mit Lautsprecher, 1 Geige mit Bogen, Kasten und Futteral, Kontrollkassen, Schreibmaschinen, Nähmaschinen, 1 Knopflochmaschine, 1 Markenschreibmaschine, 1 große Höhensonne, 1 Diathermie, 1 Uhr, verschiedene Bücher, 1 Buch: Die Stählernen Jahre, Schreibpapier (Karten usw.), Tintenstifte, Federn, 2 Waagen, Standgefäße mit Abflußrohr, 2 Fahrräder, 1 Motorrad, 1 Motor 110 bis 220 Volt, Holztafeln, 1 Posten Hölzer, 1 Treppenleiter, 2 Behälter, 1 Drehbank, 1 Typendrucker, 4 Typentische, 1 dreiteiliger Klischeeschrank, 1 Posten Typen, 1 Puppenwagen, 1 Posten Zigarren und Zigaretten, 1 Posten Wäsche und Stoffe, Bohnerwachs, verschiedene Dosen Frucht- und Gemüsekonserven, Weine und Fruchtsaft u. a. m.;

b) **in Kleinzschachwitz** — Sammelort der Bieter: Restaurant Sächsischer Hof: Antike Wohnungsmöbel, 4 Teppiche, 4 Kupferstiche, 2 Gemälde, ungefähr 135 Stück altes Porzellan.

Dresden, am 14. Juni 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts. (18 O)

Nachrichten aus dem Lande

Den Schlaglöchern zum Opfer gefallen

Hartha. In der Nähe der Teichgräberschen Gärtnerei kam auf der hiesigen Dresdner Straße ein in langsamem Tempo fahrender Motorradfahrer infolge der zahlreichen Schlaglöcher der Straße zum Stürzen und zog sich nicht unerhebliche Verletzungen zu, während seine Maschine schwer beschädigt wurde. Wie verlautet, hat der Motorradfahrer Schadenersatzklage gegen die Stadt erhoben. Die gesamte Einwohnerschaft begrüßt dies, da man hofft, daß vielleicht nunmehr den längst unerträglichen Straßenverhältnissen an dieser Stelle ein Ende gemacht wird.

Ein Unglück kommt selten allein

Waldheim. Ein hiesiger Einwohner wurde von einem in voller Fahrt aus Hartha kommenden Motorradfahrer umgerissen und mußte mit einer Gehirnerschütterung vom Platze getragen werden. Wunderbarerweise blieb der Motorradfahrer unverletzt. Noch war die Polizei und Gendarmerie mit Aufnahme des Tatbestandes beschäftigt, als ein Personenkraftwagen trotz Halt- und Warnungszeichen auf die Unfallstelle zufuhr. Nur durch schnelles Ausweichen wurden die Beamten vom Ueberfahrenwerden gerettet. Das Motorrad ging allerdings vollkommen in Trümmer.

Umstürzende Eichen gefährden einen Personenzug

Leisnig. Als der nachmittags kurz vor 5 Uhr von Leisnig abfahrende Personenzug kurz vor Klosterbuch eine durch den langen Regen stark zermürbte Geländestelle passierte, stürzten zwei mächtige Eichen um, die auf die Waggons fielen und sich schließlich auch unter die Räder der Personenwagen schoben, so daß der Zug zum Halten gebracht werden mußte. Wie durch ein Wunder ereignete sich keine Entgleisung, auch sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

Vereinsveranstaltungen

— **Vereinigung ehem. Ulanen des früh. 1. Leibgren.-Regts. 100.** Heute Monatsversammlung bei Kam. Berthold, Grüne Straße 8.

— **Allgemeiner Mieterbewohnerverein,** Bez. Leipziger Vorstadt, Plauen-Trachenberge. Heute, 20 Uhr, Mieterversammlung im Restaurant „Zur Mälze", Trachenberger Straße. Bezirksleiter Anders über die mieterpolitische Lage sowie über die Rechtslage der Mieter. — Bez. Altstadt. Freitag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Rest. Polster, Reinhardtstraße 2. Baumeister Seidler über: „Arbeitslosigkeit, Wohnungsbau und Siedlung."

— **Impfzwangsgegner-Verein.** Heute 20 Uhr Weihe Schlette, Johann-Georgen-Allee 16. Vortrag W. Kramer: „Muß man impfen lassen?" mit Aussprache.

— **Ewig Jung** (Gastwirtsangestellte). Heute Nachtversammlung, Lachsschänke, Borngasse.

— **Neustädter Leseklub.** Heute 7,45 Uhr Treffpunkt Zwingalistraße Ecke Stübelallee, Straßenbahnlinie 15. Durch die Felder nach Laubegast. Ziel: Eugens Weinstuben.

— **Sektion Meißn des D. u. Oe. Alpenvereins.** Heute 20 Uhr im Gewerbehaus touristischer Beratungsabend: 1. Vortrag Hans Roack: „Die Zillertaler Alpen"; 2. Vortrag Fritz Wagner: „Die Dolomiten." — Sonntag Wanderung Willy Miersch; Abl. 6,19 Uhr Hbf.; einfache Fahrkarte Tharandt.

— **Meeraner Landsmannschaft.** Donnerstag 20 Uhr Zusammenkunft im Stadtwaldschlößchen.

— **Philosophische Gesellschaft.** Donnerstag 20 Uhr Stadtcafé. Vortrag mit Versuchen: Entwicklung magischer Kräfte.

— **Jugendbund im GDA.** Donnerstag 20 Uhr Heimabend der Mädelgruppe „Frohgemut". — Arbeitsabend der Scheinfirma Zwingerwerke, A.-G., 20 Uhr im Heim.

— **Reichsbund Deutscher Technik.** Donnerstag 20 Uhr im Johanneshof, unterer Saal, Johann-Georgen-Allee 8, Ingenieur Dr. jur. Bacht, Aussig, über: „Die Umstellung vom Geld auf den Wert, ein Ausweg aus der Weltwirtschaftskrise." — Montag Besichtigung der Tätigkeit des freiwilligen Arbeitsdienstes. Treffpunkte jeweils Königsbrücker Str., Ecke Proviantamtstraße, 15 Uhr zur Besichtigung der Arbeitsstelle am Proschhübel auf dem Heller, 16,15 Uhr zur Besichtigung des Arbeitslagers im Industriegelände.

— **Schachvereinigung im GDA.** Donnerstag 20 Uhr Spielabend im Heim, An der Kreuzkirche 8, 2.

Vorschläge für den Mittagstisch

Bratwurst mit Kartoffelmus; Gurkensalat.

§ Im Viktoriahaus Seestraße eröffnet die Großbäckerei Georg Schulze, Plauenscher Platz (Ammonstraße 18), bekannt durch schmackhafte Weiß- und Kuchengebäck sowie Konditoreiware heute eine weitere Filiale. Die Preise in diesem neuen Geschäft erfahren keinerlei Erhöhung bei gleichbleibend vorzüglichen Qualitäten.

Vermischtes

Die Seefahrer von Berlin

Nach sechs Berliner Mittelschülern, die Freitag nacht die elterlichen Wohnungen verließen, um auf einer Segeljacht die Ostsee zu erreichen und ferne Länder aufzusuchen, suchen jetzt neun europäische Staaten, die an die Gewässer der Ostsee grenzen.

Die Jungens sind für ihre abenteuerliche Fahrt ausgezeichnet gerüstet. Seit Monaten haben sie sich darauf eingerichtet, mit unerhörter Raffinesse haben sie alles geheimzuhalten gewußt. Ein Fünfzehnjähriger, der Sohn eines wohlhabenden Kaufmannes, soll der Anführer der sechs Abenteurer sein und die ganze Sache organisiert haben. Nur die Mitschüler wußten von den Plänen der Jungens, aber sie trauten offenbar ihren Kameraden solche „Heldentaten" nicht recht zu. Erst als der junge Herbert S. am Sonnabend in der Schule fehlte und man feststellte, daß er sich in der Nacht aus dem Elternhaus entfernt hatte, steckten die Schüler die Köpfe zusammen und besprachen unter sich die Angelegenheit. Dadurch wurden die Lehrer aufmerksam, und nun kam die ganze Geschichte heraus.

Sechs junge Burschen, alle gutsituierten Familien angehörend, hatten sich zusammengetan

und beschlossen, in die weite Welt hinauszuziehen. Seit Monaten legten sie Pfennig auf Pfennig zurück, verkauften alle verwertbaren Gegenstände, die sie auf ihrer Fahrt ins Weltmeer nicht gebrauchen konnten, sammelten Proviant, indem sie zu Hause die Speisekammern systematisch beraubten und alles Eßbare und Dauerhafte an einem Platz versteckten, versahen sich mit Konserven und anderen Nahrungsmitteln, erstanden in der Gegend des Alexanderplatzes Revolver, und als alles bis auf den letzten Knopf vorbereitet war, ging es los.

Freitag abend teilten sie den Eltern mit, daß sie mit ihrer Schule einen zweitägigen Ausflug machten, heimsten dabei noch das Ausflugsgeld ein und packten dann ihre Koffer mit den notwendigen Kleidungsstücken voll. Jeder Junge besaß 150 Mark bares Geld. In der Nacht verlud man alles Notwendige in ein Auto, das einem Vater der Burschen gehörte, und in rasender Fahrt ging es in Richtung Stettin. Dort lag nämlich

die Segeljacht

vor Anker, die ebenfalls Eigentum der Eltern eines Schülers war.

Nun sind die sechs Seefahrer bereits über alle Berge, und vielleicht schon außerhalb des deutschen Hoheitsgebietes. Wie die Mitschüler behaupten, verfolgten die Ausreißer die Absicht, von der Ostsee aus durch das Kattegat die Nordsee und den Ozean zu erreichen.

Ferne Welten wollen sie aufsuchen,

eine Entdeckungsfahrt über den Ozean, der Traum jedes jungen Burschen!

Durch Funkspruch wurden alle Häfen an der Ostsee von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt, und die Länder, die an die Gewässer der Ostsee und ans Kattegat grenzen, sind auf die jungen Seefahrer aufmerksam gemacht worden.

Man traut den Burschen aber allgemein zu, daß sie ihre Absicht durchaus auszuführen imstande sind und sich auf vorzeitige Entdeckung auch eingerichtet haben. In solchem Falle haben sie sich vorgenommen, an Bord eines russischen Dampfers zu entkommen, um mit diesem dann Leningrad zu erreichen. Einer der Jungens soll auch vor einigen Tagen auf der russischen Botschaft vorgesprochen haben und sich nach dem Einreisevisum und der Kostenfrage genau erkundigt haben.

Hamburger Kongreß der Tippelbrüder aufgeflogen

Im Hamburger Konventgarten fand der erste Kongreß des am 1. Mai gegründeten Reichsverbandes deutscher Tippelbrüder statt. Der neue Reichsverband will, wie aus dem einleitenden Referat hervorging, vor allem aus Groschenbeiträgen der Mitglieder Eigenheime schaffen, um dem Wandern wieder den Sinn des alten „Auf die Walze gehen" zu geben und die Bettelei von den Straßen zu beseitigen. In der Versammlung machte sich jedoch sogleich eine starke kommunistische Opposition bemerkbar, die nach zweistündigen Verhandlungen den Rücktritt des Vorstandes erzwang. Der Kongreß wurde dann auf polizeiliche Anweisung aufgelöst.

* **120 Kilometer Schnellzugsgeschwindigkeit.** Auf der Strecke Mainz—Mannheim und zurück wurde dieser Tage zur Erprobung neuer Lokomotiven ein Sonderzug gefahren, der die Geschwindigkeit von 120 Kilometer Stundengeschwindigkeit erreichte. Die normale Geschwindigkeit der Schnellzüge beträgt im Höchstfalle 90 Kilometer.

* **Dorfbrand in der Elbinger Niederung.** Am Dienstagvormittag brach in einem Anwesen am Elbingfluß Feuer aus. Der starke Wind trug die Flammen über den Fluß in das Dorf Bollwerk, wo ein Gehöft nach dem anderen in Brand geriet. Gegen 10 Uhr standen bereits fünf Besitzungen in Flammen. Es ist zweifelhaft, ob es den Feuerwehren gelingen wird, die übrigen Gehöfte des Dorfes zu schützen.

* **Am Watzmann abgestürzt.** Die 23jährige Angestellte Grete Kulecke aus Hannover ist am Watzmann tödlich abgestürzt. Sie hatte ein Schneebrett losgetreten und stürzte zusammen mit diesem über 400 Meter in die Tiefe. Die Leiche wurde von Bergführern geborgen.

* **Sechs Wochen auf der Fahnenstange.** Aus Neumünster wird berichtet: Sonntag waren es über sechs Wochen her, daß der Artist Willi Rickert den 16 Meter hohen Fahnenmast über dem Dach des Vergnügungslokales „Tivoli" bestieg und sich dort, in lustiger Höhe, für die Dauer von mindestens fünfzig Tagen „häuslich" einrichtete. Mehrere tausend Besucher, darunter sehr viele Auswärtige, haben inzwischen den „Fahnenstangen-Rekord-Dauersitzer" in Augenschein genommen. Aus den Kreisen der Geschäftsleute wurde er durch Stiftungen und Spenden (teilweise recht wertvoller Art) in seinem eigenartigen Vorhaben ermuntert. So wurden für seine Angehörigen zahlreiche Nahrungsmittel, für ihn ein Sessel, eine vollständige Radio-Einrichtung und Bücher gestiftet. Rickert hat jetzt „nur" noch eine Woche auf der Stange zuzubringen, um den Weltrekord im Dauersitzen auf der Stange errungen zu haben. (!!)

* **Die Reue des Taschendiebes.** In Reckendorf bei Bamberg erhielt dieser Tage ein Kaufmann einen Wertbrief mit 320 Reichsmark. Der Absender des Briefes erklärte, daß er im Jahre 1929 dem Reckendorfer Herrn eine Brieftasche mit 280 Reichsmark aus der Rocktasche gestohlen habe. „Ich war in einer furchtbaren Notlage und konnte mir mit Ihrem Geld eine neue Existenz gründen. Verzeihen Sie mir, daß ich Sie bestohlen habe, und nehmen Sie die 320 Reichsmark als Schadenersatz. Verzeihen Sie bitte das Fehlen der Unterschrift!"

* **Die gepfändeten Schulkinder.** Der Direktor der Mädchenschule in Torda bei Klausenburg hat den Eltern von 36 Schülerinnen die Mitteilung gemacht, daß er die Kinder so lange nicht aus der Schule nach Hause lassen würde, bis das rückständige Schulgeld bezahlt wäre. Es handelt sich ausschließlich um Töchter von Beamten. Die Väter haben daraufhin den Direktor wissen lassen, daß sie das Schulgeld sofort entrichten würden, wenn sie ihrerseits das seit etwa einem Jahre ausstehende Gehalt vom Staat erhalten haben würden. Bis zu diesem Zeitpunkt solle der Direktor die Kinder nur ruhig in der Schule behalten. Jedoch werde er darauf aufmerksam gemacht, daß er selbst für ihre Ernährung aufzukommen habe.

* **Zugentgleisung in Spanien. — Vier Tote.** Zwischen den Bahnhöfen Marfaga und Elgoivar entgleiste ein Eisenbahnzug, in dem sich fast ausschließlich Pilger befanden. Vier Personen wurden getötet und 50 verletzt, darunter mehrere schwer.

* **Vom „Füllfederhalter" erschossen.** Ein Einwohner des kanadischen Ortes Montreal schlenderte, ohne an etwas zu denken, auf der Straße dahin, als sein Blick auf einen Gegenstand fiel, der seine Aufmerksamkeit erregte. Es schien ihm ein Füllfederhalter zu sein, und da er annahm, daß ihn jemand verloren habe, hob er das Ding auf und — stürzte tot nieder. Er war erschossen. Während er sich bemühte, herauszufinden, wo die Feder des angeblichen Füllers verborgen war, hatte er eine kleine Feder berührt, durch die ein versteckter Drücker bewegt wurde. Infolgedessen ging ein Schuß los und brachte ihm eine tödliche Wunde bei. Die Polizei ist der Ansicht, daß diese so geschickt maskierte Waffe von einem Verbrecher weggeworfen wurde, der fürchtete, verhaftet zu werden, und sich deshalb dieses verdächtigen Spielzeuges entledigen wollte.

* **Ein gemütlicher Betrieb.** Der alte Jensen betritt das Postkontor seines dänischen Heimatstädtchens und fragt, ob etwas für ihn da sei. Der Postmeister sieht nach, kann aber nichts finden. „Erwartet Ihr denn einen Brief?" fragt er Jensen. „Eine Karte", erwidert dieser, „von der Tante Jenny, ob sie kommt und wann." Der Herr Postmeister ruft in das hintere Zimmer: „Frau, hast du was von einer Karte gesehen an den alten Jensen von seiner Tante Jenny? Er meint, sie müßte ihm geschrieben haben, ob sie kommt?" — „Ja, ja, sie kommt am Donnerstag," erwidert die würdige Frau Postmeisterin.

* **Sicheres Zeichen.** „Egon wird lange im Krankenhaus bleiben." — „Ja, warum denn? Hast du den Arzt gesehen?" — „Nein, die Krankenschwester."

* **Trost.** „Weißt du, mir kommt immer mehr zum Bewußtsein, daß mein Mann mich meines Geldes wegen geheiratet hat." — „Nun, dann hast du wenigstens den Trost, zu wissen, daß er nicht so dumm ist, wie er aussieht."

* **Moderne Künstler.** Zwei junge Künstler treffen sich in der Kunstausstellung. Aufgeregt sagt der eine zum anderen: „Hast du das Bild von unserem Freund Fritz gesehen? Das ist ja unerhört, das ist geradezu unglaublich, geradezu genial!" Der andere erwidert gelassen: „Was findest du denn an dem Bild so genial?" Darauf sagt sein Freund: „Es hängt ein Schild darunter, und auf demselben steht: Verkauft!"

* **Kindliche Frage.** Der kleine Hans sitzt beim Abendbrot und stiert gedankenvoll auf seinen Teller, auf dem ein Wurstbrot liegt. Er denkt lange nach und seufzt schließlich auf. Das fällt dem Vater auf und er fragt: „Sage mal, Hans, was hast du denn eigentlich?" Darauf erwiderte Hans: „Papa, wie heißt denn eigentlich die Wurst solange sie noch lebt?"

Ein Mann, der . . . Wellen sammelt

Im Berliner „Museum für Meereskunde" gibt es seit kurzer Zeit das denkwürdigste Museum der Welt, nämlich

ein „Museum der Meereswellen".

Es verdankt seine Entstehung einem Grafen Larisch, der seit 25 Jahren die Marotte hat, Meereswellen zu sammeln. Es ist übrigens nicht nur eine Marotte, denn dann würde das Ergebnis dieser Laune nicht in dem wissenschaftlichen Museum für Meereskunde Unterkunft gefunden haben, sondern die Tätigkeit des Grafen Larisch, der

auf eigenem Schiffe die Ozeane durchschneidet, um Wellen zu sammeln,

ist auch von hohem wissenschaftlichen Wert. Wie sammelt man nun Meereswellen? Und warum sammelt man Meereswellen? Es gibt — was der Laie nicht weiß — die verschiedensten Arten von Wellen, interessante und uninteressante, Wellen, die sich über das ganze Weltmeer hinziehen, Windwellen, Brandungswellen und Dünungswellen. Alle diese Wellen, die eine Fortpflanzung der Form und nicht der Wassermasse sind, hat Graf Larisch gesammelt, und zwar

natürlich im Bilde.

Er hat sie photographiert, da sie in Natur wegen ihrer Flüssigkeit nicht auf dem Schiff mitgenommen werden konnten. So entstand allmählich eine großartige Uebersicht über die verschiedensten Arten von Meereswellen, und da Graf Larisch ein großer Fachmann ist, so verstand er es, auszuwählen und auszusondern, die wichtigen von den unwichtigen, die schönen von den häßlichen, die interessanten von den uninteressanten. Es gibt, wenn das Wort gestattet ist,

richtige Wald- und Wiesenwellen,

die keinen Menschen interessieren. Dafür gibt es wieder ausgezeichnete Wellen, die originell sind, wie z. B. die Brandungswellen beim Kap Horn, die von den Schiffern sehr gefürchtet sind, denn sie sind

die größten Brandungswellen der Erde

und haben schon manche Katastrophe auf dem Gewissen. Für die Wissenschaft aber sind sie, bzw. die Photographien von ihnen, wichtig, denn man kann aus den Bildern mit Zuhilfenahme von geeigneten Rechnungsmethoden erkennen, wie hoch die Meereswellen werden. Ueberhaupt gibt das Museum der Meereswellen die Möglichkeit zur eingehenden wissenschaftlichen Untersuchung auf dem Gebiete der Meereskunde. Die photographische Methode, die außerdem den Vorzug größter Einfachheit besitzt, hat sich als die exakteste Messungsmethode erwiesen. Die Forschung richtet ihre Blicke vornehmlich auf

die Höhe und die Stoßkraft der Meereswellen sowie auf den Druck der bewegten Wassermasse.

So wurde festgestellt, daß es sogar „haushohe" Wellen gibt, besonders auf dem offenen Ozean. In der Nordsee kennt man Wellen bi zu 4 Meter Höhe, wobei unter Höhe der senkrechte Abstand vom Wellengipfel bis zur tiefsten Wellentalsohle verstanden wird. Die Berechnung der Stoßkraft und des Druckes der Meereswellen erfolgt durch einen sogenannten Wellendynamometer. Es gibt mehrere Meßapparate, von Seibt, von Reitz und von Steffensohn. Die Berechnungen haben erstaunliche Ergebnisse erzielt. Wellen sind sehr schwer. Ozeanographische Berechnungen von Scott Russel haben z. B. gezeigt, daß

eine Welle in Höhe von 9 Meter in ihrer Fortschrittsrichtung einen Druck von 10 000 Kilogramm auf jeden Quadratmeter ausüben

kann. Auch Messungen der Flutgröße und der Schwankungen des mittleren Meeresspiegels bei Ebbe und Flut haben bemerkenswerte Ergebnisse gezeitigt. Die Flutgröße als Unterschied des Wasserstandes bei Ebbe und Flut ist im freien Ozean geringer als an flachen Küsten. Bei Bremerhaven erreicht sie bis zu 3 Meter Höhe. Mehr als viermal so hoch ist sie bei Puerto Gallegos in Patagonien, denn dort wird sie 14 Meter hoch, und

die höchsten Fluten der Welt

findet man an den amerikanischen Küsten bei Neuschottland, wo schon 15,5 Meter gemessen worden sind. Man ersieht daraus, daß es hohe wissenschaftliche Werte sind, die für die Kenntnis des Meeres von größter Bedeutung werden. Eine Sammlung von Meereswellen ist also nicht ein Spleen, wie eine Sammlung von alten Schuhen, sondern sie stellt eine bedeutsame Bereicherung unserer Meereskunde dar. Das „Museum für Meereswellen" ist also nicht nur das sonderbarste seiner Art, sondern auch ein Museum von größter wissenschaftlicher Bedeutung.

Wie „sie" „ihn" prüfte

Ein ungewöhnliches Eifersuchtsdrama wurde in diesen Tagen vor einem Versailler Gericht zur Sprache gebracht. Der Held des Dramas, Raymond Roudière, ist 20 Jahre alt und der Sohn ehrenwerter Eltern. Trotz seines jungen Alters hat er schon manches durchgemacht.

Es begann damit, daß er sich in ein Fräulein Plampe verliebte, das, vier Jahre älter als er, den Posten einer Sekretärin an dem Generalsekretariat der Ehrenlegion innehatte. Der Heiratsbeschluß wurde schnell gefaßt. Aber das junge Mädchen wollte ihren künftigen Mann auf eine Probe stellen. Sie glaubte anscheinend nicht ganz an den Ernst seiner Gefühle. Sie zeigte sich oft in der Gesellschaft eines Kollegen, was Raymond Roudière immer wieder zur Verzweiflung brachte. Er machte ihr bittere Vorwürfe, die sie meistens mit einem Lächeln quittierte. Sie schreckte nicht einmal davor zurück, die Absicht der Trennung zu äußern.

Am 13. November (man merke: am 13.) kam es zu der entscheidenden Auseinandersetzung. Der junge Mann suchte seine Braut von dem Gedanken der Trennung abzubringen. Als sie ihn als Antwort auslachte, zog er einen Revolver und brachte ihr eine gefährliche Wunde bei. Dann schoß er sich zweimal in die Herzgegend. Die beiden wurden in das Versailler Krankenhaus gebracht, wo sie wochenlang mit dem Tode rangen.

Als es den beiden besser ging und es sich darum handelte, eine Klage einzureichen, ließ Fräulein Plampe die Eltern des jungen Mannes zu sich kommen und erklärte ihnen:

„Ich weiß nicht, warum Raymond mich töten wollte. Ich vergöttere ihn."

Sie weigerte sich, die Klage einzureichen. Am 5. Januar 1932 wurde die Hochzeit gefeiert. Seitdem leben die jungen Leute im besten Einvernehmen.

Die Justiz mußte jedoch in Funktion treten, und so mußte Raymond Roudière auch ohne Privatklage seines Opfers sich wegen des Mordversuches verantworten. Er bekundete vor Gericht seine restlose Reue, was man ihm gern glaubte. Die junge Frau Roudière, elegant angezogen, bekannte ihrerseits ihre Schuld. Sie machte auf die Richter einen ausgezeichneten Eindruck.

Der Zwanzigjährige, der beinahe zum Mörder und Selbstmörder geworden wäre, wurde zu einem Monat Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. Das junge Ehepaar verließ glückstrahlend Arm in Arm das Gerichtsgebäude.

Auf der ganzen Welt
nimmt man für Zigaretten über 5 Pfg. edle, echt macedonische Tabake. Wir nehmen sie auch für CLUB 3½, denn gute macedonische Tabake sind eben nicht zu ersetzen.

Turnen / Sport / Wandern

Kurzgeschichte der Woche

15. Juni 1913 – Das Husarenstückchen des Herrenreiters von Egan-Krieger

Im Juni 1913 erlebte Berlin zwei Sensationen. Die eine war die Eröffnung der ersten deutschen Großkampfstätte, des Grunewaldstadions, die andere das Husarenstückchen des Berliner Herrenreiters Lt. von Egan-Krieger. Mit diesem Husarenstückchen hatte es folgende Bewandtnis: Lt. von Egan-Krieger, der während des Krieges zum Major befördert wurde, hatte am Tage des 15. Juni 1913 in Magdeburg mit Jaspis das einleitende Gaza-Jagdrennen gewonnen. Da am selben Tage auch Grunewald ein Rennprogramm hatte, begab sich von Egan-Krieger unmittelbar nach seinem Magdeburger Siege nach Berlin, um auch hier ein Engagement zu erfüllen. Mit dem Schnellzug wäre ihm das Experiment kaum geglückt, also benutzte er ein Flugzeug, wobei man wissen muß, daß sich das Flugwesen, und gar erst das Fliegen mit Passagier, im Anfangsstadium seiner Entwicklung befand. Das Kreisen von Flugzeugen über Sportplätzen, das heute zu einer alltäglichen Einrichtung geworden ist, war gänzlich unbekannt. Zur allgemeinen Ueberraschung der Zuschauer landete plötzlich ein Flugzeug inmitten des Rennbahngeländes des Grunewalds, wo man mit dem Erscheinen von Egan-Krieger gar nicht mehr gerechnet hatte und schon einen Ersatzmann reiten lassen wollte. Schnell wurde die Waage noch einmal geöffnet. Egan-Krieger konnte sein Pferd selbst reiten und — wie zwei Stunden früher in Magdeburg — zum Sieg führen. Stürmischer Beifall lohnte dieses Husarenstück, das ihm bis zum heutigen Tag noch niemand nachgemacht hat.

Die Leistung von Egan-Krieger erinnert etwas an einen Vorgang in der Leichtathletik. 1908 meldete Nettelbeck zu einem Stundenrennen in Leipzig, das den Auftakt eines Fußballspieles bildete, somit schon in früher Nachmittagstunde entschieden wurde. Nettelbeck gewann das Rennen. Am selben Tage fand in Berlin ein Sportfest statt, dessen Schluß ein 5000-Meter-Laufen bildete. Er kam auf den Gedanken, auch dieses Rennen zu bestreiten. Aber — würde er Berlin rechtzeitig erreichen? Nun, er schaffte es, setzte auch am Start seinen „Dicken Kopf" gegen das Renngericht durch, das ihn nicht laufen lassen wollte, weil nach den DSV.-Bestimmungen niemand an einem Tage für zwei verschiedene Orte melden durfte. Das Publikum war jedoch begeistert, ihn laufen zu sehen. Er konnte sich aber — durch die Anstrengung nach dem Leipziger Stundenrennen — nicht durchsetzen. Er gab nach einiger Zeit auf. Diem, der sich auf einer Reise befand, war erbost, als er von diesem Fall sprechen hörte und nannte Nettelbecks Streben „Raubbau am eigenen Körper".

Pferdesport

Rennen vom 14. Juni

Eigene Drahtmeldung

Enghien. 1. Rennen: 1. Diplomat (D. Costaboat), 2. Madrugador, 3. Karaskier. Bau.: 180 : 10, Platz 54, 54, 16 : 10. Längen: ½, Hals, 4. Ferner: Le Sorcier, Vers le Jour, Mon Copain, Don Paez, Rovamont, Patachon II, Leroyien, Veteris, Savonard. — 2. Rennen: 1. Faquin (M. G. du Breil), 2. Aye Caesar, 3. Martinet. Bau.: 34 : 10, Platz 12, 11, 16 : 10. Längen: 1½, 1, 3. Ferner: Comprador, Ad Augusta, Alik, Credo, Erano, Bigalourie. — 3. Rennen: 1. Crumpled Rose Leaf (M. Bonavent), 2. Miette, 3. Pakonrelle. Bau.: 21 : 10, Platz 12, 12, 20 : 10. Längen: 6, 3, ½. Ferner: Chartreuse, Guide Berte, Stefano, Freluche, Columbia II, Collerette, Negrita, Jenny IV. — 4. Rennen: 1. Mirage III (G. Davaze), 2. Clarawood, 3. Ammonite. Bau.: 67 : 10, Platz 22, 33, 26 : 10. Längen: ¾, 5, 2. Ferner: Titus, Gal Luron II, Oiseleur, Catimini, Basilika, Kit Bag. — 5. Rennen: 1. Hobby (J. Teasdale), 2. Calabardier, 3. Barman. Bau.: 33 : 10, Platz 16, 32, 22 : 10. Längen: 5, 2, 4. Ferner: Malek, La Certitude, Les Rameaux, Le Comitadji, Nil Bleu, Morgny II, Rhodesia, Les Rameaux III, El Capitan, Haraich, Sanvoi. — 6. Rennen: 1. Port Said (P. Semtier), 2. Dragon II, 3. Gras Double. Bau.: 71 : 10, Platz 23, 38, 17 : 10. Längen: 6, ½, 2. Ferner: Noli Tangere, Minou en Velours, Domination, Cotillon III, Le Comitadji, Nil Bleu, Morgny II, Traision.

Voraussagen für Mittwoch, den 15. Juni

Grunewald

1. Rennen: Markgraf, Hamlet. 2. Rennen: Francesco, Marcianus. 3. Rennen: Glasbläser, Roter Berg. 4. Rennen: Obstblüte, Pilot. 5. Rennen: Agitator, Henvill. 6. Rennen: Heiman, Herakles. 7. Rennen: Gardejäger, Mach's vor.

Köln

1. Rennen: Goldsucher, Eisbrosse. 2. Rennen: Prosser, Alpina. 3. Rennen: Ahenus, Maharadscha. 4. Rennen: Gestüt Mühlinghoven, Cressida. 5. Rennen: Dachdbart, Pfennigkomm'schnell. 6. Rennen: Flink, Frischling. 7. Rennen: Gaukelei, Paris Flip.

Le Tremblay

1. Rennen: Tawanda, Nagasaki. 2. Rennen: Stall Tillement, Erpublieur. 3. Rennen: Lady Eliza, Fiery Cross. 4. Rennen: Mbile Legend, Chope du Nord. 5. Rennen: Pantalon, Bleu de Roi. 6. Rennen: Potentiate, Timbre Poste.

Turnen

Frauenwerbeturnen

Um möglichst weiten Kreisen der Dresdner Bevölkerung einen umfassenden Einblick in die Art und das Wesen des in der DT. gepflegten Frauen- und Mädchenturnens zu gewähren, veranstaltet der Allgemeine Turnverein zu Dresden auf seinem an der Augustusbrücke gelegenen Spiel- und Sportplatz Mittwoch, den 15. Juni, abends 8 Uhr, unter Leitung von Turnlehrer Klinger und Montag, den 20. Juni, abends 8 Uhr, unter Leitung von Turnlehrer Steinhaus Werbeturnen. Der Eintritt ist frei. Für Zuschauer werden reichlich Plätze auf dem Spiel- und Sportplatz bereitgehalten.

Wochentagsspiele der Turner

Die letzten Vorschlußspiele zur Ermittelung des Meisters aus der „Max-Schwarze"-Gedächtnisrunde kommen in dieser Woche zum Austrag.

Handball:

Coswig und Leubnitz-Neuostra

treffen sich heute, Mittwoch, um 7 Uhr in Coswig.

Radeberg gegen Technische Hochschule Dresden

um 6,30 Uhr in Radeberg.

Faustball: Jahn Cotta (über 40 Jahre) gegen **ATV.** Dresden (über 40 Jahre) zur Ermittelung der Gaumeisterschaft um 7,15 Uhr im Ostragehege.

Ring-Greiling 02 gegen SV. 1905 Saarbrücken

Heute, Mittwoch, abends 6,30 Uhr, werden sich obige Gegner an der Bärnsdorfer Straße gegenüberstehen. 05 Saarbrücken gehört der süddeutschen Bezirksliga, Gruppe Saar, an und spielt dort eine bedeutende Rolle. Die Mannschaft pflegt ein flaches Kombinationsspiel, mit Schnelligkeit und Elan gepaart, so daß es der Elf möglich war, gegen beste internationale Klasse hervorragende Ergebnisse herauszuholen, so gegen Saar Saarbrücken 1 : 0, Sportfreunde Saarbrücken 2 : 1, VfR. Pirmasens 4 : 0, Fußballverein Saarbrücken 0 : 1, 1. FC. Idar 2 : 2, Mannheim 08 2 : 0, Wacker Wien 3 : 5, Austria Wien 4 : 5, FC. Biel (Schweizer National-Liga) 2 : 3, US. Thionville 6 : 2. Außerdem wurde die Mannschaft kürzlich Sieger im Saarbrücker Blitzturnier.

Die Aufstellung lautet:

Wolfanger
Hingst I — Harig
Niedermeyer — Hingst II — Meyer
Schmitt Rheinländer — Odermatt II Waschburger — Odermatt I

Hingst I, Meyer und Schmitt spielten bereits mehrfach repräsentativ. Ring-Greiling tritt dieser Mannschaft mit der Stammelf gegenüber, in der nur Forke fehlt, so daß der Angriff mit John, Menzel, Wolf, Donnerhack und Köckeritz oder Engelmann spielen wird.

Die Saarländer befinden sich auf einer Deutschlandreise und spielen das erstemal in Sachsen.

Die schwerbedrängten Saarländer begrüßen wir aufs herzlichste und wünschen, daß durch einen recht guten Besuch die Sympathie für die Gäste zum Ausdruck kommen möge.

Sportverein 1906 gegen TV. Guts Muths

Auf dem an der Donathstraße in Tolkewitz gelegenen Sportplatz treffen die 06er auf den Turnermeister Guts Muths. In Anbetracht dessen, daß es Guts Muths gelang, vor Jahresfrist zweimal 06 zu schlagen, so dürfte, da 06 gewillt ist, diese Niederlagen wieder wettzumachen, dieses Spiel seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Beide Mannschaften treten mit der zur Zeit stärksten Aufstellung an. Beginn 6,30 Uhr.

VfB. Fortuna Lande-Elf und Guts Muts Sachsengold-Mannschaft treffen sich heute 5,15 Uhr vor dem Spiele VfB. Fortuna gegen Spielvereinigung Reserve an der Elbenstocker Straße.

Dresden-Ost gegen Brandenburg Reserve 6,30 Uhr in Laschwitz.

Fußballsport am Wochenende

Kommenden Freitag findet das erste Vorschlußrundenspiel um den Pokal der Neustadt an der Bärnsdorfer Straße nachmittags 6,30 Uhr zwischen

Ring/Greiling und Rasensport

statt. Am folgenden Sonnabend um 6 Uhr beginnt im DSC.-Sportpark im Ostragehege der Großkampf

Dresdner Sport-Club gegen Beuthen 09

und am Schützenhof Trachau um 6 Uhr das andere Vorschlußrundenspiel um den Neustädter Pokal zwischen

Brandenburg und Guts Muts Meißen.

Ein weiteres Gesellschaftsspiel findet an der Saalhausener Straße nachmittags 6,30 Uhr zwischen

Spielvereinigung Dresden und SV. Löthen 1909

statt. Am Sonntag stehen sich anläßlich der Platzweihe des neuen Dresdensplatzes an der Teplitzer Straße nachmittags 5 Uhr.

Dresdensia und Dresdner Sport-Club

gegenüber.

Brandenburg und Zwickauer FC. 1903 VfL. Zwickau kamb. treffen nachmittags 3,30 Uhr am Schützenhof in Trachau aufeinander.

Machtvolle Kundgebung für den Fußballsport

Hunderttausend beim Empfang der „Bayern" in München

Am Montagabend kehrte der neue Deutsche Fußballmeister, die Elf der Münchener „Bayern", von Frankfurt in ihre Heimatstadt zurück. Ihr Einzug war ein beispielloser Triumph und eine fast überschwengliche und beinahe nicht mehr zu verstehende Kundgebung für den Fußballsport. Fast 100 000 Menschen waren auf den Beinen und bildeten durch die Straßen der süddeutschen Hauptstadt Spalier oder den riesigen Trabantenzug, der der heimkehrenden Meisterschaft folgte. Transparente waren über den Straßen angebracht, Blumen flogen aus den Fenstern auf die Umjubelten nieder.

Im Königssaal fand der offizielle Empfang statt, bei dem der Bezirksvorsitzende Tusch, Geh. Rat Höllmann, Dr. v. Halt und Reg.-Rat Leibig ihre Glückwünsche hervorbrachten. Von dort aus begann ein Umzug durch die Straßen, worauf im Rathaus ein Empfang durch die Stadt und eine äußerst herzliche Ansprache durch Oberbürgermeister Dr. Scharnagl folgte. Ein Festabend im Löwenbräukeller beschloß den Empfang.

•

Handballsport am Mittwoch

Die in drei Gruppen ausgetragenen ostsächsischen Notspiele nähern sich ihrem Ende. Heute finden zwei Gruppenendspiele statt; nur das dritte, zwischen Guts Muts und VfL. Reichsbahn Dresden, bleibt noch offen. — In Gruppe 1 spielt

Brandenburg gegen Polizeisportverein

um 6,30 Uhr am Schützenhof Trachau. Einen Sieg des Ostsachsenmeisters von vornherein anzunehmen, wäre verfehlt, denn die durch Chemnitzer Spieler inzwischen verstärkten Polizisten gehen nicht ohne Aussichten in den Kampf.

Brandenburg: Kuörrig; Hermann, Heine; Kretzschmar, Schmidt, Ziegenbalg; Löffler, Müller, Mack, Bähler, Rüdiger.

Polizei-SV.: Menzel; Hückelheim, Schmidt; Geppert, Werner, Schipke; Donath, Wölfling, Junghanns, Stärl, Oestreich.

In Gruppe 2 spielt

Spielvereinigung gegen Rasensport

um 7 Uhr in Naußlitz Saalhausener Straße. Auch hier ist der Sieger schwer vorauszusagen. Beide Gegner sind spielstärker als je und stehen sich kaum nach. Der Ausgang erscheint daher gleichfalls ungewiß.

31. Allgemeines Tennis-Turnier 1932 vom 21. bis 26. Juni

Die italienische Davis-Pokalmannschaft in Dresden?

Von der vor einigen Tagen erschienenen Ausschreibung für das vom Akademischen Sportverein Dresden veranstaltete allgemeine Tennisturnier sind folgende Punkte beachtenswert: Meldungen sind schriftlich an den Akademischen Sportverein, Dresden-A. 24, Godeffroystraße 3, zu richten. Nennungsschluß Sonntag, 19. Juni, abends 8 Uhr. Die Auslosung findet anschließend im ASV.-Klubhaus statt.

Wie in den vergangenen Jahren, werden im Herrendoppelspiel und im gemischten Doppelspiel die Meisterschaften von Sachsen ausgetragen, während im Herreneinzelspiel und im Dameneinzelspiel um die Meisterschaft von Dresden gekämpft wird. Um eine glatte Abwicklung des vorgesehenen Programms gewährleisten zu können, wird zum Herreneinzelspiel nur eine beschränkte Anzahl der besten Spieler zugelassen, und die übrigen Nennungen werden in einer besonderen Konkurrenz ausgelost. Als letzte offene Konkurrenz ist ein Damendoppelspiel ausgeschrieben. Außerdem steht die Ausschreibung sämtliche Wettspiele mit Vorgabe vor, die bei genügender Beteiligung in mehreren Klassen ausgetragen werden. Damendoppelspiele werden mit Vorgabe nicht gespielt.

Das Turnier verspricht diesmal besonders interessant zu werden. Seit vielen Jahren sind nicht soviel Spieler internationaler Klasse in Dresden gewesen. Das eventuelle Auftreten der Italiener de Stefani, bei Bono und Sertorio, die vor kurzem ihre Davispokalspiele gegen die Schweiz ausgetragen haben, würde dem diesjährigen Turnier einen besonderen Stempel aufdrücken. Von ersten deutschen Spielern werden Prenn, Frenz, Mahe und eventuell Dr. Dessart erwartet. Auch die Damenspiele versprechen guten Sport. Frau v. Reznicek hat bereits ihre Meldung abgegeben. In Dresden haben wir diese erfolgreiche Spielerin leider seit 1924 nicht mehr gesehen. Sie hat in der Zwischenzeit viele beachtenswerte Erfolge errungen. Im Jahre 1929 hat sie zusammen mit Frau Friedleben an der Spitze der deutschen Damenrangliste gestanden. Außer ihr werden Frau Deutsch, Frl. Ertel und die ehemalige deutsche Juniorenmeisterin Edith Sander erwartet. Wahrscheinlich wird auch Frau Schomburgk in Dresden spielen.

Die ausführlichen Bedingungen für die Turnierteilnahme sind im ASV. (Ruf 42203) zu erfahren. Junioren und Studenten zahlen halbes Nenngeld.

•

Krahwinkel/Horn in Wimbledon

Durch Absage von Cilly Aussem für Wimbledon mußte der Deutsche Tennisbund im Damendoppel Frl. Aussem—Krahwinkel zurückziehen und eine neue Paarung melden. Hilde Krahwinkel wird nunmehr mit Frl. Horn-Wiesbaden die deutschen Farben vertreten. Hilde Krahwinkel spielt im gemischten Doppel mit Hänsch-Dresden.

Frl. Horn-Deutschland siegte in Wien

bei den Oesterreichischen Tennismeisterschaften im Halbfinale gegen Frau Herbst und bestreitet nun das Schlußspiel gegen Frau Deutsch (Tschechei). Auch im Mixed (mit Frenz) und Damendoppel (mit Deutsch) steht sie im Finale.

Davispokal Italien gegen Schweiz 3 : 2

Mit 24stündiger Verspätung wegen anhaltend schlechter Witterung konnte nun auch das letzte Treffen der dritten europäischen Davispokalrunde zwischen Italien und der Schweiz in Montreux abgeschlossen werden. Die leider noch ausstehenden Einzelspiele brachten am Dienstag eine Riesensensation, denn der Italiener de Stefani mußte nach anfänglicher Ueberlegenheit dem Schweizer Filber mit 3 : 6, 0 : 6, 9 : 7, 8 : 6, 8 : 6 den Sieg überlassen. Damit stand das Treffen 2 : 2, aber Aeschlman (Schweiz) war zu schwach, um gegen Palmieri (Italien) etwas ausrichten zu können, und mußte diesem mit 6 : 3, 6 : 1, 7 : 5 den Sieg und den letzten entscheidenden Punkt überlassen. Damit hat sich Italien für die Vorschlußrunde gegen Japan, die auf italienischem Boden stattfindet, qualifiziert.

Die Amerikanerinnen gewannen den Wightmancup

am Sonnabend in Wimbledon mit 4 : 3 P. Der Cup wurde der Weltmeisterin Helen Wills-Moody von der Prinzessin Helene Viktoria selbst überreicht.

Fußball: Nordwest und ATV. Dresden um 6,30 Uhr am Erfurter Platz.

Die Spiele der Höheren Lehranstalten

Handball am Donnerstag:

Weitiner-Gymnasium und König-Georg-Gymnasium um 4 Uhr im Ostragehege.

OR. Seevorstadt gegen Landesschule auf dem ATV.-Platz um 4 Uhr.

In der Unterstufe treffen sich heute, Mittwoch:

ORG. Neustadt 2. und OR. Seevorstadt 2. um 4 Uhr an der Williamstraße, und **Weitiner-Gymnasium 2. und Landesschule 2.** um 4 Uhr im Ostragehege.

Schlagball der Schülerinnen: Mittwoch, 4,15 Uhr, Oeffentliche Handelslehranstalt gegen Neustädter Höhere Mädchenschule, Hindenburgstraße. Freitag, 5,15 Uhr, Augustusbrücke, Städt. Mädchengymnasium gegen Neustädter Höhere Mädchenschule.

•

Turnerschaft 1877 Dresden. Dienstag, den 21. Juni, 9,30 Uhr, Vorturnerstunde im Vereinsheim.

- - nein - „loses" Persil gibt es nicht!

Persil gibt nur in Originalpackung!

Leichtathletik

Hirschfeld schlägt Douda um 43 Zentimeter

Anläßlich der Einweihung des neuen Sportplatzes der J. G.-Farben in Frankfurt a. M. waren beste Leichtathleten verpflichtet worden, unter ihnen auch Hirschfeld, Douda, Beccalli, Peltzer und die deutsche Viermal-100-Meter-Olympia-Staffel, sowie der Zehnkampfmeister Sievert. Letzterer zog sich leider durch die Unachtsamkeit eines Platzwartes eine Verletzung zu, die ihn zum Verzicht auf weitere Konkurrenzen zwang; eine zurückgeworfene Kugel traf ihn an der Schulter.

Besonders gespannt war man auf das Können von Douda, der als tschechischer Vertreter nach Los Angeles geht, in Frankfurt aber nicht zu überzeugen vermochte. Hirschfelds Wurf von 15,62 Meter genügte, Douda mit 15,19 Meter auf den 2. Platz zu verweisen. Nicht minderen Beifall erntete Peltzer für seinen in schönem Endspurt errungenen 800-Meter-Sieg in 1:55,7. Die 400 Meter litten unter dem Ausfall des Frankfurters Meyner.

Die Viermal-100-Meter-National-Staffel lief in der Besetzung Geerling, Hendrix, Bent und Pfing die nur mäßige Zeit von 41,8, während es die zweite Vertretung mit Heithoff, Mährlein, Eldracher, Butepieper auf 42,8 brachte. Hendrix hatte auch die 100 Meter (Einladung) in 10,7 gewonnen, während Geerling, Pfing und Bent in dieser Reihenfolge auf den Plätzen endeten. Die Turner kamen durch Wegener zu einem Sieg über 110 Meter Hürden gegen den mehrfachen deutschen Sportlermeister Welscher.

Neuer Weltrekord Ellen Braumüller

im Speerwerfen mit 44,84 Meter

Beim Frauensportfest der Vereinigung für Leibesübungen Frigga Berlin stellte Frl. Ellen Braumüller (Olympischer SC.) einen neuen Weltrekord im Speerwerfen auf. Sie verbesserte ihre eigene Höchstleistung von 42,28 Meter, die sie bei den vorjährigen Deutschen Frauen-Meisterschaften in Magdeburg erzielte, auf 44,84 Meter. In den übrigen Konkurrenzen der Leistungsklasse 1 war Brandenburg besonders erfolgreich. Frau Engelhardt-Becker war über 80 Meter Hürden in 13 Sekunden schneller als die deutsche Meisterin Pirch, die bei der letzten Hürde stürzte. Den 100-Meter-Lauf gewann Frau Lähnemann-Lauer in 13,1 und im Hochsprung siegte Frl. Stelnberg-Brandenburg mit 1,44 Meter.

Deutsche Staffel läuft Weltrekord

Leichtathletisches Abendsportfest in Kassel

Das Hauptereignis des von Hessen-Preußen Kassel am Dienstag auf der Hessenkampfbahn vor 5000 Zuschauern durchgeführten Abendsportfestes war der Start der deutschen Sprinterstaffel. Nachdem es bereits im ersten Lauf der Mannschaft Hendrix—Geerling—Borgmeyer—Jonath gelungen war, mit 40:7 die alte Weltbestleistung der deutschen Nationalmannschaft vom Jahre 1928 von 40:8 zu unterbieten, stellten im zweiten Lauf König—Lammers—Borgmeyer—Jonath mit 40:6 eine noch bessere Leistung auf. Die zweite Staffel mit Hendrix—Geerling—Bent—Pfing erreichte in diesem Schnellauf mit 40:8 ebenfalls den bisherigen Rekord, während Butepieper—Mährlein—Schuhmacher—Eldracher mit 41:1 auch noch eine sehr beachtliche Zeit erzielten. Sehr schnell waren auch die beiden 100-Meter-Läufe, bei denen beim ersten Lauf, den Lammers mit 10:4 gewann, sämtliche Läufer unter 11 Sekunden blieben. Den zweiten Kampf gewann Mährlein in 11 Sekunden mit Brustbreite vor Kraft (Frankfurt).

Waffensport

Mannschaftskampf Deutscher Fechtklub Teplitz gegen Deutscher Fechtverein Dresden

Dresden gewinnt im Florett 12:4, im Säbel 10:6, im Damen-Florett 11:5; Teplitz im Degen 10:6

Am Sonntag wurden in Bad Schandau unter regster Anteilnahme die Mannschaftskämpfe zwischen Deutscher Fechtklub Teplitz gegen Deutschen Fechtverein ausgetragen. Die Kampfleitung hatte Kirsten (Dresden). Nach einer Begrüßung des DFV.-Vorsitzenden Tittmann sprach Stadtrat Fischer den Dank der Stadt Schandau für die Unterstützung in der Verkehrswerbung durch die Abhaltung dieser größeren sportlichen Veranstaltung in Bad Schandau aus. Die Tepliter Mannschaft trat in allen drei Waffen mit Bergmann, Proße, Claußnitzer und Schmachtl an. Den Floretttkampf gewann Dresden überlegen 12:4 mit der Mannschaft Kreidl (vier Siege), Schmidt und Schwarzenbolz (je drei Siege) und Müller (zwei Siege).

Erstmalig in Deutschland wurde im Degen mit der elektrischen Tresseranzeige-Vorrichtung gefochten. Die Fechter mußten sich erst nach und nach an die entlang des Körpers laufenden ungewohnten Leitungsdrähte gewöhnen. Vor allen Dingen die ersten Gefechte wurden äußerst vorsichtig durchgeführt. Immerhin kann man sagen, daß die Arbeit der Kampfrichter dadurch außerordentlich erleichtert wird. Selbst die geringsten Zeitunterschiede zeigt die Vorrichtung mit absoluter Sicherheit an. Nur tatsächlich mit der Spitze aufgekommene Treffer werden durch den Apparat angezeigt.

Den Kampf gewann Teplitz 10:6. Bester wurde Bergmann mit vier Siegen, zweiter Proße mit zwei Siegen. Die Damenmannschaft des DFV. holte sich mit 11:5 einen sicheren Sieg. Frau Tittmann ging ohne Niederlage, Frau Kanitz und Frl. Bärwald mit je nur einer Niederlage aus dem Kampfe hervor.

Der Hauptkampf des Tages ging auf Säbel um den von Prof. Proße gestifteten Wanderpreis, der nunmehr vom DFV. zum dritten Male und damit endgültig gewonnen wurde. Waren schon die vorhergehenden Kämpfe spannend gewesen, so wurde hier der Höhepunkt erzielt. Bis zum neunten Gefechte waren die Mannschaften ausgeglichen. Erst dann kam Dresden in Führung, und das vorletzte Gefecht stellte den Sieg des DFV. mit 10:6 sicher. Bester im Kampfe wurde auch hier Bergmann für Teplitz, der ohne Niederlage seine Gefechte beendete. Die bessere Mannschaft des DFV. mit Schmidt und Schwarzenbolz, je drei Siege, sowie Kreidl und Engelhardt mit je zwei Siegen setzte sich sicher durch.

Elektrischer Tresseranzeiger im Degenkampf im Dresdner Fechtklub

Heute, Mittwoch, findet in den Räumen des Dresdner Fechtklubs, Prinzen-Palais, Zinzendorfstraße 4, ein Degenkampf in Form eines Freundschaftsfechtens statt. Bei diesem Fechten kommt erstmalig in Dresden die neue elektrische Tresseranzeigevorrichtung zur Anwendung. Der neue Apparat, der nur beim Degenfechten Anwendung findet, da es bei dieser Waffe keine Kampfregeln gibt. Zu dieser Veranstaltung sind alle Dresdner Vereine eingeladen und auch von jedem Verein zwei Fechter zugelassen. Die drei Besten werden durch Plaketten ausgezeichnet. Meldungen schnellstens an H. Gößel, Weißeritzstraße 2b, zu richten. Die Veranstaltung beginnt pünktlich 7,30 Uhr.

Wassersport

Neuer Damenschwimmweltrekord

Eleanor Holm, die beste Rückenschwimmerin der Welt, stellte in Rye im Staate Neuyork neuen Weltrekord auf. Holm schwamm die 200 Yards Rückenstrecke in der fabelhaften Zeit von 2:35,4 und verbesserte den von ihr gehaltenen Rekord.

Gauwasserballspiele in Dresden

DSV. Liga gegen Blau-Weiß Liga 8:2 (1:1), Poseidon 1. Damen gegen Polizei 1. Damen 9:1 (6:0)

Am Wochenend- und Strandbad Wostra kämpften am Sonntag DSV. und Blau-Weiß um die Placierung in den Gauspielen. Der ziemlich harte Kampf sah DSV. siegreich. Blau-Weiß steht damit als Tabellenletzter fest.

Bei den Damen war das einzige Spiel eine ziemlich einseitige Angelegenheit. Die Poseidoninnen siegten nach Belieben. Sie sind damit Gaumeister 1932 im Damenwasserballspiel, tragen also den Titel nun schon zum dritten Male.

Berliner Ruderklub vor Amicitia

Die 24. Ruderregatta des Regattavereins Mittlere Oder auf dem Brieskower See bei Frankfurt a. d. Oder war von ganz besonderer Bedeutung deshalb, weil hier Berliner Ruderklub und Amicitia Mannheim mit ihren Olympiakandidaten im Hindenburg-Vierer zusammentrafen. Die Anlagen waren bei dem prächtigen Wetter von einer nach Tausenden zählenden interessierten Zuschauermenge dicht besetzt. Der Hindenburg-Vierer wurde zu einem überaus spannenden Rennen, in dem nicht nur die Boote der beiden vorgenannten Vereine, sondern auch der Vierer des Spindlersfelder RG. Sturmvogel, der das Terzett vervollständigte, ausgezeichnete Ruderarbeit leisteten. Der Olympia-Vierer des Berliner Ruderklubs, der dazu bestimmt ist, die deutschen Farben im Olympia-Vierer mit Steuermann zu vertreten, erwies sich in einem einwandfrei verlaufenen scharfen Rennen als der Beste von den dreien, wenn auch betont werden muß, daß der Unterschied im Ziel knapp war. Zunächst hatte die Renngemeinschaft Amicitia-Germania bis zu 500 Meter die Spitze. Ein fabelhafter Zwischenspurt brachte den Berliner Ruderklub dann in Front, der nach 800 Meter mit einer klaren Länge führte. Trotz größter Anstrengungen kamen die Süddeutschen bis zum Ziel nur bis auf eine halbe Länge auf, während Sturmvogel eine weitere Länge zurück als Dritter folgte. Die beiden Berliner Boote kurbelten schon wenig später im Verbands-Vierer o. St. Der Zweikampf wurde klar mit zwei Längen zugunsten des Spindlersfelder RC. Sturmvogel entschieden. Der Berliner RC. hatte sich verrudert und verlor dadurch kostbares Terrain. Im Großen Einer zeigte sich Skullermeister Buhtz (Berliner RC.) seinen Gegnern weit überlegen und siegte mit großem Vorsprung gegen Dohme-Guben, dem in kürzerem Abstand der norwegische Einermeister Petersen als Dritter folgte.

Buhtz—Boetzelen eine Klasse für sich

Die Farben des Berliner Ruderklubs, die schon im Vierer nach hervorragendem Rennen gegen Amicitia Mannheim zum Siege getragen wurden, kamen in einem weiteren Hauptrennen, dem Doppelzweier o. St., zum Siege. Deutschlands Olympiakandidaten Buhtz und Boetzelen waren allen anderen um eine ganze Klasse überlegen; sie siegten, vom Start bis ins Ziel führend, mit ungezählten Längen. In den anderen Rennen gab es scharfe Kämpfe und zumeist knappe Entscheidungen.

Das Abendrennen in Reick

Schindler siegt vor Sawall – Nedo guter Dritter

Bei Beginn der Rennen wies die Barriere der Bahn noch Lücken in der schwachen Zuschauerreihe auf, die sich auch nicht mehr füllten. Der Besuch war also kläglich. Daran sind unmöglich die Verhältnisse allein schuld. (Siehe Fußballsport.) Auch der unpünktliche Beginn änderte nichts an dem mäßigen Besuch.

Die Gaumeisterschaft über 1 Kilometer brachte in den Vorläufen Wend I vor Pietzsch, Hammer vor Lommatzsch, Jentzsch vor Wend II in die beiden Zwischenläufe, nachdem beim letzten Vorlauf Schulze und Kümmel noch durch Sturz ausgeschieden waren, weshalb man den Lauf wiederholte. Für den Endlauf setzten sich Pietzsch und Wend I sowie Rosenlöcher und Bär durch. Der Endlauf selbst verlief ohne besondere Reize. Wend I gewann von der Spitze den Gaumeistertitel vor dem gut auflaufenden Rosenlöcher, den nur eine Handbreite vom Gaumeister trennte. Recht achtbar ist es, daß sich Bär und Pietzsch mit im Endlauf befanden.

Das 20-Kilometer-Dauerrennen mit Kettlitz, Seifert, Nedo und Schmidt verlief nicht uninteressant. Der Anschluß war bei allen gut, Nedo ging sofort an die Spitze und Schmidt folgte ihm auf dem zweiten Platz, drängte weiter und hatte in der fünften Runde Nedo hinter sich. In gleichmäßigen Abständen um die Bahn liegend, gingen die nächsten Runden hin; dann schob sich das Feld auf Seifert zusammen. Kettlitz konnte an ihm vorbeikommen und Schmidt überrundete in der 17. Runde Seifert und Kettlitz erstmalig. Das Tempo von Schmidt und Nedo lag zwischen 20 und 21 Sekunden für die Runde. Zehn Kilometer waren in 7:49 zurückgelegt. Schmidt fuhr sein eigenes flottes Tempo weiter, machte Jagd auf Nedo, doch konnte er diesen aber nicht erreichen. So siegte Alfred Schmidt erwartungsgemäß, erntete auf seiner Ehrenrunde Beifall, stieg schon ausgangs der Zielkurve vom Rade und nahm den Besuchern des Startplatzes, die schon zum Klatschen ansetzten, die Möglichkeit dazu. Er ist zu bescheiden. Die beiden Neulinge Kettlitz und Seifert blieben je vier Runden zurück, sind fast gleichwertig in ihren Leistungen und ließen erkennen, daß sie es ernst nehmen mit ihrem neuen Beruf. Nedo hat in keiner Weise enttäuscht.

Das 10-Kilometer-Verfolgungsrennen für die Dauerfahrer ließ deutlich erkennen, daß Sawall unter seinen Sturzverletzungen vom Sonntag litt. Er fuhr aufgerichtet und unterlag. Lange Zeit war Schindler in Führung, dann schien es, als sollte Graßin zum Siege kommen, doch das Feld schob sich dann auf Prieto derart zusammen, daß beim Schluß des Rennens die Fahrer in fast gleichmäßigen Abständen hintereinander lagen. Schindler mußte somit Sieger werden, Sawall Zweiter, Graßin Dritter und Prieto Vierter.

Im Stundenrennen gesellten sich zu Graßin, Schindler, Prieto und Sawall noch Schmidt und Nedo. Recht imposant war der Massenstart der sechs Fahrer. Nach dem Anschluß lagen die Fahrer wie folgt hintereinander: Graßin, Schindler, Nedo, Prieto, Schmidt, Sawall, der sich sichtlich quälte. Lange Zeit verlief das Rennen fast eintönig, bis in der 42. Runde Schindler überraschend an Graßin vorbeiging und die Führung übernahm, die er auch nicht mehr abgab, obwohl Sawall in letzter Minute dazu ansetzte. Kurz nach dem Vorstoß Schindlers konnten auch Prieto und Nedo an dem Franzosen vorbeikommen. Schmidt wurde erstmalig überrundet und fiel in der Folge weiter zurück; nach seinem Motorwechsel, von Bahn zu Rosenlöcher, schien es etwas besser zu gehen, dennoch war klar erkennbar, daß Nedo weit besser fährt als Schmidt, denn Nedo griff recht oft den davorliegenden Prieto an, wenn auch ohne Erfolg. Schindler hielt respektvoll seinen Abstand von etwa 100 Meter hinter Sawall; es schien, als wollte er ihn nur noch schonen oder Gelegenheit geben zum Ausreißen. Doch Sawall fuhr das tonangebende Tempo weiter und die Reihenfolge blieb unverändert Schindler, Prieto, Nedo, Graßin, Sawall, Schmidt. 60 Kilometer waren in 49:35 zurückgelegt, einem Tempo, das um reichlich 3 Minuten hinter den Bahnbestzeiten zurücklag. Monoton klang das Knattern der Motoren um die Bahn. Prieto erlitt Reifenschaden, sprang in voller Fahrt vom Rade, und da seine Ersatzmaschine gerade auf der entgegengesetzten Seite der Bahn lag, büßte er kostbaren Boden ein und fiel auf den letzten Platz zurück, doch durch das weitere Zurückfallen von Schmidt gelangte er auf den fünften Platz. Plötzlich klang deutlich aus dem gleichmäßigen Geknatter der Motoren ein beschleunigteres heraus; Sawall vergaß alle Beschwerden und dachte an Sieg. Und beinahe wäre es ihm auch gelungen. Er jagte in dem von ihm bekannten Höllentempo um die Bahn, überrundete alle Fahrer, kam hinter den Spitzenreiter Schindler, der eben Nedo die erste und einzige Bahnlänge abnahm. Sawall mußte sehr hoch fahren, doch glaubte jedermann an sein Vorbeikommen. Es kam aber anders. Die Erinnerung an seinen Sturz ließ es ihm ratsam erscheinen, den Motor, der knapp an der Barriere hinsauste, loszulassen und sofort nach unten zu stoßen, um dort schnell wieder Anschluß zu haben. Schindler war dadurch gerettet; denn bevor Sawall wieder in volle Fahrt kam, war die Stunde um, das Rennen zu Ende. Sawall holte eine Minute zu spät zum Schlage aus. Und doch: Was er zeigte, war gut in Anbetracht seiner Sturzverletzung. Nedo wurde stürmisch zur Ehrenrunde gerufen, zeigte er doch, daß er auch größere Aufgaben zu lösen imstande ist. Schindler aber kann mit seinen zwei Siegen des Abends recht zufrieden sein. Der Franzose Graßin fiel nach keiner Seite hin auf. Daß er noch hinter Nedo liegt, ist ein weiteres Kompliment für den jungen Dresdner. Etwas Seltsames ist noch zu berichten: Drei der dienstuenden Helfer der Fahrer benutzten die Barriere an der Unterführung zum Innenraum als Sitzgelegenheit, die unter der Belastung durchbrach. Die Drei stürzten rücklings etwa drei Meter tief in den Tunnel und mußten weggetragen werden. Der Radeberger Richard Jeschke erlitt eine Halsprellung, sein Landsmann Horst Nitsche einen Bluterguß am linken Unterarm und der Dresdner Erich Gröschel eine Schädelprellung.

Ergebnisse:

Stundenrennen für Extra- und A-Klasse: 1. Schindler 78,350 Kilometer; 2. Sawall 73,100, 3. Nedo 72,650, 4. Graßin 72,050, 5. Prieto 71,750, 6. Schmidt 71,300.

20-Kilometer-Dauerfahren für Klasse B: 1. Schmidt 14:40,1; 2. Nedo 250 Meter zurück; 3. Kettlitz 2200; 4. Seifert 2350.

10-Kilometer-Verfolgungsfahren für Extraklasse: 1. Schindler 7:38,1; 2. Sawall 3. Graßin; 4. Prieto.

Meisterschaft des Gaues Dresden VDM. über 1 Kilometer: 1. Wend, Kurt, letzte 200 Meter in 13 Sek.; 2. Rosenlöcher, Horst, Handbreite; 3. Bär, Harro, 1 Länge; 4. Pietzsch, Arno, 2 Längen.

Vereinskalender

RV. Wanderfalk 96 (VDM.). Mittwoch 8 Uhr Sitzung im Klubheim Kristallpalast, Schäferstraße 45.

Postsportvereinigung. Radsportabteilung (VDM.) Donnerstag Halbmonatsversammlung im Klubheim, 20 Uhr. — Sonnabend Mondscheinfahrt nach Pillnitz—Graupa. Waldpicknick. 21 Uhr Jägerkaserne, Sachsenplatz.

Amtliche Bekanntmachungen des Gaues Ostsachsen e. V. im VDMVV.

Auf Grund der eingegangenen Meldungen zu den diesjährigen Gaupokalspielen (VDMVV.-Pokalspiele) wurden folgende Paarungen für die am Sonntag, dem 19. Juni beginnenden Spiele ausgelost: Spiel Nr. 1: Koselitz gegen Röderau, Schiedsrichter Mann (Gröditz); Spiel Nr. 2: SC. Freiberg gegen Kleinwalthersdorf, Schiedsrichter Polmann (Spl. Freibg.); Spiel Nr. 3: 04 Freital gegen Vorwärts, Schiedsrichter Leschke (DSC.); Spiel Nr. 4: Radeberg gegen Favorit, Schiedsrichter Wedermann (GVR.); Spiel Nr. 5: VfB. Geising gegen Allianz, Schiedsrichter Fuchs (Pirna); Spiel Nr. 6: Coswig gegen Spielv. Großenhain, Schiedsrichter Sperrling (GVM.); Spiel Nr. 7: Fortuna gegen GV. Meißen, Schiedsrichter Wolf (GVR.); Spiel Nr. 8: 97 Großenhain gegen VfB., Schiedsrichter Illgen (GVM. Meißen); Spiel Nr. 9: Rabenau gegen Wachwitz, Schiedsrichter Antrack (Freital); Spiel Nr. 10: Reichsbahn Pirna gegen OSI, Schiedsrichter Lerner (Pirna).

Spielfrei: Guts Muts.

Sämtliche Spiele werden auf den Plätzen der erstgenannten Vereine ausgetragen und beginnen um 5 Uhr.

In bezug auf die Spielberechtigung verweisen wir auf MSB. Nr. 20/1932.

Die Absendung der Spielformulare nach der Gaugeschäftsstelle hat unmittelbar nach dem Spiele zu erfolgen. Man mache die Schiedsrichter auf diese Bestimmung besonders aufmerksam.

Sofern sich beide Gegner einigen, das Spiel an einem Wochentage austragen zu wollen, werden diesseits keine Einwendungen erhoben. In diesem Falle sind uns jedoch spätestens zwei Tage vor dem Spiele die schriftlichen Einverständniserklärungen herzureichen. Alle Spiele müssen vor Beginn der nächsten Runde durchgeführt sein. Diese wird noch vor der Spielpause ausgetragen.

Linienrichter stellt der Platzbauverein! Der GB. ist berechtigt, die Spiele auch an Wochentagen durchzuführen. Ueber Abzüge und Einnahmeteilung veröffentlichen wir Näheres in unseren nächsten amtlichen Bekanntmachungen!!

Achtung!! Am Montag dem 20. d. M. müssen wir im Besitze der Spielformulare sein!

Hunger. Panzer.

Dresdner Erzeugnis. BiOX Gegen Sonnenbrand HAUT-CREME nach Hofrat Dr. Zucker Zur Schönheitspflege als Tag- und Nacht-Creme. In Tuben 10 ₰ 50 ₰ In Dosen 25 ₰ 50 ₰ 90 ₰

Stellenangebote

Perf. Näherin für Werkstatt gesucht. Pillnitzer Straße 65, Gartenh. part.

Frau Rittmeister a. D. Leutbold, Berthelsdorf (Kh. Döbeln), sucht für Säugling v. 8½jähr. Sohn Kinderfräulein. Ang. m. Lebensl., Bild u. Zeugn. an ob. Adr.

Selbständiges, perfekt kochendes Mädchen mit langjähr. Zeugn. (nicht unt. 25 Jahren), z. 1. Juli ges. Vorzustellen täglich 4—6 Uhr. außer Mittwochs. Altlaubegast 21.

Geb. Haustochter nicht unt. 20 J., solid, evang., kinderl., ext. in Ausbes. u. Schneid., s. sofort gesucht. 5 Kinder, 7—15 J., Hausfr. arb. mit. Mädchen vorhand. Ham.-Anschl., Taschengeld. Angeb. a. Pfarrer Weigel, Radumbad Oberschlema (Erzgeb.).

Stellengesuche

Suche sof. oder später Stellung in Kaffee-Küche od. Büfett. Arbeite selbständig. Gute Zeugnisse vorhanden. Nehme auch Aushilfe an. A. Richter, Weißig bei Dresden, Südstraße 3

Geldmarkt

Mehrere 1000 Mk. auszuleihen durch Strassburger, Wintergartenstraße 63, 1.

Zahlungsschwierigkeiten beh. Fachmann. Lassen Sie sich nicht pfänden! Bücherrev. Henning, Rosenstr. 21, Tel. 11640. Tägl. 10—1 Uhr, Dienstag u. Freitag 10—7 Uhr.

Reichs-, Staats-, Komm.-Beamte erh. Personal-Barkredit! Ausk. dch. den beauftr. Bank-Treuhänder H. Herrfurth Dürerstr. 123, Tel. 85012

Suche auf 1. Hyp. 6000 Mk., Brandkasse 13400 Mk. Näh. M. Mahl, Freiberg, Hornstr. 1.

Mietangebote

Gebildete Dame, ganz vereinsamt, wünscht dkl. Herrn oder Dame oder auch djl. Ehepaar in ihrem behaglichen Heim in schöner Lage von Oberlößnitz aufzunehmen. Offert. erbet. unter Du 28404 an die Expedition d. Bl.

Biete: 3 Z., Küm., m. Zubeh., 2 Tr., Hechtstraße. Gesucht: 3 Z. m. Zubeh., 350 450,00 Mk. Zeitmiete. Dresden und Umgeb., ev. Umzugs-Vergütg. Offert. u. A 14175 a. d. Exped. d. Blattes.

Leeres Souterrain-Zimmer mit Zentralheizung in Villa in bester Lage Dresdens per sof. bill. zu vermieten. Off. unt. D B 543 Exped. d. Bl.

2 gr. sonnige Zimmer, Küche, Keller, große Veranda, 1. Juli zu vermieten. Besichtigung 11 bis 1 Uhr, Röyschenbroda, Zentr., Meißner Str. 101, neb. d. Post.

Mietgesuche

Herr sucht p. Pfenert-Hofmühle bill. Zimmer zu mieten. Offert. unt. D C 528 Exp. d. Blatt.

Grundstücke

Wirtschaft und Geflügelfarm an der Staatsstraße Leipzig—Chemnitz, mit primo Gebäuden u. Feld, ein Plan an der Wirtschaft, ist veränderungshalber zu verkaufen, sehr gut geeignet für Gärtnerei, Ruheheim oder dergl. Würde auch Tausch oder Pacht auf größere Wirtschaft eingehen. Werte Offerten unter O 34576 an die Exp. d. Bl.

Grundstücks- und Geschäfts-An- u. Verkauf Hausverwaltungen Wohnungen jed. Größe F. George Dresd.-A., Zahnsg. 12 Tel. 29288 Gegr. 1907

Baugelände in Dresden u. Umwald i. perf. Dresdner Immob.-Vermittlung, Prag. Str. 21. Ruf 27875.

Geschäfte

Holz-, Kohlenhandlung u. Fuhrgeschäft m. 6 Acker gutsch. Ernte, einzig. Geschäft m. Anschlußgleis i. ein. größ. Orte, sofort zu verkauf. Offert. unt. P 23408 a. Exped. d. Blattes.

Existenz-Gründung Ansichtskarten-Verlag Sächs. Schweiz billig zu verkaufen. Großes Warenlager. Alte Stammkundschaft vorh. Off. u. O B 533 a. Exp. d. Bl.

AUSVERKAUF weg. Geschäftsaufgabe in PIANOS neu und gebr. allerbilligst BERGHOLD Dresden-Gruna Heynstraße 4

Stempel-Walther Annaenstr. 21, Brüderg. 39 Eilige Stempel in wenig Stunden

Die schönsten Schlafzimmer und Küchen kaufen Sie spottbillig! Echt Birke, hochglanz poliert, herrliches Modell nur 665.– alles abgerundet Echt Eiche nur 445.– Küche lasiert komplett 165.– Siedlungs-Küche nur 62.– Qualitätsgarantie Möbel-Jentzsch Wohnungskunst 8 Hauptstraße 8 Sämtl. Autobusse und Straßenb. 7, 8, 9, 11, 13 Haltestelle: Neust. Markt

Auch Damenstoffe nur von Brack!

Familiennachrichten

Renate Elisabeth

Gottes Güte schenkte uns heute wiederum ein gesundes Kindchen.

Johanna Hiecke geb. Dachselt
Pfarrer Friedrich Hiecke

Reinhardtsgrimma, den 14. Juni 1932 / z. Zt. Dresden-A., Städtisches Krankenhaus

---

Nach langer, schwerer Krankheit verschied unser Vorstandsmitglied

Herr Stadtrat a. D.

Konsul Emil Ahlhelm

Der Verstorbene hat lange Jahre als Vorstandsmitglied dem Klub angehört. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Dresden, den 13. Juni 1932.

Nationaler Klub von Sachsen.
Prof. Dr. Tobler, 1. Vorsitzender.

Die Beerdigung des
Herrn Bezirksdirektor
Heinrich Konstantin Nikolaus v. Grumbkow
findet heute Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Johannisfriedhof statt.

Aerztliche Personalnachrichten

Hautarzt Prof. Werther
Viktoriastraße 14 — zurückgekehrt

Apotheken-Eröffnung

Die mir vom sächs. Ministerium des Innern konzessionierte Apotheke habe ich heute unter dem Namen
Hansa-Apotheke in Dresden-N., Großenhainer Str. 12, Fernruf 63100
eröffnet, wovon ich höflichst Kenntnis zu nehmen bitte.

Hochachtungsvoll **Eugen Cunradi, Apotheker**

Danksagung
Wie neugeboren

Ich bin im Begriff, die 3. Schachtel des Indischen Kräuter-Pulvers zu nehmen, und ich fühle mich wie neugeboren. Vor der Kur litt ich an Reißen in den Armen und Beinen, an Schwindelanfällen, das alles hat sich durch das Pulver gebessert. Ich werde die Kur auch fortsetzen, da ich mich dadurch immer wohler fühle. So schreibt Frl. Ilse Bregar, Dresden-N. 6, Miaustraße 60, am 11. Mai 1932.

Hilbert's indisches Kräuter-Pulver besteht aus 17 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungswege, des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adernverkalkung, rheumat. Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigungskuren. Schachtel 3.— Mark, reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag nur 20 Pfg. Vorrätig in den Apotheken in Dresden und in allen Apotheken in den umliegenden Städten.

Vorher — Nachher

Sächsische Familiennachrichten

Verlobt: Pirna: Gretel Tomschke mit Gerh. Kühnel, Dresden. Zittau: Ruth Schlechtdoer m. Friedrich Wild, Hesse. Zittau: Dora Reichelt m. Karl Thiele, Oberbehrlich. Zittau: Magdalene Kiehling mit Hans Doerrich, Bloxam. Wilthenhorst: Margarete Tischer mit Karl Eckhart, Renkirch.

Vermählt: Radebeul: Dr.-Ing. Otto Hebenstreit m. Trude Hentschel, Hertsohn. Meißen: Fritz Ullmann mit Hanni Pesold; Hellmuth Andreas m. Frida Ehrhardt. Zittau: Hans Wahner mit Dorle Altmann.

Gestorben: Dresden: Walther Eckhardt, Pl. Plauensche Gasse 29, Beerdg. Mittwoch 2,30 Uhr Annenfriedhof. Chemnitzer Straße: Rob. Gutschke, Schäferstraße 97, Beerdigung Mittwoch 3 Uhr inn. Matthäusfriedh.; Paul Strenbel, Königsbrück, Straße 28, Einäsch. Donnerstag 3,30 Uhr; Alexander Diesner, Marienhofstr. 72, Beerdig. Mittwoch 3 Uhr St.-Pauli-Friedhof; Hugo Robert Hinke, Böhmische Straße 18, Beerdg. Mittw. 2 Uhr inn. Neust. Friedhof; Martha vw. Bach geb. Braunstein, Arnstadtstraße 1, Beerdg. Mittwoch 3 Uhr Striesener Friedh.; Marie Stamm geb. Franz, Gerhart-Hauptmann-Str. 64; Emilie vw. Schindler geb. Rasch, Alemannenstraße 17, Einäscherung Mittwoch 8,45 Uhr. — Großröhrsdorf: Pauline Müller geb. Ulbrich. Pulsnitz: Clemens Rost. Meißen: Adolf Marx.

Ich erfülle einen Wunsch meiner Kundschaft!

Neu-Eröffnung eines weiteren Zweiggeschäftes:

Viktoriahaus · Seestr. (Eckhaus Ringstr. 18)

am Mittwoch den 15. Juni 1932

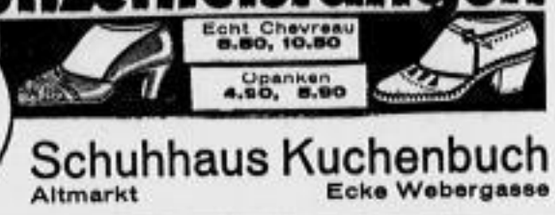
Großbäckerei Georg Schultze

Plauenscher Platz (Eckhaus Ammonstr. 18)
Annenstraße (Eckhaus Flemmingstraße 2)
Fernsprecher: Nr. 15330 und Nr. 20736

Wieder einmal Spitzenleistungen

Beste Rahmenarbeit 9.50, 11.50, 13.50

Qualität Paßform Eleganz



Echt Chevreau 8.50, 10.50
Opanken 4.90, 5.90

Schuhhaus Kuchenbuch
Altmarkt — Ecke Webergasse

Selbstgesuch

Welch. vornehm, einf. Herr i. d. 60er Jahren v. edl. Gef. u. Herzensgüte erlebnt d. Kameradschaft ein. geb. Dame bell. Kr., entsp. Alters m. best. Charaktereigenschaft. u. wahr. Herzensbild., u. d. Vereinsam. s. entgehen u. d. Herbst d. Lebens gemeinf. zu verbringen. Offert. u. O V 323 Exped. d. Bl.

Selbstinserentin!

Dame, 26 J., Akademikerin, ev.-luth., vollschl., statt. Erscheinung, solid, wirtschaftl., Ausstattg. vorh., liebt Natur und Kunst, wünscht dess. geb. Herrn, b. 30 Jahre, in pensionsberecht. Stell., mittleren Beamten od. Lehrer, zw. spät. Heirat kenn. z. lern. Anonym od. gew. Vermittlung wecklos. Frdl. ernstgem. Zuschr. erb. unt. O W 334 a. d. Exp. d. Blatt.

Harnuntersuchungen

gewissenh. u. exakt, nach den neuesten Verfahren, Zucker, Eiweiß usw., von 1 Mark an
W. Müller, Apotheker, Grunaer Straße 27

Radebeul-Oberlößnitz (auch auswärts)

solide Malerarbeiten von der einfachsten bis zur modernsten Ausführung, Sandstrahlereien sowie das Tapezieren von Zimmern führt aus Karl Schreiber, Maler, Radebeul-Oberlößnitz, Waldstraße 10.

Hakenkreuzschmuck
Ringe, Abzeichen usw.
Karl Mauersberger
Dresden-A., Kleine Brüdergasse 15

1,8 Ltr. 6 Zyl. Opel-Limousine

wenig gefahren, aus Privat, per Kasse zu kauf. gesucht. Off. u. Q. B. 597 a. Exp. d. Bl.

ff. Ball-Blumen am schönsten bei Hesse Schaffelstraße 1

Anbiete Boxer! Echten weißen Gatenspitz, Drahthaarterrier, Bernhardiner, Central-Hundepark, Fritz-Reuter-Straße, Laubenkolonie.

Körperpflege Lisa Martin, Dippoldiswaldaer Pl. 1, 3
Körperpflege Otto, Webergasse 2, II.
Körperpflege G. Funk, Bautzner Straße 12, 2.
E. Keßner, Feldschlößchenstraße 33, I. Maniküre 10-8
Körperpflege Lia Rieber, Wachsmannstr. 7, pt. l.

Bürsten Besen Pinsel Kämme Korb und Seiler-Waren
J. Räppel
Obergraben 5, Ammonstr. 27, Kamenzer Str. 29

Körperpflege E. Riese, Strehlener Str. 6, p. T. 45341
Zehnhagasse 9, I. Fr. Schakow, Maniküre
Körperpflege Erna Lemke, Seestr. 10, II. Tel. 10443
Körperpflege Puschke, Georgplatz 1, III.

Hausschneiderin, perfekt, empfiehlt sich. Tag 3 Mk. Werderstraße 15, 3., links.

Damen-Taschen
Besuchs-, Beutel- und Reißverschluß-Taschen nur bester Qualität.
Reise- und Einrichtungskoffer
Neueste Modelle!
Eigene Herstellung direkt in den Werkstätten zu niedrigsten Preisen.
Sonderanfertigungen! Reparaturen!
Thomaß
Reichestraße 4, Lindenauastraße 14, Telephon 41026

Eine gesunden Schlaf und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten 'Baldravin'
Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält ähnliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Südweln gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebenso gut angeboten werden, weise man entschieden zurück.
Zu haben in allen Apotheken. Hersteller: Otto Stumpf A.-G., Chemnitz

SPIELHAGEN

Auswahl
Güte
Preiswürdigkeit
bietet die
Große Spezialkellerei für Weine im Liter!
Weiße, Rote Weine
Süße Dessert-Weine ausgemessen im Liter oder in Korbflaschen
Je nach Sorte Liter von RM. —.85 an
Größere Mengen billiger
Spielhagen'sche Wein-Kellerei
Neumarkt 9, Ruf 18536
Bautzner Str. 9, Ruf 31281
Galerie-Straße 6, Ruf 18536
Webergasse 23, Ruf 18536
Schoppenstuben: Annenstraße 9, Bautzner Straße 9
Weintrinken fast umsonst!

SPIELHAGEN

Möbel kaufen Sie außergewöhnlich billig beim Fachmann
10 Ritterstr. 10

LINOLEUM in allen Sorten
Inlaid-Linoleum II. Wahl, qm 5.—, 4.95, 4.00 M
Linoleumreste großer Posten ganz besonders billig
Balatum
Auslegeware, Läufer, Teppiche und Vorlagen
Balatum-Reste, großer Posten, ganz besonders billig
Beachten Sie meine Schaufenster!
Ernst Pietsch
Dresden-A. 1, Moritzstraße 17

Fordern Sie nur
LUHNS „die nasse"
immer — garantiert — auch deshalb — noch billigen
KERN-SEIFE
Der Name LUHNS ist eine Garantie!

Kaffee
M. 2.20 – 4.00 das Pfd.
in jeder Preislage das Beste
Ehrig & Kürbiss
Ruf 21338 · Webergasse 8

Buchführung, Bilanz, Steuer
Schreibmaschinen-Arb., Vervielfältig. geg. mäß. Vergüt. Richter, Schumannstraße 29, I. r.

Handkoffer
prima Vollrindleder 50 cm
Mk. 14.—
W. Camillo
Enterlein
Waisenhausstraße 23
Eigene Werkstätten für Kofferbau und Lederwaren

Jeder Schritt

belastet den Fuß mit dem ganzen Körpergewicht. Zunahme vorhandener Schwäche und Senkung der Fußwölbung sind die unausbleiblichen Folgen und machen sich durch Schmerzen in allen Teilen des Fußes, Mißbildungen wie Ballen, Hühneraugen, schiefe Zehen usw. bemerkbar.

Dr. Scholl's Einlagen

sind allein geeignet, dem Fuß auf die Dauer die richtige Stütze zu geben.

Sie werden nur durch erfahrene Fußspezialisten nach genauem Fußabdruck individuell angepaßt und gewähren sofort Erleichterung. Nachstellungen, durch fortschreitende Besserung des Fußes erforderlich, nehmen alle Dr. Scholl-Niederlagen auf der ganzen Welt kostenlos vor.

Verlangen Sie die Gratis-Broschüre „Die Pflege d. Füße" 44 S. m. 90 Abb.

Sie erhalten kostenlose, unverbindliche Fußuntersuchung und Beratung durch unsere erfahrenen Fußspezialisten.

Neustadt
sorgt für Ihre Füße

Börsen- und Handelsteil

Die Schulden der öffentlichen Hand

21,72 Milliarden Ende 1931

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht eine Uebersicht über die Veränderung der Schulden von Reich, Ländern und Gemeinden im zweiten Halbjahr 1931. Die Reichsschuld ist vom Juli bis Dezember vorigen Jahres um 160,4 Mill. Reichsmark (1,5 %) auf 11,7 Milliarden Reichsmark gestiegen. Die Steigerung ist ausschließlich auf Stützungsmaßnahmen in den Monaten Juli/September zurückzuführen, mit denen das Reich den notleidenden Banken und sonstigen Kreditunternehmungen unter die Arme griff. Bis Ende des Jahres wuchsen die Stützungskredite auf 477,1 Mill. Reichsmark an. Da die Zunahme der Gesamtverschuldung des Reiches weit hinter diesem Betrage zurückbleibt, muß der für eigentliche Reichszwecke verfügbare Kreditbestand eine Verminderung um 310 Mill. Reichsmark erfahren haben.

Die Schulden der Länder, ohne Hansestädte, haben sich um 58,2 Mill. Reichsmark (2,4 %) auf 2,31 Milliarden Reichsmark erhöht. Die Notwendigkeit, der bedrängten Wirtschaft zu Hilfe zu kommen, hat auch hier den Hauptanlaß zur Vermehrung der Schulden gegeben. Freilich sind die Länder erst viel später für Handel und Gewerbe eingetreten, denn während das Reich die Stützungskredite hauptsächlich in der Zeit vom Juli bis September zur Verfügung stellte, konnte sich die Länderverschuldung in diesen drei Monaten um 81,1 Mill. Reichsmark vermindern. Erst im letzten Quartal zeigen die Verpflichtungen eine Zunahme um 184,8 Mill. Reichsmark. Die Erhöhung der Länderschulden entfiel fast ausschließlich auf Preußen.

Die Schulden der größeren kommunalen Körperschaften sind trotz der Kreditkrise ziemlich unverändert geblieben. Sie erreichten Ende Dezember 1931 die Höhe von 6601,4 Mill. Reichsmark (30. Juni 6504,7 Mill. Reichsmark).

Waren-Austausch zwischen Deutschland und dem Balkan

Das jetzt zwischen Firmen der deutschen Exportindustrie und der Gemeinschaft Deutscher Lebensmittel-Großhändler A.-G. in Berlin (Gedelag) abgeschlossene Abkommen zur Förderung des Austauschverkehrs zwischen Deutschland und den Balkanländern bezieht sich zunächst auf den Verkehr mit Jugoslawien, Griechenland, der Türkei und mit Bulgarien. Das Abkommen hat bereits die Genehmigung der zuständigen Regierungen erhalten. Eine Beteiligung Rumäniens an dem Abkommen ist vorläufig wegen der Unsicherheit der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Rumänien noch nicht in Aussicht genommen. Die Abwicklung wird sich in der Weise vollziehen, daß sowohl die deutschen Exporteure, wie die deutschen Importeure unmittelbar, wie bisher, mit den ausländischen Beziehern bzw. Lieferanten kontrahieren. Lediglich die finanzielle Abwicklung der Ex- und Importgeschäfte wird sich durch die Zwischenschaltung der Gedelag als Sammelstelle reibungsloser als bisher vollziehen. Die Gedelag tritt bei der Durchführung des Abkommens als Verrechnungsvermittlungsstelle in Erscheinung in der Weise, daß sie die Importe aus den einzelnen Ländern aus dem Guthaben der deutschen Exporteure in den betreffenden Ländern bezahlt und umgekehrt die Lieferungen der deutschen Exporteure aus den Guthaben der betreffenden Länder, die sich durch die Warenlieferungen bei der Gedelag ansammeln. Da zwischen der Fälligkeit der Zahlungen zeitliche Unterschiede in Erscheinung treten werden, ist dafür gesorgt worden, daß die Zwischenbestände durch Ausnutzung entsprechender Bevorschussungen (vor allem im Ausland) ausgeglichen werden. Für die Einfuhr aus den genannten vier Ländern sollen nach dem Abkommen nur solche Lebensmittel in Betracht kommen, auf deren Einfuhr die deutsche Wirtschaft angewiesen ist und die im Interesse der Volksernährung nicht entbehrt werden können. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, handelt es sich hierbei vor allem um Korinthen, Sultaninen, Rosinen, Mandeln, Haselnüsse, Pflaumenmus usw.

Im ersten Vierteljahr 1932 führte Deutschland Waren im Werte von (in Millionen Reichsmark) ein: Aus der Türkei 10 (Ausfuhr 8), Jugoslawien 5,4 (11,9), Griechenland 11,7 (9), Bulgarien 4,8 (4,2). Das Abkommen unterscheidet sich von dem Clearing-Abkommen, das der Reemtsma-Konzern hinsichtlich der Tabakbezüge aus Bulgarien mit bulgarischen Interessenten abgeschlossen hat, grundsätzlich dadurch, daß in diesem Falle nicht die Mobilisierung eingefrorener deutscher Guthaben in den in Betracht kommenden Ländern durchgeführt werden soll, sondern daß durch Finanzierung neuer Exporte Wege der Handelspolitik eingeschlagen werden, die sich zwangsläufig unter dem Einfluß der scharfen Devisen-Reglementierung in den einzelnen Ländern von selbst ergeben.

Internationale Währungspsychosen

Ueberall in der Welt spukt die Idee, die Weltwirtschaftskrisis durch Kreditgewährung in großem Umfange nicht nur in ihren weiteren Folgen abzufangen, sondern durch jene Maßnahmen sogar eine Ankurbelung des erschlaffenden Wirtschaftskörpers zu erreichen. Ueberall, wo diese Meinung einen öffentlichen Ausdruck erhält, wird ihr die Gefahr der unweigerlich damit heraufbeschworten Inflation entgegengehalten. Während in den Ländern über das Für und Wider diskutiert und immer wieder diskutiert wird, werden weitere Wirtschaftskräfte lahmgelegt. Es erscheint müßig, auf die Gründe einzugehen, die zu dieser Entwicklung in der Welt geführt haben und die letzten Endes alle in der politischen und wirtschaftlichen Verschuldung der ehemaligen Kriegsstaaten wurzeln. Auf der einen Seite sind im Verfolg der Schuldenzahlungen ungeheure Goldbestände zu einem toten Metallhaufen angewachsen, auf der anderen Seite entstehen durch die ständigen Goldverluste ungeheure Schwierigkeiten bei der Durchführung eines geordneten Geld- und Kapitalwesens. Diese sich über die gesamte zivilisierte Welt erstreckenden Auswirkungen haben nicht nur in Deutschland zu der bangen Frage geführt,

was wird aus der Währung?

Wie ist es möglich, sie angesichts der zusammenbrechenden Weltwirtschaft stabil zu halten und die an sie gestellten Anforderungen abzuschlagen oder zu erfüllen? Die Unsicherheit des Kapitalisten und des kleinen Sparers hat zu einem Sturm auf die Währungen geführt, der heute noch keineswegs beseitigt ist. Die einen versuchten dieser Lage gerecht zu werden, indem sie sich vom Goldstandard lösten mit dem Ziele, den Devisenmarkt sich selbst zu überlassen, die anderen versuchten die Währung durch Aufrechterhaltung der Goldparität zu schützen, indem sie durch Devisenbewirtschaftung zwischen Angebot und Nachfrage einen Ausgleich zu erzwingen hofften. Der Schutz der Währung durch Devisenzwangsbewirtschaftung gestaltete sich in den Fällen Oesterreich, Ungarn und Japan zu einer weiteren Gefährdung der Valuta, führte zu einer Verschlechterung der Zahlungsbilanzen und zu einer Einschrumpfung des Welthandels bis zu 50 % seines Umfanges im Jahre 1928! Die Niederringung der wirtschaftlichen Tätigkeit, die in den einen Staaten zu steigenden Nöten, in anderen Staaten zu einer katastrophalen Zuspitzung der Lage führte, läßt überall in der Welt die Meinung aufkommen, eine

Aenderung der Weltwirtschaftslage von der Geldseite

her erreichen zu können. Auf dem Wege einer Krediterweiterung eine Wirtschaft auf Wochen oder Monate anzuregen, ist fraglos richtig, aber ob nach dieser Narkose die Schmerzen nicht um so größer werden, ist nicht nur eine Frage geschickter Staats- und Finanzführung. Solange große Ausgaben zur „Arbeitsbeschaffung" nicht aus regulären Steuermitteln fließen, sondern aus Notendruck, solange steht das Gespenst der Inflation hinter diesen Experimenten.

In Deutschland ist sich die öffentliche Meinung noch keineswegs über die Folgen einer Kreditausweitung im großen Stil bewußt und auch in Amerika sind sonderbare Vorstellungen in den Köpfen der Menschen. Heute ist noch nicht geklärt, ob die anscheinend schon erledigte amerikanische Goldborought-Bill, die bekanntlich eine Krediterweiterung um 9 Milliarden Dollar und eine damit zusammenhängende Preissteigerung um 30 % des heutigen Standes vorsah, ad acta gelegt worden ist. Mag der Dollar durch die Reformen von „außen her" gesichert sein, von innen her ist er es noch immer nicht. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Amerika wird übersehen, daß eine Kreditausweitung nur dann zu einer erhöhten Wirtschaftstätigkeit führt, wenn die Kreditnehmer auch eine rentable Verwendung für diesen Kredit haben, das heißt, wenn die betriebswirtschaftliche Rentabilität und die volkswirtschaftliche Produktivität auch für die Zukunft gewährleistet wird und die Notenbank ohne Gefährdung der Währung an dieser Entwicklung mitarbeiten kann. Schließlich muß

auch auf der Wareuseite die Produktion mit der Kaufkraft in Einklang stehen.

Der Schutz der Währungen kann wesentlich gefördert werden durch beruhigende und ökonomische internationale politische Vereinbarungen, insbesondere durch Streichung der Tribute und politischen Schulden. Sie können dazu beitragen, daß die den Währungen gegenüber mißtrauisch eingestellte internationale Psychose sich beruhigt. Nicht die kapitalistische Struktur der Weltwirtschaft hat versagt, dann müßte ja Rußland und Australien von der Krisis verschont worden sein, und nicht sie muß „überwunden" werden, sondern der Wirtschaftsapparat als solcher muß wieder in Gang gebracht werden, und zwar von der Rohstoffseite aus. Nicht 2 oder 5 oder 10 Milliarden papierne Notenwerte schaffen die „Belebung", sondern

allein die Stabilisierung der Rohstoffpreise ohne Ausnahme!

Der beispiellose Verfall der Sachwerte, der sich in den Bilanzen der einzelnen Unternehmungen in einem überspannten Kampf der Aktiven gegen die Passiven auswirkt, muß unaufhörlich weitergehen, wenn nicht die heute wertlosen, gebundenen Volksvermögensteile von der Rohstoffseite her wieder zu Werten geschaffen werden.

Zollnachrichten

Der litauische Zolltarif, der im letzten Jahr schon dreimal abgeändert wurde, ist mit Wirkung vom 12. Juni bei etwa 150 Artikeln erneut bedeutend erhöht worden. Die neuen Zollerhöhungen betragen im Durchschnitt 50 bis 100 %, vereinzelt bis zu 400 % und betreffen u. a. folgende Waren: Von Kaffee 0,60 auf 1 Lit, Zucker von 0,75 auf 0,95 Lit, Benzin, Benzol und andere Nebenprodukte außer Petroleum von 0,30 auf 0,45 Lit, Eisen- und Stahlbleche von 0,25 auf 0,35 Lit, alles je Kilogramm. Fahrräder, Automobile, je nach Gewicht, um durchschnittlich 50 %, Textil- und Seidenwaren von 30 auf 50 %. Die neuen Zollerhöhungen erfolgten in erster Linie aus fiskalischen Gründen, um die durch den mengenmäßigen Rückgang der Wareneinfuhr gesunkenen Zolleinnahmen möglichst in der Höhe des Voranschlags zu halten.

Durchweg günstige Ernteaussichten

Neuer starker Preiseinbruch am Weltweizenmarkt – Auch das deutsche Geschäft schwächer

Nach den letzten Nachrichten aus Nordamerika hat sich der Stand der Saaten durch günstige Witterung jetzt allgemein befriedigend entwickelt. Obwohl die Winterweizensaaten in den Vereinigten Staaten nach wie vor weniger befriedigen, wird die kommende Weizenernte dort und in Kanada insgesamt günstig beurteilt. Besonders aus Kanada lagen in der letzten Zeit nur optimistische Schätzungen vor. Auf der südlichen Erdhälfte blieb die Witterung für die Entwicklung der Weizenernte günstig. In Europa haben sich in keinem Land die Ernteaussichten verschlechtert. Vielmehr wird auch aus solchen Gebieten, die bisher ausgesprochen schlechten Saatenstand aufzuweisen hatten, jetzt eine Besserung der Ernteaussichten berichtet. In Rußland soll infolge sehr günstiger Witterung eine Besserung der Saaten zu verzeichnen sein. In Deutschland sind die Ernteaussichten vorläufig als günstig anzusehen.

Im internationalen Getreidegeschäft

brachte in den letzten Tagen eine unerwartet günstige Wendung in den Aussichten für die Versorgung des Weltgetreide- insbesondere des Weltweizenmarktes im kommenden Wirtschaftsjahre einen erneuten starken Preiseinbruch. Nach den letzten vorliegenden Meldungen aus Nordamerika ist nunmehr auch im günstigsten Falle nur noch mit einem unerheblichen Mindererertrage der nordamerikanischen Weizenernte gegenüber dem Vorjahr zu rechnen. Zuzüglich der noch vorhandenen riesigen Bestände aus den alten Ernten ist also die Versorgungslage nunmehr wieder als recht ungünstig für die Abgeber zu beurteilen. Damit dürfte es zusammenhängen, daß in den letzten Tagen in Kanada vielfach überstürzte Angebote an den Markt kamen, um wenigstens die von der kanadischen Regierung zur Zeit noch aufrechterhaltene Ausfallgarantie von 5 Cent je Bushel (0,21 Reichsmark je 27,22 Kilogramm) sicherzustellen. Demgegenüber konnte die Tatsache, daß auch in den letzten Tagen die europäischen Zuschußländer entsprechend der fortschreitenden Verringerung ihrer einheimischen Bestände in ziemlichem Umfange als Käufer auftraten, keinerlei befestigenden Einfluß gewinnen. Das internationale Futtergetreidegeschäft wurde zwar von dem allgemeinen Preiseinbruch nicht ganz so stark betroffen. Da aber hier ein reichliches Angebot von argentinischem Mais vorlag, die Versorgungsaussichten für das kommende Wirtschaftsjahr zum mindesten als nicht ungünstig zu bezeichnen sind und die Abnehmer starke Zurückhaltung übten, vollzogen sich die Umsätze durchweg auf einem niedrigen Niveau. Die augenblickliche Marktlage im internationalen Getreidegeschäft muß zur Zeit als völlig unsicher bezeichnet werden. Die Abnehmer sind in der Lage, bei dem teilweise überstürzten Angebot der Abgeber bei der Deckung ihres laufenden Bedarfes erhebliche Preiszugeständnisse durchzusetzen und auch das Geschäft für Getreide neuer Ernte zeigt im allgemeinen eine weichende Tendenz, da die Abgabeneigung zur Zeit überwiegt. Die Weizenpreise sind daher in Nordamerika und im europäischen Einfuhrhandel bis zu 10 Reichsmark je Tonne, in Liverpool bis zu 5 Reichsmark je Tonne zurückgegangen. Auch die Futtergetreidepreise haben bis zu 4 Reichsmark je Tonne gegenüber dem Stande vor einer Woche nachgegeben.

Nach dem wechselvollen

Verlauf des deutschen Getreidegeschäftes

in der Vorwoche hat sich in der Berichtszeit wieder eine einheitliche schwächere Tendenz durchgesetzt, die zu einem fühlbaren Rückgang der Brotgetreidepreise führte. Mühlen und Handel nahmen allgemein eine abwartende Haltung ein und zeigten wenig Neigung, ihre in den letzten Wochen nicht unerheblich verringerten Bestände wieder aufzufüllen. Dies um so weniger, als bis zur Einbringung der neuen Ernte nur noch eine verhältnismäßig geringe Zeitspanne gegeben ist, und man in Anbetracht der günstigen Witterungsverhältnisse mit einem früheren Beginn der Erntearbeiten rechnet, als er normalerweise zu erwarten wäre. Auch die Höhe der noch in den Händen der Landwirtschaft vorhandenen Vorräte dürfte zu der vorsichtigen Kaufpolitik der Mühlen beigetragen haben, obwohl in Fachkreisen bereits die Möglichkeit einer Nichtverlängerung der Ende d. M. ablaufenden Weizenzollregelung erörtert wurde. Die Landwirtschaft zeigte dagegen eine ziemlich starke Abgabeneigung, so daß das vorhandene Angebot auch zu nachgiebigen Preisen keine Aufnahme finden konnte. Stützungskäufe der unter staatlichem Einfluß stehenden Gesellschaften vermochten diese Entwicklung nur in sehr bescheidenem Umfange aufzuhalten. Neugetreide hatte im Gegensatz zu prompter Ware eine verhältnismäßig stetige Tendenz. Am Gerstenmarkt haben die Umsätze nahezu vollständig aufgehört. Hafer war keineswegs überreichlich angeboten, wurde aber vom Konsum nur zögernd und zu gedrückten Preisen aufgenommen. Die Marktlage im Brotgetreidegeschäft ist gegenwärtig für prompte Ware weiter ziemlich schwach, für spätere Lieferung in der Grundhaltung stetig. Die Weizen- und Roggenpreise sind in der Berichtwoche teilweise beträchtlich zurückgegangen und liegen bei Weizen um 5 bis 8 Reichsmark je Tonne und bei Roggen um 4 bis 8 Reichsmark je Tonne unter denen der Vorwoche. Die Herbsttermine sind bei beiden Getreidearten nach vorübergehenden Schwankungen ebenfalls leicht abgeschwächt. Gerste und Hafer sind ebenfalls im Preise um 8 bis 7 Reichsmark je Tonne zurückgegangen.

Reichsbankzinssätze

seit 25. April 1932

Wechseldiskont	5 %
Lombardzinsfuß	6 %

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 14. Juni

Privatdiskont 4,75 %

Im Verlaufe konnten die Kurse noch anziehen. Beachtung fand die Festigkeit der deutschen Anleihen im Auslande, die heute erneut höher bewertet wurden. J. G. Farben stiegen bis 93,5 (91,25), Siemens 118 (115,75). Hoesch konnten ihren Anfangsverlust wieder ausgleichen. Im Verlaufe störte der weitere Rückgang der AEG.-Aktien auf 19,875 sowie die Abschwächung von Dessauer Gas auf 78,5 (82), letztere im Zusammenhange mit der Restabwicklung bei der Liquidationskasse. Siemens gingen auf 116,75 zurück. Am Rentenmarkt waren Obligationen und Landschaftliche Pfandbriefe erneut bis 1 % schwächer. Arbed verloren 1,5. Staatsanleihen gaben ebenfalls etwas nach. Thüringer —1, Sachsen —1,25, Braunschweiger Schatzanweisungen —1; auch Stadtanleihen waren angeboten, nur Verkehrsanleihe auf eine Bestensorder 1,625 höher. 5 %ige Berliner Schatzanweisungen —2,25, Dresdner —2 %. Von Hypothekenpfandbriefen waren Fonciers bis 0,75 % höher, Berliner und deutsche verloren durchschnittlich 0,5 %. Fonciers-Liquidationspfandbriefe 0,25 % höher, die übrigen wenig verändert. In Privatdiskonten lag zu unverändertem Satz von 4,75 % größeres Angebot vor. Die Börse schloß gehalten. Besondere Veränderungen traten nicht ein. Nachbörslich bestand für J. G. Farben bei 93,125 Kaufneigung. Ferner hörte man Siemens 117, RWE. 52,75, Schuckert 58,25, Reichsbank 124,75, Aschersleben 83,25, Rheinstahl 41,5, Lloyd 12, Afu 83,25, Neubesitz 3,85, Altbesitz 87,75. Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: 1933er 91,87, 1946er bis 1948er 49,75 bis 51.

Der Kassamarkt tendierte uneinheitlich. Die Umsätze waren ebenso wie an den variablen Märkten außerordentlich gering. J. G. Chemie Basel konnten auf Mitteilung in der Hauptversammlung um 5,5 % anziehen. Union-Diehl gewannen 4, Hemmoor-Zement und Reichelbräu je 2, Beton und Monierbau, obwohl ein Dividendenausfall in Aussicht steht, 1 % und Sachsenwerk 1,5 %. Stickerei Plauen besserten sich um 1 %, anderseits verloren Thörl-Oel 2 %, Gladbacher Wolle, Deutsche Ton und Steinzeug, Glanzstoff, Aachener Tuch und Berliner Handel je 1 %. Ferner waren Maschinen Buckau 1,5 % gebessert.

Frankfurter Abendbörse vom 14. Juni

Ruhig

An der Abendbörse blieb das Geschäft äußerst klein. Die Kurse lagen überwiegend etwas fester. Man verweist auf die freundlichen Auslandsbörsen. Wenn auch die innerpolitische Lage zu weiterer Zurückhaltung Anlaß gibt, so ist man doch im Hinblick auf die bevorstehende Lausanner Konferenz zuversichtlicher. J. G. Farben gewannen 0,5 %. Auch die übrigen Werte waren etwas gebessert. Der Rentenmarkt ist still bei kaum veränderten Kursen. Gegen Schluß gaben J. G. Farben von ihrem Anfangsgewinn eine Kleinigkeit wieder her und schlossen bei 93,5.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Abl, Altbesitz 88, desgl. Neubesitz 8,4, 4 %

Schutzgebiete 2,62. Ausl. Anleihen: 5% Mexikaner 2,5. Bankaktien: Danatbank 18,25, Deutsche Bank und Disconto 81, Dresdner Bank 18,25, Reichsbank 136. Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 48,5, Westeregeln 92, Mansfeld 14, Phönix 18,5, Rheinstahl 41,5. Transportwerte: Hapag 11,5, Nordd. Lloyd 12,12. Industrieaktien: Akn 23, AEG. 20, Erdöl 64, Deutsche Gold und Silber 183,5, Elektr. Licht und Kraft 89, J. G. Farben 96,5, Gesfürel 53,25, Th. Goldschmidt 16,25, Holzmann 32,5, Lahmeyer 78,25, Metallgesellschaft 26,5, Südd. Zucker 98.

Auswärtige Devisen

• **London**, 14. Juni, 3,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 368½, Montreal 424½, Amsterdam 907½, Paris 98,34, Brüssel 26,38, Italien 71,65, Berlin 15,53, Schweiz 18,81½, Spanien 44,58, Kopenhagen 18,32, Stockholm 19,55, Oslo 20,20, Lissabon 109¼, Helsingfors 216, Prag 123¼, Budapest 81,00, Belgrad 212, Sofia 520, Rumänien 615, Konstantinopel 755 Br., Athen 555 Br., Wien 35,00 Br., Warschau 32,87, Buenos Aires offiziell 88,50, inoffiziell 84,50, Rio de Janeiro 512, Hongkong 1,8⅝, Schanghai 1,8¼, Jokohama 1,8 7/16, Montevideo 29,50 nom., Buenos auf London 37,98.

• **Neuyork**, 14. Juni, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,68, Paris 3,93⅝, Schweiz 19,52½, Holland 40,48½, Oslo 18,22½, Montreal 86,50.

• **Neuyork**, 14. Juni. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,65½, London-Kabel 3,68¼, Paris 3,93 9/16, Schweiz 19,50½, Italien 5,12¾, Holland 40,44,50, Oslo 18,20, Kopenhagen 20,55, Stockholm 18,80, Brüssel 13,94, Madrid 8,25, Montreal 86,50, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 7,61, Japan 31,25. Bankakzepte (90 Tage), Geld 1, Brief ¾, tägliches Geld 2½, Prima-Handelswechsel, niedrigster 2¾, höchster 3, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägliches Geld 2½.

Geld- und Börsenwesen

• **Sächsische Landespfandbriefanstalt in Dresden.** Am 25. d. M. findet die nächste Ziehung von Goldmark-Pfandbriefen der Serie 7 und 8 statt. Es werden von der Serie 7 43 700 Goldmark zum 1. August und von der Serie 8 83 600 Goldmark zum 1. November ausgelost. Die Rückzahlung dieser Stücke erfolgt zum Kurse von 100%.

• **Verlängerung des amerikanischen Golddiskontbank-Kredits.** Das amerikanische Bankenkonsortium unter Führung der International Acceptance Bank hat einer einjährigen Verlängerung des der Reichsbank über die Deutsche Golddiskontbank Anfang Juli v. J. ausgezahlten Vereinschaftskredits von 50 Mill. Dollar zugestimmt. Die amerikanische Bankengruppe hat dabei zur Bedingung gemacht, daß 10% der Gesamtkreditsumme sofort zurückgezahlt werden. Eine weitere Tilgung, etwa in der Form, wie sie bei der letzten Verlängerung des internationalen Kredits für die Reichsbank vereinbart worden ist, ist vorerst nicht vorgesehen. Von deutscher Seite hat man in Anpassung an die im Laufe der letzten Monate eingetretene Erleichterung am Kapitalmarkt günstigere Bedingungen hinsichtlich der Verzinsung und der Konsortialprovision erreichen können.

Kapitalveränderungen

• **Sanierung der Bergbau A.-G. Lothringen 10:1.** Die Sanierung der Gesellschaft, die, wie bereits früher gemeldet, auf dem Wege einer neuen Kapitalherabsetzung und Ablösung der Bankschulden durch neue Aktien erfolgen soll, wird laut „Rh.-Westf. Ztg." voraussichtlich schärfer sein, als man bisher annahm. Während vor kurzem noch mit der Möglichkeit einer Kapitalzusammenlegung von 5:1 oder 10:3 gerechnet wurde, wird man sich wohl auf eine Zusammenlegung des Aktienkapitals von 50 Mill. Reichsmark im Verhältnis 10:1 gefaßt machen müssen.

Geschäftsabschlüsse

• **Dermatoid-Werke vorm. Paul Meißner A.-G., Leipzig.** Der Fabrikationsüberschuß stellte sich im Berichtsjahre 1931 auf 0,411 gegen 0,647 Mill. Reichsmark im Vorjahre. Steuern und soziale Lasten erforderten 0,125 (0,176), Generalunkosten 0,279 (0,321) Mill. Reichsmark. Nach Abschreibungen von 0,091 (0,090) Mill. Reichsmark ergibt sich unter Aufzehrung des vorjährigen Gewinnvortrages von 0,021 Mill. Reichsmark ein Verlust von 0,064 Mill. Reichsmark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. (Im Vorjahre aus einem Reingewinn von 81 120 Reichsmark 6% Dividende auf die Stammaktien.) Nach dem Vorstandsbericht war es der Gesellschaft seit ihrem 37jährigen Bestehen zum ersten Male nicht möglich, einen Gewinn zu erzielen. In allen Artikeln, außer in Rohzelluloid, ging der Absatz zurück. Auch in den ersten Monaten des laufenden Jahres hat sich das Geschäft ungünstig gestaltet.

• **Neuer Verlustabschluß der Meißner Porzellan-Manufaktur.** Die staatliche Meißner Porzellan-Manufaktur hat im vergangenen Jahre — wie übrigens sämtliche übrigen Fabriken der keramischen Industrie — wieder mit erheblichem Verlust gearbeitet. Die Einnahmen betrugen 2,256 Mill. Reichsmark, die Ausgaben 2,924 Mill. Reichsmark, so daß sich zuzüglich 0,128 Mill. Reichsmark Abschreibungen ein Verlust von 0,796 Mill. Reichsmark ergibt. Unter Hinzurechnung des Verlustvortrages von 2,030 Mill. Reichsmark ergibt sich ein Gesamtverlust von 2,826 Mill. Reichsmark, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. — Im Jahre 1930 beliefen sich die Einnahmen auf 2,55 Mill. Reichsmark, die Ausgaben auf 3,30 Mill. Reichsmark, der Rohverlust auf 0,75 Mill. Reichsmark und die Abschreibungen auf 0,16 Mill. Reichsmark, so daß sich ein Verlust von 0,90 Mill. Reichsmark ergab, um den sich der Verlustvortrag von 1,18 auf 2,03 Mill. Reichsmark erhöhte. Die Bilanz macht einen wenig erfreulichen Eindruck, da beträchtliche Schulden und sehr hohe Lagerbestände vorhanden sind, doch haben weitgreifende Maßnahmen im neuen Jahre eine wesentliche Besserung in der Geschäftslage herbeigeführt, so daß man hofft, für 1932 einen neuen Verlust vermeiden zu können.

• **Deutsche Bauernbank A.-G., Berlin.** Das Institut wird für das Geschäftsjahr 1931 voraussichtlich bei verstärkten Abschreibungen die Dividende ausfallen lassen, nachdem für 1930 aus 55 237 Reichsmark Reingewinn noch 7% verteilt wurden.

Hauptversammlungen

• **Die Leipziger Baumesse, G. m. b. H.,** hielt ihre Gesellschafterversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht und der Bilanz war zu entnehmen, daß die Lahmlegung der Bauwirtschaft auf das Unternehmen eingewirkt hat. Die Bilanz zeigt einen Verlust von 10% des Gesellschaftskapitals, der vornehmlich auf den Zinsendienst für kurzfristige Darlehen zurückzuführen ist, deren Zinssätze infolge der Störung des Geldmarktes sehr hoch anstiegen. Um die Buchwerte des Hallenbesitzes mit dem Zeitwert in Einklang zu bringen, ist eine Kapitalherabsetzung im Verhältnis von 5:1 vorgenommen worden. Der hierdurch entstehende Buchgewinn ist zu Sonderabschreibungen auf die Vermögenswerte der Gesellschaft und zur Deckung des Betriebsverlustes 1931 verwandt worden. Den von der Kapitalherabsetzung betroffenen Gesellschaften soll in künftigen Jahren der 5% Dividende übersteigende Reingewinn bis zur Höhe des entfallenden Kapitals ausgezahlt werden. Die Kapitalherabsetzung ist in erleichterter Form gemäß der Verordnung vom 18. Februar 1932 beschlossen und das Kapital gleichzeitig um 300 000 Reichsmark erhöht worden. Das Gesellschaftskapital beträgt nunmehr 600 000 Reichsmark. Alle Beschlüsse sind einstimmig gefaßt worden.

Zahlungsstockungen

• **Insolvenz einer erzgebirgischen Maschinenfabrik.** Die seit über 40 Jahren bestehende Firma Paul Grumbach, vorm. Richard Grumbach & Sohn, Fabrik landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen, Aschopau, hat die Zahlungen eingestellt und strebt einen gerichtlichen Vergleich auf der Basis von 30% an. Die Passiven betragen rund 100 000 Reichsmark.

• **Angermünder Bank a. G. m. b. H. i. L. im Konkurs.** Ueber das Vermögen der im Jahre 1923 gegründeten Instituts, das sich seit Anfang Oktober 1931 in Liquidation befindet, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

• **Bankinsolvenz in USA.** Wie aus Newark gemeldet wird, hat die New Jersey National Bank Trust Co. mit über 17 Mill. Dollar Depositen die Zahlungen eingestellt.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Eröffnet: Ehrenfriedersdorf: Wäsche-, Woll- und Weißwarenhändler Moritz Albin Vogel, Ehrenfriedersdorf, Anm. 8. Juli. Großenhain: Buchhändler Alfred Georg Röhler, Großenhain, Anm. 27. Juni. Schwarzenberg: 1. Kaufmann Johann Paul Dürfeld, 2. Kaufmann Bernhard Johannes Träger, i. Fa. L. O. Reichardt, Wittweida, Anm. 28. Juni.

Aufgehoben: Falkenstein (Vogtl.): Gardinenfabrikant Emil Otto Bley, i. Fa. Bley & Martin, Grünbach. Freiberg: Schuhmachermeister Robert Rudolf Strahberger, Freiberg. Klingenthal: Malermeister Carl Bernhard Probstfs, Klingenthal, jetzt Zwickau. Schwarzenberg: Grün- und Materialwarenhändler Robert Hofmann, Grünhain.

Außersächsische

Eröffnet: Angermünde: Angermünder Bank e. G. m. b. H., i. Liqu., Angermünde, Anm. 2. Juli. Gotha: „Gothaer Spar- und Darlehnsgenossenschaft e. G. m. b. H., Gotha, Anm. 25. Juni. Mannheim: Wollseiden G. m. b. H., Mannheim, Anm. 15. August.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnet: Ehrenfriedersdorf: Internationale Tonschrift-Gesellschaft m. b. H., Ehrenfriedersdorf.

Aufgehoben: Neugersdorf: Emil Schluckwerder & Co., Möbelfabrik, Neugersdorf. Riesa: Manufakturwarenhändler Max Heßmann, Riesa-Merzdorf. Roßwein: Tapezierermeister Karl Hermann Otto Ruckert, Roßwein.

Von den Warenmärkten

Wiederholte Erschütterung des Zinnmarktes

An den internationalen Zinnmärkten ist nach vorhergehender starker Entspannung in den letzten Tagen ein Zusammenbruch eingetreten, der weniger auf konjunkturelle oder statistische Faktoren, als auf den Zusammenbruch der Firma Lewis Lazarus & Co. in London zurückzuführen ist. Es handelt sich hierbei um eine Insolvenz von etwa 6 Mill. Pfund Sterling und man spricht von Transaktionen am Zinnmarkt in einem Umfang von 5000 Tonnen. Dem neu gebildeten Stützungskonsortium, an dem u. a. auch der Zinn-Pool beteiligt ist, gelang es zwar zu Anfang der letzten Woche, zunächst den Markt vor einer Katastrophe zu bewahren. Die Notierungen wurden am vergangenen Montag eingestellt und das Stützungskonsortium nahm unter bestimmten Bedingungen Aufkäufe vor. Der Höhepunkt der Krise aber scheint, wie aus der Entwicklung des Marktes während der letzten Tage hervorgeht, noch nicht überwunden zu sein. Die Preise für Kassazinn sind in London von ungefähr 87 9/16 auf 82 13/16 Gold-Pfund gesunken und erreichten am letzten Donnerstag den niedrigsten Preisstand seit vielen Wochen. Es trat zwar zum Wochenschluß wieder eine leichte Erholung auf fast 85 Pfund ein, aber da man Glattstellungsverkäufe des Stützungskonsortiums erwartet, ist ein erneuter Vorstoß auf das Preisniveau schon deswegen zu befürchten, weil sich die Absatzverhältnisse in den letzten Wochen erheblich verschlechtert haben und beim Handel im Hinblick auf die bis jetzt erfolglosen Verhandlungen des Kartells wenig Neigung für Haussegagements besteht. Die statistische Lage hat sich, soweit die Vorratsseite in Frage kommt, durch die Abnahme der Bestände im letzten Monat von etwa 60 500 auf 59 400 Tonnen etwas gebessert, aber wenn man in Betracht zieht, daß der Pool jetzt zu seinen 21 000 Tonnen noch 1200 Tonnen aus dem Lazarus-Zusammenbruch zu übernehmen hat, so ist an eine wirkliche Entspannung der Gesamtsituation im Augenblick noch nicht zu denken. Zweifelhaft bleibt es ferner, ob es dem Kartell gelingt, auch nur einen Teil seines großzügigen Programms durchzuführen, das man doch schließlich als die Voraussetzung für eine wirkliche und dauerhafte Sanierung anzusehen hat.

Hamburger Warenmarkt vom 14. Juni

Kaffee: Die Offerten aus Brasilien lauteten unverändert, vereinzelt auch 10 Dollarcents höher. Das Abwicklungsgeschäft nach dem Inland war bei unveränderten Lokopreisen schlecht, Brasilien macht wieder größere Anstrengungen, um die jetzigen Kaffeepreise durch Vernichtung der geringen Qualitäten zu halten, da die Nachfrage im allgemeinen sehr ruhig geworden ist. Für gewaschene Kaffees ging die Nachfrage nicht über den laufenden Bedarf hinaus. Preisänderungen traten auch hier nicht ein. Santos: special 59 bis 64, Peri 49 bis 57, extraprime 56 bis 50, prime 53 bis 56, superior 51 bis 55, good 49 bis 51, Rio 42 bis 46, Sul de Minas 47 bis 50; gewaschene: Salvador 37 bis 88, Guatemala 38 bis 110, Costarica 40 bis 118, Maragogype 68 bis 128 Reichsmark per 50 Kilogramm unversollt.

Kakao: Tendenz ruhig. Accra Haupternte loko 22 bis 21¾, per Juni-Juli 27,8 Schilling, Zwischenernte per Juni-Juli 22 Schilling. Superior-Bahia per Juli-September 5,00 Dollar cif, Lagos per Juni-Juli 24 Schilling. Fein-Thoms Juni-Ablادung 27 Schilling cif. Sommer-Arriba Juni-Juli 8,80 Dollar, alles per 50 Kilogramm unversollt. — Deutsche Inlandskakaobutter lag schwach und notierte je nach Mengenabnahme prompt Norddeutschland 1,60 bis 1,70, prompt Mitteldeutschland 1,60 bis 1,70, prompt Westdeutschland 1,60 bis 1,70 Reichsmark per 1 Kilogramm. — Kakaohalbfabrikate: Prompt Norddeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,60 bis 1,63, bei kleineren Mengen 1,65 bis 1,70, prompt Mitteldeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,60 bis 1,63, bei kleineren Mengen 1,65 bis 1,70, prompt Westdeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,60 bis 1,63, bei kleineren Mengen 1,65 bis 1,70, deutsche Exportbutter 1,25 bis 1,27½.

Reis: Tendenz ruhig. Preise unverändert. Burma 2, 3, 0 9,9, Basseln 00/0 glaciert 10,9, Moulmein 14,1½. Siam 000 extra glaciert 13,3, Siam 0000 glaciert 15, Patna 000 glaciert 18, Bruchreis 1. Sorte 9,1½, dergl. 2. Sorte 8,7½ Schilling per 50 Kilogramm cif unversollt ab Mühle. — Extra Fancy blue Rose loko 6 Dollar, per Juni 5½ Dollar per 100 Kilogramm cif. Italiener loko 18 Reichsmark, per Juni 110 Lire per 100 Kilogramm cif Hamburg.

Auslandszucker: Auf Grund festerer Auslandsmärkte wurden die Forderungen am hiesigen Lokomarkt erhöht und stellten sich für tschechische Kristalle Feinkorn prompt und Juli auf 7,1½, per August auf 7,3 und per November-Dezember auf 7,2½ Schilling per 50 Kilogramm unversollt.

Schmalz: Tendenz stetig. Amerikanisches 12½, raffiniertes 13½ bis 14½, Hamburger Schmalz 15½ Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte: Die Nachfrage war unbefriedigend, die Preise blieben unverändert. Schmalzbohnen 24 bis 26,50, Langbohnen 22,50 bis 23, Mittelbohnen 18, Japanbohnen 17,50, Chilebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 32 bis 44, Viktoriaerbsen 31, grüne Erbsen geschält 40, grüne Splittererbsen 37, gelbe Erbsen geschält 34, gelbe Splittererbsen 27, kleine Linsen 22, Mittellinsen 24 bis 28, große Linsen 29 bis 34 Reichsmark per 100 Kilogramm unversollt.

Gewürze: Die Markt- und Preislage blieb unverändert. Weißer Muntok 90, weißer Batavia Muntok 91, schwarzer Lampong 88, schwarzer Singapore 88, Tellicherry 94, Piment 35 Reichsmark per 100 Kilogramm unversollt. (Zollsätze für Pfeffer 50, für Piment 75 Reichsmark per 100 Kilogramm.)

• **Mitteldeutsche Häuteversteigerungen in Leipzig.** Am ersten Tage der in Leipzig stattfindenden Mitteldeutschen Häuteauktion von Thüringer Gefäll wurde der Verkauf der ursprünglich angebotenen 36 000 Kalbfelle abgesagt. Auch ein freihändiger Verkauf fand nicht statt. Der Besuch der Schaffellauktion war gut. Der Verkauf war regulär bei letzten Preisen mit Aufschlägen bis 5%. Im einzelnen wurden folgende Preise notiert (in Pfennigen je Pfund): Schaffelle, vollwollig 15 bis 17, halblang 15 bis 18½, kurzwollig 15¼ bis 19½, angewachsene 15 bis 19½, Blößen 11 bis 16½, Lammfelle 16½ bis 18.

• **Neuorleans**, 14. Juni. Baumwolle. (Anfang.) Juli 5,06, Oktober 5,24 bis 5,25, Dezember 5,39. Tendenz: stetig.

• **Buenos Aires**, 14. Juni. (Anfang.) Weizen: Juni —, Juli 6,40, August 6,50. Mais: Juni 4,60, Juli 4,60, August 4,70. Hafer: Juni 5,85. Leinsaat: Juni —, Juli 8,80, August 8,90.

• **Liverpool**, 14. Juni. Baumwolle. (Schluß.) Loko 4,18, Juni 3,90, Juli 3,88, August 3,89, September 3,88, Oktober 3,88, November 3,89, Dezember 3,90, Januar 1933 3,93, Februar 3,95, März 3,98, April 4,00, Mai 4,03, Juni 4,06, Juli 4,08, Oktober 4,14, Januar 1934 4,20, März 4,25. Tagesimport 10 300 Ballen. Tendenz: gut behauptet. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 5,85, Juli 5,86, Oktober 5,89, November 5,94, Dezember 6,01, Januar 1933 6,06, März 6,17, Mai 6,29. Upper F. G. F.: Loko 5,17, Juli 5,03, Oktober 5,11, November 5,15, Dezember 5,17, Januar 1933 5,22, März 5,29, Mai 5,35. Tendenz: gut behauptet.

• **Neuyork**, 14. Juni. Baumwolle. (Anfang.) Juli 5,04 bis 5,06, Oktober 5,30 bis 5,31, Dezember 5,45 bis 5,46, Januar 1933 5,54, März 5,60 bis 5,70. Tendenz: stetig.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	14. Juni	13. Juni
a) Rohzucker:		
per Juli	0,75—0,76	0,79
per September	0,82—0,81	0,79
per Oktober	0,84	0,82
per Dezember	0,89	0,86—0,87
per Januar 1933	0,91—0,92	0,88
per März 1933	0,96	0,94—0,95
per Mai 1933	1,01—1,02	0,99
b) Weißzucker:		
96% Kuba prompt	2,75	2,70
Tendenz: stetig.		

Kaffee — Neuyork (Schluß)	14. Juni	13. Juni
Rio Nr. 7 loko	8 1/16	8,125
Rio per Juli	6,28	6,29
Rio per September	6,24	6,26
Rio per Dezember	6,17	6,16
Rio per März 1933	6,15	6,14
Rio per Mai 1933	6,15	6,14
Santos Nr. 4 loko	10,125	10,25
Tendenz: ruhig.		

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	14. Juni	13. Juni
Loko Neuorleans	5,18	5,10
Juli	5,18	5,09—5,11
Oktober	5,32	5,30
Dezember	5,46	5,44
Januar 1933	5,53	5,53
März 1933	5,69	5,66
Mai 1933	5,84—5,86	5,81
Tendenz: stetig.		

Juli	14. Juni	13. Juni
Baumwolle — Neuyork (Schluß)		
Loko Neuyork	5,20	5,15
Juni	5,05	5,02
August	5,11—5,12	5,08
September	5,19	5,16
Oktober	5,27	5,24
November	5,35	5,32—5,33
Dezember	5,42	5,39
Januar 1933	5,49	5,46
Februar 1933	5,57	5,53
März 1933	5,65	5,62
April 1933	5,73	5,71
Mai 1933	5,80	5,78
Zufuhr in atlantischen Häfen	5,87—5,88	5,85
Zufuhr in Golfhäfen	1 000	1 000
Export nach England	6 000	3 000
Export nach dem Kontinent	1 000	3 000
Tendenz: gut behauptet.	1 000	—

Am Baumwollmarkte waren heute mehrfache Preisschwankungen zu verzeichnen, im Endeffekt blieben die Veränderungen jedoch unbedeutend und der Markt schloß in gut behaupteter Haltung.

Metalle — Neuyork (Schluß)	14. Juni	13. Juni
Kupfer lake loko	5,50	5,50
Kupfer Elektrolyt loko	5,375	5,375
Kupfer Casting refinery loko	5,125	5,125
Kupfer cif Hamburg	6,25	6,25
Zinn Neuyork, Straits loko	18,75	19,70
Zinn Neuyork, Straits per Juli	18,75	19,85
Blei Neuyork loko	3,00	3,00
Blei East St. Louis loko	2,90	2,90
Zink East St. Louis loko	2,80	2,80
Silber	27,75	27,75
Platin	36,50	36,50
Aluminium 98/99%	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Tonne	19,79	19,79

Getreide und Mehl (Schluß)		
Chicago. Terminpreise	14. Juni	13. Juni
Weizen per Juli	49,125—49,00	50,125—49,875
Weizen per September	51,625—51,50	52,50—52,375
Weizen per Dezember	54,50—54,375	55,50—55,375
Tendenz: kaum stetig.		

Für Weizen waren die Kommissionshäuser die Hauptkäufer. Die Meldungen aus Winnipeg übten einen stärkeren Einfluß auf die Preisgestaltung aus.

Mais per Juli	29,875	30,00
Mais per September	31,75	31,625
Mais per Dezember	32,625	32,625
Tendenz: stetig.		
Hafer per Juli	20,00	20,25
Hafer per September	20,25	20,50
Hafer per Dezember	22,25	22,25
Tendenz: kaum stetig.		
Roggen per Juli	30,00—30,125	30,75
Roggen per September	32,875	33,625
Roggen per Dezember	36,125	36,875
Tendenz: kaum stetig.		

Am Roggenmarkte verstimmte das schleppende Exportgeschäft.

Chicago. Lokopreise	14. Juni	13. Juni
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	—	51,25
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Mais gelber Nr. 2	31,50	31,50
Mais weißer Nr. 2	—	—
Mais gemischter Nr. 2	—	31,00
Hafer weißer Nr. 2	21,50	21,75
Gerste malting	34,00—45,00	34,00—45,00

Neuyork. Lokopreise	14. Juni	13. Juni
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	63,25	64,375
Roter Sommer/Winter Nr. 2	63,625	63,50
Harter Sommer/Winter Nr. 2	62,625	63,50
Mais, neu aufkom. Ernte	30,125	30,25
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	43,25	44,50
Mehl Spring wheat clears	3,75—4,00	3,70—3,90

Winnipeg (Schluß)	14. Juni	13. Juni
Weizen per Juli	54,125	55,375
Weizen per Oktober	56,625	57,875
Weizen per Dezember	57,125	58,75
Tendenz: willig.		
Hafer per Juli	33,50	34,50
Hafer per Oktober	28,625	29,625
Hafer per Dezember	26,75	27,50
Roggen per Juli	34,125	35,50
Roggen per Oktober	35,625	36,625
Roggen per Dezember	—	36,75
Gerste per Juli	38,25	39,00
Gerste per Oktober	33,75	34,375
Gerste per Dezember	34,00	34,625
Leinsaat per Juli	71,00	72,75
Leinsaat per Oktober	74,75	76,25
Leinsaat per Dezember	—	—

Manitoba	14. Juni	13. Juni
Weizen loko Northern I	53,875	55,00
Weizen loko Northern II	50,625	51,75
Weizen loko Northern III	48,125	49,50

Fette und Schweine — Chicago (Schluß)	14. Juni	13. Juni
Schmalz per Juli	3,87,50	3,90
Schmalz per September	3,97,50	4,00
Schmalz per Oktober	4,00	4,02,50
Schmalz per Januar 1933	3,90	—
Speck loko	4,87,50	4,87,50
Schmalz loko	3,77,50	3,80
Tendenz: kaum stetig.		

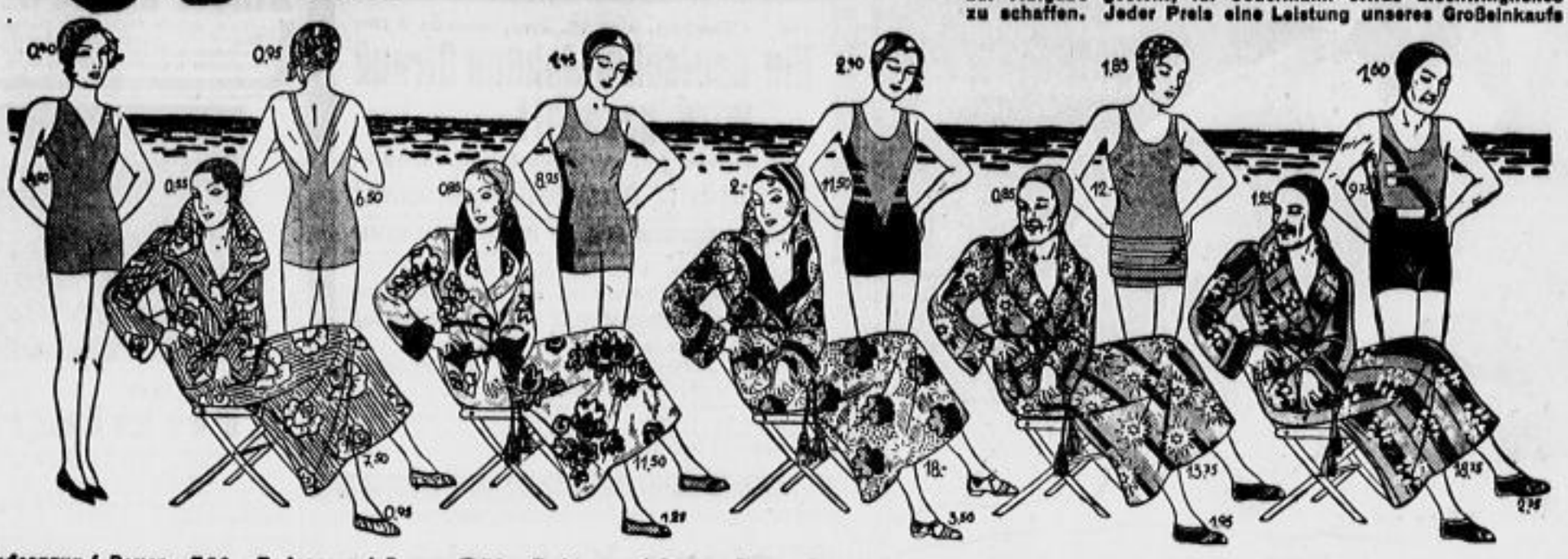
Neuyork	14. Juni	13. Juni
Schmalz prima Western loko	4,50	4,55
Talg extra	2,00	2,00
Talg spezial	2,25	2,25

Chicago	14. Juni	13. Juni
Leichte Schweine niedrigster Preis	3,40	3,40
Leichte Schweine höchster Preis	3,70	3,85
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,25	3,20
Schwere Schweine höchster Preis	3,40	3,40
Zufuhr in Chicago	19 000	20 000
Zufuhr im Westen	82 000	96 000

• **Rosario**, 14. Juni. (Nur Schlußkurse.) Weizen: Juni 6,90, Juli 6,95. Mais: Juni 4,40, Juli 4,45. Leinsaat: Juni 8,65, Juli 8,80. In Papierpeso per 100 Kilogramm.

Bade Wäsche

der große Gedanke bei Jedermann in Luft- oder Schwimmbad; Unsere Spezial-Abteilung hat es sich bei ihrem Einkauf zur Aufgabe gestellt, für Jedermann etwas Erschwingliches zu schaffen. Jeder Preis eine Leistung unseres Großeinkaufs



Badeanzug f. Damen, reine Wolle, gestrickt, schöne Farb., Gr. 42 b. 48 **4.90**
Gummikappe, Rüschenf. -.40

Badeanzug f. Damen, reine Wolle, gestrickt, uni, mit Träg., Gr. 42 b. 46 **6.50**
Schwimmhelm ..... ℳ —.95

Badeanzug f. Damen, Wolle, gestr., versch. Farb., Gr. 48 b. 44 ℳ 9.75 b. **8.25**
Schwimmkappe, s. fesch 1.45

Badeanzug f. Dam., reine Wolle, gestrickt, Gr. 50 bis 42 ℳ 13.50 bis **11.50**
Schwimmkappe, zweifarb. 2.40

Badeanzug f. Dam., mit Rock, reine Wolle, mel., Gr. 42 bis 48 ℳ **12.–**
Schwimmhelm, viele Farb. 1.85

Badeanzug für Herren, reine Wolle, gestrickt, Gr. 48 bis 44 ℳ 10.75 bis **9.75**
Schwimmhelm ..... ℳ 1.60

Bademantel für Damen, Frottierstoff, in verschiedenen Farben ℳ **7.50**
Badeschuh, Gummi ℳ -.95, **Schwimmhelm** -.55

Bademantel für Damen, prima Qualität und schöne Farben ℳ **11.50**
Badeschuh, Gummi ℳ 1.25, **Schwimmh.** -.85

Bademantel für Damen, Ia Ware, kleids. Form, gute Ausmusterung **18.–**
Badeschuh m. Abs. 3.50, Fesche **Schwimmk.** 2.-

Bademantel für Herren, prima Qualität, in schönen Farben ℳ **13.75**
Badeschuh, Gummi 1.95, **Schwimmkappe** -.85

Bademantel f. Herr., solide Ware in modernen Farben u. Mustern ℳ **18.75**
Badeschuh, Gummi ℳ 2.75, **Schwimmhelm** 1.25

Strandanzug, farbig Batist, weite abknöpfbare Hose .... ℳ **3.95**

Flotter **Strandanzug,** bleufarbiger Batist, mit buntgem. Bes. verziert ... ℳ **5.90**

Strandanzug, Bluse Panama, Hose einfarb. Baumwollstoff, weiß/bleu, weiß/lachs ..... ℳ **6.75**

Badeanzug f. Kind. Baumw.-Trik., schöne Farb., 34 b. 38 1.40 b. **1.20**
Badeschuh ℳ 1.25
Badekappe ℳ -.25

Strandanzug für Kinder, Waschstoff, blau und weiß besetzt, sehr kleidsam, Länge 80 bis 50 cm ℳ 3.75 bis **2.25**
Badeschuh, Gummi 1.95

Badeanzug f. Kind., r. Wolle gestr., v. Frb., Gr. 38 bis 28 ℳ 2.75 bis **1.75**
Bademantel, Länge 110 bis 60 cm ℳ 6.50 bis 3.40
Schwimmhelm ℳ —.75

Strandanzug, weiß Panama, wirkungsvoll garniert, i. den Farb. bleu / rot **7.50**

Ap. **Strandanzug,** 3teilig, Bolerojäckchen, moderne Applikation, sehr fesch ..... ℳ **8.90**

Entzück. **Strandanzug,** 3tlg., Bluse a. weiß. Popel., einf. Hose, eingearbeitete Fächerfalte **11.75**

Damen-Wäsche

Taghemden, mittelf. Wäschest., Klöppelsp.-Abschl. od. Valenc.-Garn. 3.95, 2.95, 2.50, 1.45, -.95, -.75, **1.95**

Nachthemd, mittelf. Wäschet., weiß/farb., entz. garn. Hohls. od. Applikat. ℳ 5.90, 4.75, 2.95, 1.95, **3.75**

Nachthemden, zartfäd. Batist, verschiedenartig garniert .... ℳ 5.75, 4.75, 2.95, 1.95, **3.95**

Schlafanzüge, farb. Batist, teils Millefleurs, Beinkleid einfarbig ..... ℳ 6.75, 4.90, 3.95, 2.95, **5.75**

Nachthemden, Waschkunstseide, teils Millefleurs od. Handhohlsaum ℳ 12.75, 9.75, 8.75, 7.90, **6.90**

Prinzeßröcke, Charmeuse, mit Handarb.-od. best. Crêpe-Maroc.-Motiven verz. 5.75, 4.90, 2.95, 2.45, Glatter Trikot mit Motiv ℳ 1.95 **3.95**

Hemdhose, Charmeuse, teils mit Handarb.- od. Crêpe-Maroc.-Motiv., zarte Farb. ℳ 5.75, 4.75, 2.95, Glatter Trikot mit Motiv ℳ 1.95 **3.95**

Kinder-Wäsche

Mädchen-Taghemd mit voller Achsel, vorz. Verarb., m. Stick. reich garn., 90 b. 40 cm ℳ 2.25 bis **75 Pfg.**

Mädchen-Prinzeßrock, weiß Wäschest., m. Stick. garn., Hohlsaumträg., 90 b. 45 cm ℳ 2.50 bis **1.10**

Mädchen-Rock, Charmeuse, erprobte Qual., m. Motiv, schöne Pastellfarb., 90 b. 45 cm ℳ 3.10 b. **1.65**

Mädchen-Nachthemd, entz. Neuheit, zart bunt geblümt, Größe 110 bis 60 cm ℳ 3.30 bis **1.45**

Schlafanz. f. Mädch., Puffärm., zart geblümte Jacke, einfrb. Hose, reiz. Form, 110 b. 60 cm ℳ 4.25 bis **1.95**

Schlupfteilchen für Knaben u. Mädchen, idealer Strumpfhalter, poröser Trikot, leicht, Größe 10 bis 2 ..... ℳ 2.10 bis **95 Pfg.**

Knaben-Taghemd, beliebte Form, offen und geschlossen zu tragen, vorzügl. Renforcé, Gr. 90 bis 40 cm ..... ℳ 2.50 bis **85 Pfg.**

Bade-Modenschau

im Kur- u. Familienbad Liegau bei Langebrück

Vorführung
Mittwoch, den 15. Juni 1932
nachmittags von 4—6 Uhr

V. d. B. J.-Autobus ab Altmarkt
Abfahrt:
8⁰⁰, 10⁰⁰, 13⁰⁰, 14⁰⁰, 15⁰⁰ Uhr
Postautobus-Verbindung ab Bahnhof Langebrück bis zum Bad

Badewäsche

Frottierhandtücher, teils weiß m. farb. Kant. od. kariert, ℳ 2.20, 1.75, 1.45, 1.25, -.95, -.75, -.50, -.38, **25 Pfg.**

Badetüch., wß., gemust. od. uni, ca. 140/170 ℳ 7.90, 5.75, 4.90, 3.40, 100/150 ℳ 3.50, 2.90, 100/100 ℳ 1.45. **95 Pfg.**

Bademäntel für Damen und Herren, versch. Farben u. Ausführung, 22.-, 17.50, 15.50, 11.50, Badecapes ..... ℳ 7.90, 3.90 **8.75**

Badehos., Trik., bleu od. schw., Herren Gr. 13 bis 6 ℳ 1.40 b. -.85, Kinder Gr. 5 bis 3 ℳ -.65, bis -.75, in Zitz rot oder schwarz, Herren Größe 10 bis 6 ℳ -.65 bis -.45, Kinder Größe 5 bis 2 ℳ -.40 bis **25 Pfg.**

Badeanzug f. Kinder, Baumw.-Trikot, Oberteil zweifarb., glatte Hose, Gr. 38 bis 28 ℳ 2.05 bis **1.35**

Badeanzug f. Herren, Baumw.-Trikot, verschiedenfarb., bunte Schrägstreifen, Gr. 3 bis 6 ℳ **1.25**

Badeanzug für Damen, reine Wolle, gestrickt, in verschied. Farben, Gr. 48 bis 42 ℳ 3.80 bis **2.90**

Bettwäsche

Bettbezug aus Linon, solide gute Ware, Größe 130/200 .... ℳ 4.50, 3.90, 3.25, Kissen dazu ℳ 1.20, 1.05, -.90, -.75 **2.60**

Paradekissen aus gut. Linon, 4seit., m. breit. Stickerei, Eins. u. Hohls. garn. ℳ 6.75, 5.75, 4.95, Versch. Bog. 1.65, 1.40, 1.25, -.85 **3.95**

Überschlaglaken, prima Linon, handgezog. Hohls. u. aparte gestickte Effekte ℳ 10.75, 9.50, 7.50, Paradekiss., 4seit. garn. 6.25, 5.25, 3.95, 2.90 **6.75**

Waschstoffe

Panama, weiß, für Sporthüte u. Blusen, dichte glänzende Ware, 80 cm breit, Mtr ℳ 1.10, -.95, -.75, **55 Pfg.**

Rips-Popeline, weiß, f. Sport- und Tenniskleider, feinfädige Ware, 80 cm br., Mtr ℳ 1.25, -.98, **68 Pfg.**

Voil-Voile, weiß, pa. Schweiz. Ware, f. duftige Sommerkleider, 112 cm br., Mtr 1.85, 1.50, 1.35, **1.10**

Crepeliné, weiß, dicht. fließ. Gewebe, f. Bulg.-Blusen geeign., 59 cm br., Mtr ℳ 1.95, 70 cm br. **78 Pfg.**

Bei Barzahlung 3% Rabatt in bar oder 6% Rabatt in Sparmarken
Bei Teilzahlung bis 1/4 Anzahlung und 3 gleiche Monatsraten

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen

Ausgestellt in unseren Schaufenstern am Altmarkt

RENNER

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner

Heute Mittwoch Premiere:

Der neue WILLI FORST-Film

Prinz von Arkadien

MIT LIANE HAID, WILLI FORST, HEDWIG BLEIBTREU, ALBERT PAULIG u. a.
BUCH: WALTER REISCH — MUSIK: ROBERT STOLZ
REGIE: KARL HARTL
BILD: PLANER — TON: NORKUS
BAUTEN: LEDERSTEGER
TONSYSTEM TOBIS KLANGFILM

U.T.
Waisenhausstr. 22

Beginn täglich: 4⁰ 6¹⁵ 8³⁰ Nicht für Jugendliche!

Unterstützen Sie die Lichtspieltheater auch in der Sommerszeit, dann werden Sie auch bei größter Hitze stets gute Filme sehen!

Große Wirtschaft — Großer Garten
Täglich Nachm.- u. Abend-: KONZERT
Heute Mittwoch ½8 Uhr: **Militär-Monster-Konzert**
4 Kapellen. — Leitung: Heeresmusikinspizient Schmidt-Berlin
Im kleinen Garten: **Kinder-Fest** mit der „lustigen Biese"
Donnerstag nachm. und abends: Georg Wörtge mit dem Kaufmann-Orchester
Freitag nachm. und abends: Elsa Watteyne mit dem Plietsch-Marko-Orchester
von 4—7 Uhr: TANZ
Sonnabend: Auf vielseitigen Wunsch: Wiederholung!
Gastspiel chem. Künstler vom Residenz-Theater
Bewachter Autoparkplatz Ecke Tiergarten- u. Palaisstraße

Die schönsten **Herren-Anzüge** fertig und nach Maß 24.— bis 85.—
Herren-Mäntel Gabardine, Marenga, Covercoat 28.— bis 78.—
Loden-Mäntel Trenchcoats f. Herr., Dam., Kind. 9.50 bis 45.—
Leinen- und Lüsterjacketts von Mk. 3.— an
Hosen Windjacken Loden- und Lederjacken fabelhaft billig bei
Emil Hohlfeldt Hauptstraße Ecke Dreikönigskirche u. Ritterstraße 2—4

Mittwoch, den 15. Juni, abends 8 Uhr
Ein deutscher Johann Strauß wird gesucht!
Großer Walzer-Premieren-Abend im
Städt. Ausstellungspalast
10 Walzerkomponisten dirig. die Premiere ihrer Walzer
Mitwirkende: Mitglieder des Staatsopernballetts
Gesellschaftstanz von Anfang bis Ende
Das größte gesellschaftliche Ereignis der Saison!
Abendkasse M. 2.25. Vorverkauf M. 1.75.
Vorverkauf: Ries, Reka, Invalidendank, Rönisch, Bock, Reisebüro Altmarkt.
Studenten und Berufsmusiker ermäßigte Sonderkarten: Zig.-Geschäft Lochmann, Weide Gasse 7, Musikhaus Kinder, Landhausstraße 27, Musikverlag „Saxonia", Kleine Brüdergasse 21.

Kinder an die Ostsee
Landbew. private Ferienpflege. Vorzügl. Küche. Mäßige Preise. Gewissenhafte Leitung durch: Oberlehrer G. Kubel, Feldherrenstr. 37, I. T. 63392; Oberlehrer A. Kubel, Schötterstr. 46, 2. T. 38771

Braunlage der Ort ohne Lärm!

Billige Erholung
im Lausitzer Gebirge, in ca. 450 Meter Höhe, finden Sie in meinen neueingerichteten Erholungsheim, a. sehr waldreicher, ruhiger Lage, am Fuße des Valtenberges. Pro Bett RM 1.— bis RM 1.50
Anfragen an Landhaus Richter, Neukirch I (Lausitz), Neustädter Straße

Gesellschaftsfahrt mit Autobus nach
Sanssouci — Potsdam
Dienstag, den 21. Juni. Abf. ab Dresden, Neustädter Bahnhof, früh 5 Uhr. Fahrpr. RM. 11.00 pro Person. Anmeld. erb. an Friedrich Berger, Zamrz/Sa. Tel. Nr. 86.

Kleines Kuffenhaus
Kötzschenbroda
Freitag, den 17. Juni, abends ½8 Uhr
Großes Gartenkonzert
der Stadtkapelle Kötzschenbroda
Leitung: Stadtmusikdirektor W. Laudel
Fernspr. 72062 — Eintritt 30 Pf.

Wir kaufen ständig
zu angemessenen Preisen Brillanten, Perlen, Edelsteine, Goldschmuck, Silberwaren, silb. Bestecke u. a.
K.-G. Baldauf & Co. jetzt Galeriestr. 14, Ecke Frauenstr.

HEUTE 8 Uhr — Mozartverein zu Dresden
Zwinger-Serenade
Karten bei F. Ries, Seestraße 21, H. Beck Nchf., Prager Straße 9, und Abendkasse

Haus Merkur
Bad Nyhma, ärztliche Kurpension, Tel. 269, ganz nahe Kurpark u. Bädern, erhalten Wäsche gute u. preiswr. Aufn.

Schöner, ruhiger **Sommeraufenthalt** m. Gartenben. u. Badegelegenh. wird in neuerbaut. Landhaus, Nähe d. Waldes, billigst angeboten. Anfrag. erb. an D., Großpolwitz b. Bauben Nr. 4g.

Erf. Schneiderin f. n. Arbeit in u. auß. Haus. Tag. 8 M. Off. u. P 8 536 Exp. d. Bl.

Abfluß von 1 oder 2 guten Röcken geg. entsprechende Vergütung in d. Umg. Dresdens gesucht. Angeb. unter O S 580 Exped. d. Bl.

Naturliebend. Frl. Mitte 30, wünscht geb. Herrn zwecks sonntäglich. Wanderungen (bei gutt. Kost) und eventl. spät. Lebenskameradschaft kennenzulernen. Angeb. unter O A 520 Exped. d. Bl.

22jähr. Handwerker, natur- u. sportliebend, sucht anständ., hübsche Wanderkameradin mit Durchschnittsbild. Zuschrift. m. Amateurbild u. O R 529 Exp. d. Bl.

Nichte Brauneß Nehl Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte Lotte. Brief liegt i. d. Exped. d. Bl.

Nichte Lotte. Brief liegt i. d. Exped. d. Bl.

Nichte Lotte! Neffe Willi Alex wünscht Angabe Ihrer Adresse uns. O T 531 a. d. Exp. d. Bl.

A. H. 23 benötigt. i. d. in solide Stellung ev. Briefwechs. „Sieglinde" Exped. d. Bl. leiten.

Schauspielhaus
8 Kabale und Liebe Bürgerl. Trauerspiel von Schiller
v. Walter Lindner, Ferdinand Steinböck, v. Kalb Rieger, Lady Milford Verdes, Wurm Hoffmann, Miller Kettenkamp, Dessen Frau David, Luise Merz, Sophie Grant, Kammerdiener Kleinschegg
Ende 11 Uhr
Bühnenvolksb. I: 601—800 und 2801—2900
Spielplan: Do. Die endlose Straße, Fr. Kabale und Liebe, Sbd. Ein Volksfeind, Stg. Egmont, Mo. Der Richter von Zalamea

Die Komödie
Gastspiel Walter Jankuhn und Ensemble in:
½9 Für eine schöne Frau
Musikalische Komödie von O. Bibo und O. Felix. Musik von W. W. Goetze
v. Hochberg Jankuhn, v. Blome Gandl, Fürst Polowski Hofbauer, Strzikiljski Brock, Marieluise Meiser, Brigitte Jakisch, General Darmont Koefoft, Capot Schmidt, v. Strachwitz Anders, Kastellan Hofer
Volksbühne: 401—450
Bühnenvolksbd. I: 301—400
Do. Wie man Vater wird

Central-Theater
8 Das Mädel aus Dalmatien (Ljuba)
Operette von A. Schwarz. Musik von Charly Hill
Leitmann Fleck, Mia-Mia Sanda, Peters Harlanne, Hase Jahns, Kliemsch Kleber, Butler Hoff, Ljuba Greene, Janko Haupt, Der Wirt Meiner, Die Wirtin Wohl, Der Pope Georgi, Meyer Lange, Müller Fischer, v. Schulte Paintl
Ende gegen 11 Uhr
Volksbühne: 2741—2770
Bühnenvolksbd. I: 101—200
Do. Das Mädel aus Dalmatien

Residenztheater
8 Allabendlich Varieté-Vorstellung

Verantw. f. redaktionell. Teil: Dr. R. Zwimlichen, Dresden; f. d. Anzeigen Hans Reinicke, Dresden. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Morgenblatt umfaßt 14 Seiten.

WISSEN SIE SCHON daß der Meistergeiger **PAUL GODWIN** mit seiner Meisterkap. (14 Solist.) bis auf weiteres tägl. nachm. u. abends bei freiem Eintritt im **RIALTO** spielt? WISSEN SIE AUCH daß Sie sich diesen Genuß-Nachmittag für 50 Pf. (Tasse Kaffee à la Karlsbad) erschaff. können? KONZERT UND TANZ / POLIZEISTUNDE 3 UHR

REGINA
Täglich
Polizeistunde 3 Uhr

Linckesches Bad
Morgen Donnerstag
Monster-Konzert
4 Reichswehrkapellen
Anfang 8 Uhr / Eintritt 50 Pf.

Gohliser Windmühle
Heute Mittwoch **Schlachtfest**
Unterhaltungsmusik usw.

Gasthof (Wilsdorf) **z. Schmiedeschänke**
Jeden Donnerstag Schlachtfest!

Am Mittwoch das fidele
Tucher-Sommerbier-Fest
mit Stimmungs-Musik und Groß-Schlachten
½ Ltr. Tucher-Export ..... 50 ₰
½ Ltr. Tucher-Sommerbier 46 ₰
Die vielbegehrte Hausmacher-Blut- und -Leberwurst, 1a Qual., nur 1.20 ℳ pro Pfund. Leberwürstchen, Sülze und Fett zu Ladenpreisen über die Straße

Genießen Sie die schönen Sommertage im
Hotel Kurhaus Blasewitz
Idealste Lage an der Elbe, gegenüber den Loschwitzer Bergen
Jeden Mittwoch von 4—7 Uhr die gern besuchten
Damenkränzchen mit Tanz

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Mittwoch ab 4 und 8 Uhr
Künstler-Konzert — Kaffeekränzchen
Tanz
Eintritt und Tanz frei.

Burgberg-Hotel Loschwitz
Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Montag ab 4 Uhr die beliebten Kaffeekränzchen mit Tanz
Ab ½8 Uhr vornehme Reunion

Elbterrasse Wachwitz.
Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends
ff. Eierplinsen
Straßenbahn 18, Haltestelle Alt-Wachwitz.

Hosterwitz
Heute Schlachtfest auf der Schanze

Donaths Neue Welt
Straßenbahn 19, 119, 22
Jeden Mittwoch ab 4 Uhr
Kaffee-Konzert mit Tanz
im Garten oder Saal • Eintritt und Tanz frei
Ab 7 Uhr: **Reunion** Eintritt einschl. Tanz und Steuer 50 Pf.
Beide Veranstaltungen bei schlechtem Wetter bestimmt im gr. Saal

Reka-Bade-Modenschau
im **Weißen Adler** (Dresden-Weißer Hirsch)
Donnerstag, den 16. Juni, nachm. 4 Uhr
Wir zeigen Moderne Strand- und Bade-Anzüge, Bade-Mäntel und -Kappen
Kapelle Plietzsch-Marko spielt
Eintritt u. Tanz frei. Kein Gedeckzwang
REKA

Café Antons
Städt. Licht- und Luftbad
Heute Mittwoch den 15. Juni
Großes Abend-Konzert
Blasorchester Röthing
Anfang ½8 Uhr — Eintritt 20 Pf.

Spitzgrundmühle Coswig
Geräumig. Saal, schattig. Garten. Neue Gondelteich

Kinder in die Sächs. Schweiz
nimmt Lehrerehepaar in den Sommerferien mit. Gewissenh. Aufs., guter Verpfl. u. Unterk. Gert. Rückfr. werktägl. 2—3 Uhr. Ausk. und Empfehl. gehen gern: Heerklotz, Dresden-Gruna, Bautzner Str. 24, II.

Kinder an die Ostsee
auch für Jugendbücher, gewissenh. Führung, eig. pers. Küche, niedrige Preise. Näheres: Gemeindepfarrer Vereins, Dresden, Jakobshof 1, Ruf 16084, und Lehrer G. Heinrich, Am Erlengrund 5, Ruf 30040.

Unterricht
Engl. Span. Franz. Konvers. Privatstunde 2 Mark. Telephon 28072. William Horne, Walpurgisstraße 18.

Wer kann es ermögl., jung. intelligt. Dame e. bell. Ham. umsonst reiten zu lehren? Gefl. Off. u. O B 535 Exp. d. Blatt.

Eisschränke Eismaschinen in Fabr., i. preiswert Reparaturen werden prompt ausgeführt **Otto Graichen** Trompeterstr. 14 Kühl- und Eismaschinenfabrik

Opernhaus
½8 Der Zigeunerbaron
Operette von Joh. Strauß. Musikleiter: Kurt Striegler
Graf Peter Schmalnauer, Carnero Büssel, Barinkay Kremer, Zsupán Ermold, Arsena Berger, Ottokar Dittrich, Czipra Jung, Saffi Kolniak
Ende gegen ½11 Uhr
Bühnenvolksb. I: 8001—8400 und II: 1—100
Spielplan: Do. Ein Maskenball, Fr. Die lustigen Weiber von Windsor, Sbd. Die Hochzeit des Figaro (Festspielhaus Hellerau: Iphigenie in Aulis), Stg. Die Bohème, Mo. Bühnenvolksbund

Bad Harzburg
SOLBAD UND GEBIRGS-LUFTKURORT
2 salzhaltige und 1 Schwefel-Trinkquelle. 33⅓ % Kurtaxabbau
Harzburger Hof Während im Harz! Das schönste Hotel mit zeitgemäßen Preisen. 5-Uhr-Tee und Gesellschaftsabende. Teleph. 651.
Belvedere Südekum Pension ab 8.— Mk. Tel. 551.
Bodes Hotel Pension ab 8.— Mk. Garage. Teleph. 641.
Ernst August Pens. 6—7 Mk. Tel. 215. Res. Max Ohrenstein.
Haus Richthofen Pens. 7—9 Mk. Jed. Komf. T. 845.
Rheinischer Hof Pens. 7—7.— M. an. Komf. T. 255. Herzogen
Hotel Viktoria Pens. 7.— Mk. an. 10 Auto-Boxen. T. 242